MASTER
NEGATIVE
NO. 91-80084-22

MICROFILMED 1993

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States - Title 17, United States Code - concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or other reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

This institution reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

KUNZ, FRANZ

TITLE:

PROGRAMM...

PLACE:

WIENER-NEUSTADT

DATE:

1897

Master Negative #
91-80084-22

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

```
BKS/PROD  Books       FUL/BIB   NYCG91-B45439          Acq Maintenance  NYCG-PT
FIN ID NYCG91-B45439 - Record 1 of 1 - Record updated today
+
  ID:NYCG91-B45439    RTYP:a    ST:p   FRN:     MS:       EL:       AD:04-30-91
  CC:9668  BLT:am      DCF:?   CSC:?   MOD:    SNR:      ATC:       UD:05-10-91
  CP:nyu     L:ger     INT:?   GPC:?   BIO:?   FIC:?     CON:???
  PC:r      PD:1991/1897       REP:?   CPI:?   FSI:?     ILC:????  MEI:?   II:?
  MMD:      OR:    POL:     DM:     RR:        COL:      EML:      GEN:   BSE:
  040      NNC╪cNNC
  100 10   Kunz, Franz.
  245 10   Sentenzen in Senecas Tragodien╪h[microform],╪czusammengestellt von pro
         f. Franz Kunz.
  260 0    Wiener-Neustadt,╪bselbstverlag des K. K. Staats-Ober-Gymnasiums,╪c1897
           .
  300      61 p.
  LDG      ORIG
  QD       04-30-91
```

Restrictions on Use:

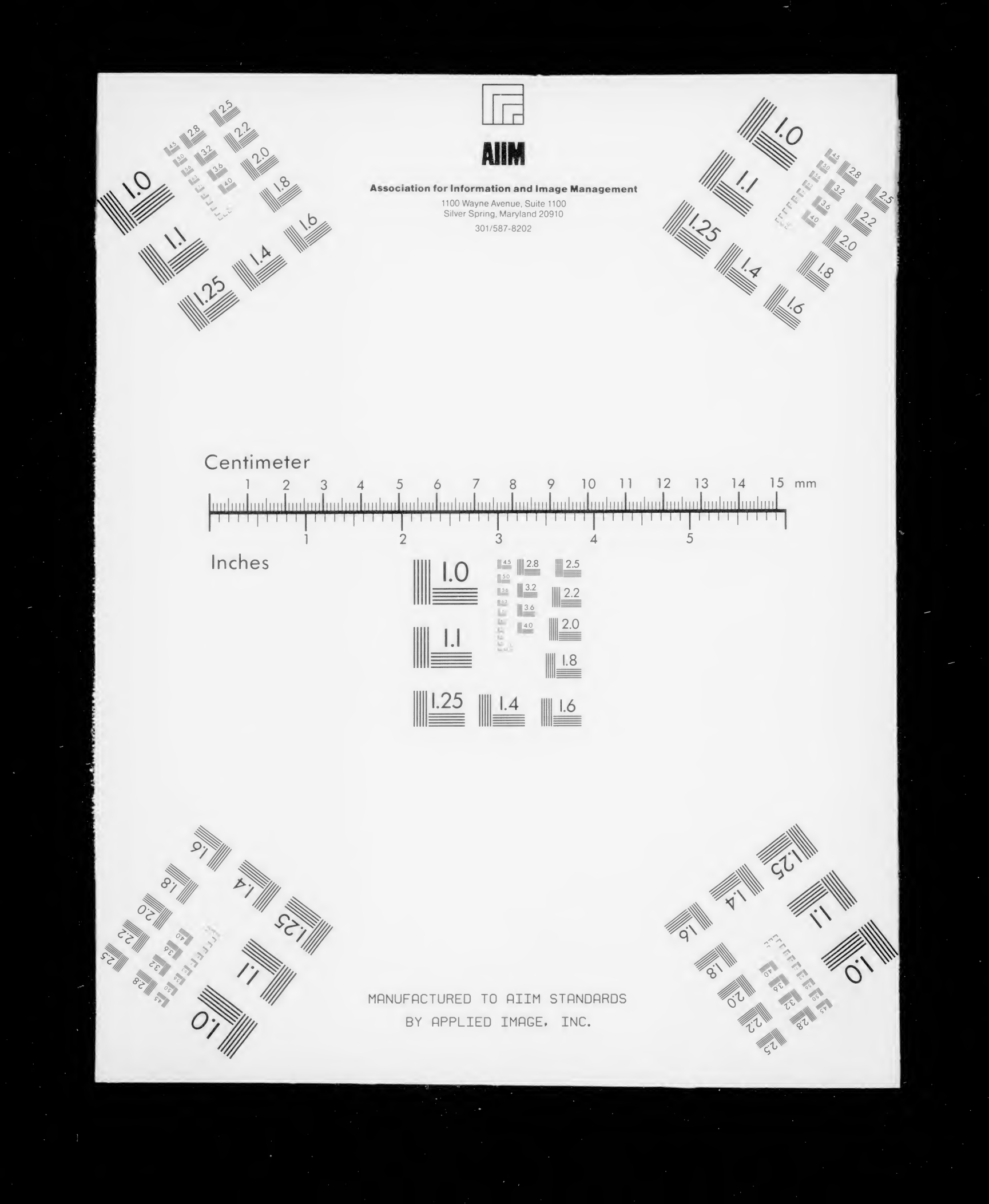
TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 11

IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 7-1-93 INITIALS M.G.

FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
Inches
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

PROGRAMM

DES

K. K. STAATS-OBER-GYMNASIUMS

ZU

WIENER-NEUSTADT

AM

SCHLUSSE DES SCHULJAHRES 1896-97.

INHALT:

1. Sentenzen in Senecas Tragödien. Zusammengestellt von Prof. Franz Kunz.
2. Schulnachrichten. Vom Director Franz Wanner.

WIENER-NEUSTADT, 1897.

SELBSTVERLAG DES K. K. STAATS-OBER-GYMNASIUMS.

PROGRAMM

DES

K. K. STAATS-OBER-GYMNASIUMS

ZU

WIENER-NEUSTADT

AM

SCHLUSSE DES SCHULJAHRES 1896-97.

INHALT:

1. Sentenzen in Senecas Tragödien. Zusammengestellt von Prof. Franz Kunz.
2. Schulnachrichten. Vom Director Franz Wanner.

WIENER-NEUSTADT, 1897.

SELBSTVERLAG DES K. K. STAATS-OBER-GYMNASIUMS.

Sentenzen in Senecas Tragödien.

Die dem Philosophen L. Annaeus Seneca (4 v. Chr. G. — 65 n. Chr. G.) zugeschriebenen Tragödien sind ein Product rhetorischer Ausbildung. Nicht zu scenischer Aufführung, sondern nur zu declamatorischen Übungen bestimmt, entbehren diese Tragödien der dramatischen Kunst. Ihre Heroen und Heroinnen sind keine individuell gehaltenen Charaktere, sondern nur die üblichen Typen der rhetorischen Vorträge[1]), sie äußern in ihren Reden nicht wahre und tiefe Empfindungen, sondern führen nur die Themen rhetorischer Übungen durch. Alle Mittel, mit denen die Rhetoren prunkten, glänzen auch in Senecas Tragödien: Breite Schilderungen und Erzählungen, wortreiche, von Gelehrsamkeit strotzende Vorträge über mythologische Gegenstände, sophistische Räsonnements, moralische Betrachtungen, Tropen und Figuren aller Art.

Besonders beliebt war bei den Rhetoren die Anwendung von Sentenzen, die sie theils selbst bildeten, theils dem Gedankenschatze der vorhandenen Literatur entnahmen. Viele Stellen in den Schriften der Rhetoren Seneca (Vater des Philosophen) und Quintilian bezeugen die Wichtigkeit, welche die Rhetoren der Anwendung von Sentenzen beilegten.[2]) Die Vorliebe des Seneca Tragicus für Sentenzen geht so weit, dass er im Dialoge häufig statt der einfachen, nahe liegenden Antwort eine mehr oder minder allgemeine Sentenz wählt, ja er lässt ganze Wechselreden in Form von Sentenzen führen, die wie Hiebe zweier Fechter mit einander wechseln. Die folgende Sammlung will in erster Linie diejenigen Aussprüche des Dichters vorführen, die ohne Rücksicht auf den dialogischen Zusammenhang in den einzelnen Tragödien als allgemein giltige Gnomen oder Erfahrungssätze gelten können. Mögen auch diese nicht gleich denen eines Horaz als geflügelte Worte fortleben, so ist eine systematische Zusammenstellung insoferne nicht unnütz, weil sie bis zu einem gewissen Grade den Gedankenkreis charakterisiert, der die Übungen der Rhetorenschulen zur Zeit Senecas beherrschte. Die verschiedenen Tragödien weisen Sentenzen von gleichem Zwecke, gleichem Sinne, oft fast gleichem Wortlaute auf, ein Beweis, dass sie den Geist der gleichen Schule athmen. Es ist daher für die vorliegende Zusammenstellung die Frage, ob alle oder nur einzelne Tragödien einem und demselben Dichter zuzuschreiben sind, ohne Belang.

Für die erhaltenen Tragödien (mit Ausnahme der Octavia) waren Dramen des Sophokles und Euripides Vorbilder. Trotz aller Freiheit, mit welcher der römische Dichter Situationen und Dialoge für seine rhetorischen Zwecke änderte und umgestaltete, finden sich doch manche Spuren davon, dass er Gedanken und Wendungen aus den verschiedensten Werken griechischer Tragiker herübergenommen hat.[3]) Aus diesem Grunde sind bei einer Reihe

[1]) Quint. II, 10, 5; Tac. dial. de or., 35.

[2]) Sen. rh. contr. I, Pr. 22; contr. II, 2, 8; IX, 13; X, 4, 25. — Quint. VIII, 4, 29; 5, 2; 5, 13; 5, 34; XI, 129.

[3]) Vgl. Leo im ersten Theile seiner Ausgabe von Senecas Tragödien (Berlin 1878, S. 160).

von Sentenzen Parallelstellen aus den griechischen Tragikern angeführt[4]), weil in manchen griechischen Sentenzen die Quellen für die Sentenzen Senecas zu suchen sein dürften. Ihnen schließen sich aus gleichem Grunde Parallelstellen aus römischen Dichtern und Schriftstellern an. Speciell in den sentenzenreichen Chorgesängen gibt meist eine Ode des Horaz den Grundton an, wobei aber auch die verschiedensten Gedanken, Wendungen und Ausdrücke dieses Dichters verwertet sind, eine Eigenthümlichkeit, welche von A. Zingerle (Zu späteren latein. Dichtern, I., Innsbruck 1873) und J. Spika (De imitatione Horatiana in Senecae canticis chori, Wien 1890) in erschöpfender Weise dargethan worden ist. Auch Stellen aus den Satiren und Episteln des Horaz, ferner manche Verse Ovids klingen in einzelnen Sentenzen der Tragödien wieder. Zu bemerken ist auch, dass sich in den Prosaschriften des Philosophen Seneca und in den Suasorien und Controversen des Rhetors Seneca Sentenzen finden, die, nur wenig verändert, in den Tragödien wiederkehren. Eine Anzahl solcher Stellen bieten schon J. Pierrot (in seiner Ausgabe des Seneca Tragicus, Paris 1829/32), R. Smith (De arte rhetorica in L. A. Senecae tragoediis, Leipzig 1885, p. 34 ff.), E. Sandström (De L. Annaei Senecae tragoediis, Upsala 1872, p. 102 ff.). Viele Sentenzen hängen mit sprichwörtlichen Redewendungen zusammen, wie eine Durchsicht des Werkes von A. Otto (Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten der Römer, Leipzig 1890) ergeben hat. — Die beigegebene Übersetzung ist meist freier und nicht streng nach dem Metrum des Textes gehalten, um nicht der Form die Deutlichkeit des oft versteckten Sinnes zu opfern. An einigen Stellen konnte die Übersetzung von A. Swoboda (Prag 1825) verwertet werden, hie und da ist an Stelle der Übersetzung eine dem Sinne nach entsprechende Sentenz aus deutschen Classikern getreten oder auch ein deutsches Sprichwort (citiert nach der Sammlung von H. Herzog: Deutsche Sprichwörter, Aarau 1882).

Die einschlägigen Sentenzen (citiert nach F. Leo: L. Annaei Senecae tragoediae, Berlin 1879) werden nach folgender Gruppierung vorgeführt:

I. Mängel des Menschenlebens.

A. Der Hang zum Bösen. (Sünde und Sühne. — In tyrannos. — Die Kriegswuth und ihre Folgen.) — B. Seelische Leiden und Schwächen. (Kummer und Schmerz. — Furcht und Angst. — Leidenschaft und Seelenkampf. — Macht der Gewohnheit. — Macht der Liebe. — Unbeständiges Wesen der Jugend.) — C. Schranken des menschlichen Thuns. (Abhängigkeit von Gott und Schicksal. — Wandel und Schein des Irdischen. — Der Tod.)

II. Der richtige Lebensweg.

A. Ethische Grundsätze und Lebensregeln. — B. Die goldene Mittelstraße. — C. Ziele der Weisheit.

[4]) Eine vollständige Sammlung von Sentenzen in den griech. Tragödien bietet S. Köhler: Die Weisheit der griechischen Tragiker (Halle 1881).

I. Mängel des Menschenlebens.

A. Der Hang zum Bösen.

a) **Sünde und Sühne.**

α) Der Mensch befolgt, um seine Absichten durchzuführen, oft sündhafte Grundsätze.

Phaed. 598: Honesta quaedam scelera successus facit.
So manches Laster adelt der Erfolg.
(Vgl. d. Sprichw.: Der Zweck heiligt die Mittel.)

H. f. 251: Prosperum ac felix scelus Virtus vocatur.
Gelungene Missethat wird Tugend oft genannt.
(Vgl. Goethe, Vögel: Der Ausgang gibt den Thaten ihre Titel.)

Med. 428: Trahere, cum pereas, libet.
Ins Verderben mitzureißen, freut.

Ag. 115: Per scelera semper sceleribus tutum est iter[1]).
Der Frevler findet nur in Freveln Schutz.

Phaed. 721: Scelere velandum est scelus.
„Das eben ist der Fluch der bösen That,
Dass sie fortzeugend immer Böses muss gebären."
(Schiller, Piccol. V, 1.)

Med. 563: — fructus est scelerum tibi Nullum scelus putare[2]).
Der Frevel bringt die Frucht, dass Frevel man nicht scheut.

Med. 503: Tibi innocens sit, quisquis est pro te nocens.
Wer für dich frevelt, gelte schuldlos dir.

Ag. 154: Rapienda rebus in malis praeceps via est.
Im Bösen muss man rasch zuwerke gehen.

Med. 292: Nullum ad nocendum tempus angustum est malis.
Zum Frevel ist dem Frevler keine Zeit zu kurz.

Oed. 699: Aditum nocendi perfido praestat fides.
Auf eine Blöße lauert, wer sich treu nur stellt.

[1]) Sen. de clem. I, 13, 2: Scelera enim sceleribus tuenda sunt.

[2]) Mit dieser und der vorhergehenden Stelle vgl.
Aesch. Ag. 757: τὸ δυσσεβὲς γὰρ ἔργον μετὰ μὲν πλείονα τίκτει,
„ „ 764: φιλεῖ δὲ τίκτειν μὲν ὕβρις παλαιὰ νεάζουσαν
ἐν κακοῖς βροτῶν ὕβριν,
Soph. El. 621: αἰσχροῖς γὰρ αἰσχρὰ πράγματ' ἐκδιδάσκεται,
„ Phil. 1360: — οἷς γὰρ ἡ γνώμη κακῶν
μήτηρ γένηται, τἄλλα παιδεύει κακούς.

β) Böse Thaten verrathen sich häufig selbst.

Thy. 330: — multa sed trepidus solet
detegere vultus, magna nolentem quoque consilia produnt[3]).
Vgl. d. Sprichw.: Böses Gewissen verrathen die Augen.

γ) Den Sünder ereilt die verdiente Strafe.

Thy. 311: Saepe in magistrum scelera redierunt sua[4]).
Vgl. d. Sprichw.: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

H. F. 735: — auctorem scelus
repetit suoque premitur exemplo nocens.
Die Schuld fällt auf des Thäters Haupt zurück,
Der Sünder wird durch eigene That bestraft.

Ag. 252: Quod metuit, auget, qui scelus scelere obruit.
Wer Laster deckt durch Laster, vergrößert seine Angst.

Oed. 236: nec tibi longa manent scelerata gaudia caedis.
Nicht bleibt die frevle Freude an gelungenem Mord.

H. f. 328: Quem saepe transit casus, aliquando invenit[5]).
Vgl. d. Sprichw.: Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht.

δ) Auch das Weib, der Übel Ursprung (Phaed. 559: dux malorum femina), findet für sündige Liebe keine Entschuldigung.

Phaed. 735: Mens impudicam facere, non casus solet[6]).
Der Wille, nicht der Zufall schafft die Sünderin.

Phaed. 140: Honesta primum est velle nec labi via,
pudor est secundus nosse peccandi modum[7]).
Vor allem bleibe ehrbar auf dem Tugendpfad,
Und wenn du sündigst, halte schamhaft doch ein Maß.

Phaed. 164: Scelus aliqua tutum, nulla securum tulit[8]).
Gelingt die Sünde ungestraft, die Angst verbleibt.

ε) Der Kühnheit Übermaß ist sündhaft.

Med. 301: Audax nimium, qui freta primus
rate tam fragili perfida rupit
terrasque suas post terga videns
animam levibus credidit auris,

[3]) Soph. Ant. 493: φιλεῖ δ' ὁ θυμὸς πρόσθεν ἡρῆσθαι κλοπεὺς
τῶν μηδὲν ὀρθῶς ἐν σκότῳ τεχνωμένων.
Ov. met. II, 447: Heu quam difficile est crimen non prodere vultu.

[4]) Eur. Jon 1247: — ἆρα θέλουσαι
δρᾶσαί τι κακὸν τοὺς πέλας αὐταὶ
πείσομεθ' ὥσπερ τὸ δίκαιον;
Vgl. sprichwörtliche Wendungen wie „suis artibus circumveniri (Liv. XXI, 34, 1), suis artibus peti (Liv. XXII, 16, 5), arte perire sua (Ov. art. am. I, 656)".

[5]) Phaed. fab. III, 4, 1: Successus multos ad perniciem devocat.

[6]) Publil. Syr. (ed. Meyer) 640: Voluntas impudicum, non corpus facit.

[7]) Prop. IV, 18, 3: Vos ubi contempti rupistis frena pudoris,
Nescitis captae mentis habere modum.

[8]) Sen. ep. 97, 13: Tuta scelera esse possunt, secura non possunt, ep. 105, 8: Tutum aliqua res in mala conscientia praestat, nulla securum .... nocens habuit aliquando latendi fortunam, numquam fiduciam. — (Sen.) de mor. lib. § 65: Mala conscientia saepe tuta est, secura numquam. — Sen. ep. 27, 2: Scelera etiamsi non sint deprehensa cum fierent, sollicitudo non cum ipsis abiit.

inter vitae mortisque vias
nimium gracili limite ducto[9]).
Ein Tollkühner hat auf gebrechlichem Flosse
Zuerst sich gewagt auf die tückischen Meere
Und heimisches Land im Rücken gelassen,
Sich selber vertrauend trüglichen Lüften:
Wie schmal war die Wand, welche schied seine Pfade,
Den Pfad zu dem Tod, den Pfad für das Leben!

b) **In tyrannos.**

α) Übermuth und Selbstsucht stellen sich leicht bei Alleinherrschern ein und wecken in ihnen verwerfliche tyrannische Grundsätze.

Thy. 444: Non capit regnum duos[10]).
Ein Reich fasst nie der Herrscher zwei.

Thy. 214: Ubicumque tantum honesta dominanti licent,
precario regnatur[11]).
Wer nur das Rechte wollen darf, ist König nicht.

Med. 195: Aequum atque iniquum regis imperium feras[12]).
Ob Recht, ob Unrecht will der Herrscher, folge ihm.

Ag. 270: Nobis maligni iudices, aequi sibi (sc. reges),
id esse regni maximum pignus putant,
si, quidquid aliis non licet, solis licet.
Die Herrscher richten strenge uns, sich selber mild,
Und als der Krone höchstes Vorrecht achten sie,
Allein zu dürfen das, was anderen ist verwehrt.

Phaed. 136: Nec me fugit, quam durus et veri insolens
ad recta flecti regius nolit tumor[13]).
Ich weiß, wie gegen Wahrheit störrig ist ein Fürst,
Wie er in seinem Stolz sich sträubet wider Recht.

H. f. 511: Qui morte cunctos luere supplicium iubet,
nescit tyrannus esse: diversa inroga;
miserum veta perire, felicem iube[14]).
Wer jeden mit dem Tode straft, versteht es nicht,
Tyrann zu sein; denn gelten muss der Gegensatz:
Das Leben sei bestimmt dem Elend, Tod dem Glück.

Ag. 995: Rudis est tyrannus morte qui poenam exigit.
Ein unerfahrener Tyrann straft mit dem Tode.

Phoen. 659: Qui vult amari, languida regnat manu.
Nach Liebe geizen Fürsten ohne Kraft.

[9]) Hor. od. I, 3, 9: Illi robur et aes triplex
Circa pectus erat, qui fragilem truci
Commisit pelago ratem
Primus, nec timuit praecipitem Africum.

[10]) Lucan. I, 92: — potestas impatiens consortis est. — Vgl. Sen. Ag. 259.

[11]) Soph. Ai. 1350: τόν τοι τύραννον εὐσεβεῖν οὐ ῥᾴδιον.

[12]) Soph. Ant 670: ὃν πόλις στήσειε, τοῦ δὲ χρὴ κλύειν
καὶ σμικρὰ καὶ δίκαια καὶ τἀναντία.

[13]) Sen. de ben. VI, 30, 5: Vindicant inexplorata pro certis flectique non minus existimant turpe quam vinci.

[14]) Ein Tyrann dieser Art war Tiberius, von dem Sueton (Tib. 61) berichtet: „Mori volentibus vis adhibita vivendi."

Oed. 703: — odia qui nimium timet,
regnare nescit; regna custodit metus[16]).
Den Hass wird fürchten, wer nicht herrschen kann:
Des Thrones bester Wächter ist die Furcht.

Phoen. 654: Regnare non vult, esse qui invisus timet.
Es will nicht herrschen, wer sich scheut vor Hass.

H. f. 353: Ars prima regni est posse invidiam pati.
Des Herrschers Grundsatz sei, zu tragen Volkes Hass.

H. f. 343: Quod civibus tenere te invitis scias,
strictus tuetur ensis.
Was du besitzest wider Volkes Willen,
Das sichert dir nur das gezückte Schwert.

Oct. 456: Ferrum tuetur principem.
Im Schwerte liegt des Fürsten Schutz.

Thy. 217: — sanctitas, pietas, fides
privata bona sunt; qua invat, reges eant.
Dem Bürger ziemt es, fromm und recht und treu
Zu handeln: Willkür steht dem König zu.

Phaed. 430: Malus est minister regii imperii pudor[16]).
Dem Herrscher nützt es schlecht, nimmt Rücksicht er auf Scham.

H. f. 489: Quod Jovi, hoc regi licet.
Was Zeus gedurft, das darf ein König auch.

Phoen. 664: Imperia pretio quolibet constant bene[17]).
Das Scepter wird zu theuer nie erkauft.

β) Der Tyrann will Furcht und Schrecken im Gefolge haben.

Med. 494: Gravis ira regum est semper[18]).
Schwer trifft des Königs Zorn stets.

Ag. 282: Non dant exitum repudia regum.
Der Fürsten Hass gönnt keine Flucht.

γ) Er erzwingt Geständnisse, wie der Ausruf bezeugt (Oed. 526):

Ubi non licet tacere, quid cuiquam licet?
Wo man nicht schweigen darf, was darf man da?

δ) Mögen auch Grundsätze richtig sein, wie sie ausgesprochen sind

Med. 168: Rex est timendus,
Oct. 579: Male imperatur, cum regit vulgus duces,

[15]) Für diese und die folgenden Sentenzen vgl. die bei Cic. de off. I, 28, pro Sest. § 102, Sen. de ira, I, 20, 4 erhaltene aus einer Tragödie des Accius stammende Wendung: „Oderint me, dummodo metuant", nach Sueton (Calig. 30) von Kaiser Caligula gern gebraucht.

[16]) Sil. It. 14, 93: — vilissima regi cura pudor.

[17]) Eur. Phoen. 524: εἴπερ γὰρ ἀδικεῖν χρή, τυραννίδος πέρι
κάλλιστον ἀδικεῖν.

[18]) Hom. A. 80: κρείσσων γὰρ βασιλεύς, ὅτε χώσεται ἀνδρὶ χέρηι,
Eur. Med. 119: δεινὰ τυράννων λήματα καί πως
ὀλίγ' ἀρχόμενοι, πολλὰ κρατοῦντες
χαλεπῶς ὀργὰς μεταβάλλουσιν.

so hat bei dem natürlichen Hasse der Menschen gegen Knechtschaft (Tro. 909: Durum et invisum et grave est servitia ferre[19]) eine unrechtmäßig erworbene Herrschaft, ein Übermaß von Härte und Strenge für den Tyrannen selbst bedenkliche Folgen.

Phoen. 624: — regna cum scelere omnibus
sunt exilis graviora.
Die Krone, die Verbrechen uns gewann,
Ist drückender als selbst der schwerste Bann.

Med. 196: Iniqua numquam regna perpetuo manent[20]).
Nie steht die ungerechte Herrschaft fest.

Tro. 258: Violenta nemo imperia continuit diu,
moderata durant.
Vgl. d. Sprichw.: Unrecht und Gewalt werden selten alt.

Phoen. 660: Invisa numquam imperia retinentur diu.
Verhasste Herrschaft währet nimmer lang.

Thy 215: — ubi non est pudor
nec cura iuris, sanctitas, pietas, fides,
instabile regnum est.
Wo fromme Scheu, wo Recht und Redlichkeit,
Wo Treue wankt, da steht der Thron nicht fest.

Ag. 287: Pretio parata vincitur pretio fides.
Um Gold erkaufte Treue wankt um Gold.

Thy. 207: — quos cogit metus
laudare, eosdem reddit inimicos metus[21]).
Die Furcht, die Beifall sich erzwingt,
Erfüllt zugleich mit Hass und Groll.

Oed. 705: Qui sceptra duro saevus imperio regit,
timet timentes[22]).
Der Fürst, der hart und streng das Scepter führt,
Muss fürchten seiner Unterthanen Furcht.

Oed. 706: metus in auctorem redit[23]).
Die Furcht fällt nur auf den Gefürchteten.

Oed. 243: Curat peremptum nemo, quem incolumem timet[24]).
Es weiht dem todten Herrscher keine Thränen,
Wer vor ihm zitternd stand, als er noch lebte.

[19]) Aesch. Ag. 953: ἑκὼν γὰρ οὐδεὶς δοῦλός χρῆται ζυγῷ.
Eur. Hec. 332: τὸ δοῦλον ὡς κακὸν πέφυκε ἀεί,
Sen. de ben. III, 19, 4: Invisa imperia sunt.

[20]) Zu dieser und zu den folgenden Stellen vgl. Sall. ad Caes. de republ. ord. I, 3: Equidem ego cuncta imperia crudelia magis acerba quam diuturna arbitror. — Cic. de off. II, § 25: Nec vero ulla vis imperii tanta est, quae premente metu possit esse diuturna. — Sen. de ira III, 16, 2: Nec diu potest, quae multorum malo exercetur, potentia stare.

[21]) Sen. ep. 47, 18: Non potest amor cum timore misceri.

[22]) Sen. ep. 105, 4: Qui timetur, timet; de ira II, 11. 3: Necesse est multos timeat, quem multi timent; de clem. I, 19, 5: Tantum necesse est timeat, quantum timeri voluit; de moribus lib. § 61: Qui a multis timetur, multos timet. — Publil. Syr. 338: Multos timere debet, quem multi timent.

[23]) Sen. de ira II, 11, 3: Semper in auctores redundat timor.

[24]) Cic. de off. II, 7, 23: Quem quisque odit, periisse expetit (Vers des Ennius).

c) **Die Kriegswuth und ihre Folgen.**

α) „Ein furchtbar wüthend Schrecknis ist der Krieg". (Schiller, Tell I, 2.)

H. f. 403: — arma non servant modum;
nec temperari facile nec reprimi potest
stricti ensis ira, bella delectat cruor.
Die Waffen kennen keine Mäßigung,
Und ist gezückt das Schwert, dann rast es fort:
Der Krieg will Blut.

H. f. 253: Jus est in armis, opprimit leges timor[25]).

Vgl. d. Sprichw.: Wo Gewalt Herr ist, da ist Gerechtigkeit Knecht.

β) Nicht immer gilt von dem Sieger das Wort (Tro. 495):
Victor feroces impetus primos habet,
Der Sieger ist im ersten Taumel grausam nur,
weit öfter kommt bei ihm tadelnswerter Übermuth zum Ausdruck.

Ag. 799: Victor timere quid potest?
Was soll der Sieger fürchten?

Tro. 335: Quodcumque libuit facere victori, licet[26]).
Der Sieger mag nach seiner Willkür schalten.

Tro. 333: Lex nulla capto parcit aut poenam impedit[27]).
Gefang'ne schont und schützt vor Rache kein Gesetz.

Tro. 256: — noscere hoc primum decet,
quid facere victor debeat, victus pati.
Vor allem wisse, was der Sieger darf,
Was der Besiegte dulden muss.

H. f. 368: Pacem reduci velle victori expedit,
victo necesse est.
Dem Sieger ist der Friede vortheilhaft,
Doch dem Besiegten thut es noth um ihn.

H. f. 407: — quaeritur belli exitus, non causa.
Des Krieges Ausgang, nicht sein Anlass gilt zu recht.

B. Seelische Leiden und Schwächen.

a) **Kummer und Schmerz.**

α) Der Schmerz gibt sich bald in Worten kund, bald in starrem Schweigen.

Med. 155: Levis est dolor, qui capere consilium potest
et clepere sese, magna non latitant mala.
Ein kleiner Schmerz nur hört auf klugen Rath,
Kann sich verbergen, nie ein großes Leid.

[25]) Entnommen aus der sprichwörtlichen Wendung: „inter arma silent leges" (Cic. Mil. 4, 10), die bei Dichtern in verschiedener Fassung auftritt, wie bei Ov. trist. V, 10, 43: Iniustum rigido ius dicitur ense. V. 7, 48: Victa pugnaci iura sub ense latent, Luc. Phars. I, 277: Leges bello siluere coactae. Vgl. auch Menand. monostich. 409: Ὅπου βία πάρεστιν, οὐδὲν ἰσχύει νόμος.

[26]) Ein römisches Sprichwort lautete: Quod libet, hoc licet (Otto, S. 193 a. a. O.)

[27]) Eur. Jon 1046: — ὅταν δὲ πολεμίους δρᾶσαι κακῶς
θέλῃ τις, οὐδεὶς ἐμποδὼν κεῖται νόμος.
„ Heracl. 881: — οὐ σοφὸν τόδε,
ἐχθροὺς λαβόντα μὴ ἀποτίσασθαι δίκην.

Phaed. 607: Curae leves loquuntur, ingentes stupent.
Geringes Leid hat Worte, großer Schmerz macht stumm.

Phaed. 995: Vocem dolori lingua luctificam negat[1]).
Die laute Klage bleibt verwehrt dem Schmerz.

Thy. 319: Tacere multis discitur vitae malis.
Verschwiegen macht uns traurige Erfahrung.

Tro. 545: — est quidem iniustus dolor rerum aestimator[2]).
Ein ungerechter Richter ist der Schmerz.

Tro. 786: Magnus sibi ipse non facit finem dolor.
Kein Ende kennt ein großer Schmerz.

β) Verschieden verhalten sich Leidende zur Zukunft, die einen hoffen, die anderen verzweifeln.

H. f. 313: — quod nimis miseri volunt,
hoc facile credunt[3]).
Vgl. d. Sprichw.: Was man wünscht, das glaubt man gern.

H. Oet. 1979: Misera mens incredula est.
Vertrauen fasst kein gramgebeugtes Herz.

Thy. 938: Proprium hoc miseros sequitur vitium
numquam rebus credere laetis.
Wer das Unglück kennt, der wagt es fürder nicht,
Sich zu freu'n, wenn auch das Glück ihm wieder lacht.

Med. 162: Spes nulla rebus monstrat afflictis viam.
Der tiefen Trübsal leuchtet Hoffnung nicht.

Thy. 306: — malorum sensus accrescit die.
Wer Leiden fühlt, der fühlt sie täglich mehr.

Thy. 307: Leve est miserias ferre, perferre est grave.
Ein Leid fällt leicht, doch immerfort zu leiden, schwer.

γ) Ein Übermaß des Schmerzes macht manchen stark.

Tro. 1066: — gaudet magnus aerumnas dolor tractare totas.
Der Schmerz wühlt gern in seiner Leiden Übermaß.

Oed. 386: Solent extrema facere securos mala,
„ 834: Tuto movetur, quidquid in extremo loco est.
Des Unglücks Übermaß schafft volle Sicherheit.

Med. 163: Qui nil potest sperare, desperet nihil[4]).
Wer nichts zu hoffen hat, der setzt auch nichts auf's Spiel.

Ag. 146: Cui ultima est fortuna, quid dubiam timet?
Dem Übermaß des Unglücks kann kein Unglück drohen.

[1]) Publil. Syr. 211: Heu dolor quam miser est, qui in tormento vocem non habet.

[2]) Publil. Syr. 26: Animo dolenti nihil oportet credere.

[3]) Sprichwörtliche Wendung, die auch erhalten ist bei Caes. de bell. Gall. III, 18, 6: Libenter homines, quod volunt, credunt; de bell. civ. II, 27, 2: quae volumus, et credimus libenter; Ov. her. II, 9: Tarde, quae credita laedunt, credimus. Vgl. Dem. Ol. III, 19: ὃ γὰρ βούλεται, τοῦθ' ἕκαστος καὶ οἴεται.

[4]) Sen. ep. 5, 7: Desines timere, si sperare desieris.

δ) Anderen lindern Thränen, freundliche Theilnahme und lange Zeit den Schmerz.

Tro. 765: — fletus aerumnas levat[5]).
Vgl. d. Sprichw.: Weinen stillt den Schmerz.

Thy. 952: Maeror lacrimas amat assuetas,
flendi miseris dira cupido est[6]).
„Weinen ist süßer Balsam". (Heine.)

Ag. 664: Lacrimas lacrimis miscere iuvat.
Magis exurunt, quos secretae lacerant curae[7]).
„Getheilter Schmerz ist halber Schmerz". (Tiedge, Uran. IV.)

Tro. 1009: Dulce maerenti populus dolentum,
dulce lamentis resonare gentes;
lenius luctus lacrimaeque mordent,
turba quas fletu similis frequentat.
Trost im Leiden ist's, wenn auch andere leiden,
Wenn die Klage tönt aus dem Munde vieler.
Sanfter nagt der Schmerz, sanfter rinnt die Thräne,
Wenn das gleiche Leid wird gefühlt von vielen.

Med. 559: — miserias lenit quies[8]),

Ag. 130: Quod ratio non quit, saepe sanavit mora[9]).
Vgl. d. Sprichw.: Die Zeit heilt alle Wunden.

b) Furcht und Angst.

H. f. 316: Prona est timori semper in peius fides.
Die Furcht ist stets geneigt, das Schlimmere zu glauben.

Tro. 515: Levius solet timere, qui propius timet.
Die Furcht nimmt ab, ist nahe der, für den wir fürchten.

Tro. 425: Miserrimum est timere, cum speres nihil[10]).
Die Furcht, der Hoffnung bar, ist Elends Übermaß.

Oed. 684: Ab inquieto saepe simulatur quies.
Wer Angst im Herzen birgt, stellt sich oft ruhig.

Oed. 700: — qui pavet vanos metus, veros meretur.
Wen jedes Nichts erschreckt, der hat zu fürchten Grund.

---

[5]) Vgl. Ov. trist. IV, 3, 38: Expletur lacrimis egeriturque dolor. — Sen. rh. controv. V, 30: dolor per lacrimas effluit; excerpt. controv. IV, 1: adversa fortuna habet in querelis levamentum.

[6]) Vgl. Ov. trist. IV, 3, 37: Est quaedam flere voluptas. — Eur. Tro. 604:
ὡς ἡδὺ δάκρυα τοῖς κακῶς πεπονθόσιν.

[7]) Aesch. Prom. 637: τἀποκλαῦσαι καὶ ἀποδύρασθαι τύχας
ἐνταῦθ' ὅπου μέλλοι τις οἴσεσθαι δάκρυ
πρὸς τῶν κλυόντων, ἀξίαν τροφὴν ἔχει.

[8]) Hor. od. I, 24, 19: levius fit patientia, Quidquid corrigere est nefas.

[9]) Vgl. Soph El. 179: χρόνος γὰρ εὐμαρὴς θεός, Eur. Alk. 1085: χρόνος μαλάξει, Menand. fr. 677: πάντων ἰατρὸς τῶν ἀναγκαίων κακῶν χρόνος. — Cic. ad fam. IV, 5, 6: Nullus dolor est, quem non longinquitas temporis minuat ac molliat; Sen. ad. Marc. de cons. VIII, 1: Dolorem dies longa consumit; lib. de mor. 118: Saepe ea, quae sanari ratione non poterant, sanata sunt tempore; Ov. ex Pont. I, 3, 15: Tempore ducetur longo fortasse cicatrix. — Die genannten Stellen variieren eine bei Ter. Heaut. 421 erhaltene sprichwörtliche Wendung: (vulgo audio dici) diem adimere aegritudinem hominibus.

[10]) Sen. ep. 5, 7: Desines timere, si sperare desieris.

Phaed. 593: — qui timide rogat, docet negare.
Wer zagend bittet, dem wird abgeschlagen leicht.

c) Leidenschaft und Seelenkampf.

Med. 592: Caecus est ignis stimulatus ira
nec regi curat patiturve frenos,
haud timet mortem: cupit ire in ipsos
obvius enses[11]).
Erglühend von Zorn, rast blind unser Herz,
Will Zügel dann nicht und will keinen Zaum,
Scheut nimmer den Tod und sehnt sich hinein
In der Schwerter Gewirr.

Med. 153: — ira, quae tegitur, nocet,
professa perdunt odia vindictae locum[12]).
Verhaltener Zorn trifft sein Ziel; doch offener Hass
Verräth der Rache Spur.

Thy. 1052: Sceleri modus debetur, ubi facias scelus,
non ubi reponas[13]).
Es sei ein Maß, wenn einer Frevel übt,
Doch nie, wenn einer Frevel rächt.

Oed. 208: Ubi laeta duris mixta in ambiguo iacent,
incertus animus scire cum cupiat, timet[14]).
Wenn Glück und Unglück auf der Wage liegt,
Da wünscht und scheut das schwanke Herz Entscheidung.

Phaed. 602: — ora coeptis transitum verbis negant;
vis magna vocem mittit et maior tenet[15]).
Der Mund versagt den Dienst: Zu reden treibt es mich,
Und wieder hält mich eine höhere Macht zurück.

Ag. 144: Ubi animus errat, optimum est casum sequi[16]).
Schwankt dein Sinn, dann folge nur getrost dem Zufall,
wozu freilich einen Gegensatz bietet Ag. 145: Caeca est temeritas.

d) Macht der Gewohnheit.

Tro. 633: Dediscit animus sero, quod didicit diu[17]).
Nur schwer verlernt man, was man lang geübt.

---

[11]) Die Stelle enthält Reminiscenzen an Hor. od. I, 16, 9 (Spika, S. 18 a. a. O.), aber auch an Ov. her. XII, 155 (Leo, praef., pag. 168).

[12]) Publil. Syr. 510: Qui bene dissimulat, citius inimico nocet. (Sen.) lib. de moribus, § 52: Peiora sunt tecta odia quam aperta. Eur. Med. 319:
γυνὴ γὰρ ὀξύθυμος, ὡς δ' αὔτως ἀνήρ.
ῥᾴων φυλάσσειν ἢ σιωπηλὸς σοφός.

[13]) Sen. de ir. II, 28, 5: Cogitemus, inquam, alios non facere iniuriam, sed reponere.

[14]) Ov. fast. III, 362: Sollicitae mentes speque metuque pavent.

[15]) Aristoph. Lys. 713: αἰσχρὸν εἰπεῖν καὶ σιωπῆσαι βαρύ.

[16]) Publil. Syr. 593: Solet esse in dubiis pro consilio temeritas.

[17]) Vgl. Cic. Tuscul. II, 17, 40: Consuetudinis magna vis est; de fin. V, 25, 74: — consuetudine quasi alteram quandam naturam effici; Publil. Syr. 201: gravissimum est imperium consuetudinis. Die gleiche sprichwörtliche Wendung hat auch Aristoteles (rhet. 1, 11): τὸ εἰθισμένον ὥσπερ πεφυκὸς ἤδη γίγνεται.

e) **Macht der Liebe.**

H. Oet. 472: Vicit et superos amor.
Selbst Götter zwingt der Liebe Macht.

Phaed. 186: Hic volucer omni pollet in terra impotens
laesumque flammis torret indomitis Jovem;
Gradivus istas belliger sensit faces,
opifex trisulci fulminis sensit deus,
et qui furentes semper Aetnaeis iugis
versat caminos igne tam parvo calet;
ipsumque Phoebum, tela qui nervo regit,
figit sagitta certior missa puer
volitatque caelo pariter et terris gravis[18]).
Ja dieser Flügelgott beherrscht die Welt,
Und selbst den Zeus sengt seine wilde Glut.
Sein Feuer spürte auch der Kriegsgott Mars,
Und ihn, des dreigezackten Blitzes Schmied,
Der stets in Aetna's Schlund das Feuer schürt,
Ihn macht' — ein Funke dieses Gottes wund.
Den Phoebus selbst, der Pfeil und Bogen führt,
Traf, sicherer im Wurf, der kleine Gott:
Ja Erd' und Himmel fühlen seine Macht.

Oct. 807: Invicta gerit tela Cupido[19]).
Cupido's Pfeil hat nie sein Ziel verfehlt.

Phaed. 574: Saepe obstinatis induit frenos amor
et odia mutat[20]).
Die Trotzigsten hat Amors Macht besiegt,
Zur Liebe umgewandelt Hass.

Med. 416: Amor timere neminem verus potest[21]).
„Liebe wagt, was irgend Liebe kann".
(Shakespeare, Rom. u. Jul. II, 2.)

H. f. 588: Odit verus amor nec patitur moras.
Die wahre Liebe hasst und duldet nicht Verzug.

H. Oet. 451: — magnus dolor iratus amor est[22]).
Gewaltig flammt der Zorn gekränkter Liebe.

Med. 579: Nulla vis flammae tumidive venti
tanta nec teli metuenda torti
quanta cum coniunx viduata taedis
ardet et odit[23]).

[18]) Ov. her. IV, 11: Quidquid Amor iussit, non est contemnere tutum:
Regnat et in dominos ius habet ille deos.

[19]) Soph. Ant. 800: ἄμαχος γὰρ ἐμπαίζει θεὸς Ἀφροδίτα.
Eur. Hipp. vel. fr. 433: Ἔρωτα πάντων δυσμαχώτατον θεόν.
Hor. od. II, 8, 14: Cupido — ardentes acuens sagittas.

[20]) Eur. Hipp. 443: Κύπρις γὰρ οὐ ῥᾴστατός, ἂν πολλὰ ῥυῇ·
ἢ τὸν μὲν εἴκουθ' ἡσυχῇ μετέρχεται,
ὃν δ' ἂν περισσὸν καὶ φρονοῦνθ' ὕβρει μέγα,
τοῦτον λαβοῦσα — καθύβρισεν.

[21]) Vgl. Prop. III, 23, 12: neque hic (sc. amans) Boreae flabra nec arma timet.
Vgl. Ecl. 10, 69: Omnia vincit amor, Worte, die nach Macrob. sat. 5, 16, 7 sprichwörtlich waren. Cic. or. 10, 33: nihil difficile amanti.

[22]) Ov. met. IV, 278: dolor urit amantes.

[23]) Vgl. Hor. od. I, 25, 11 ff. (Spika, S. 17 a. a. O.)

Nicht des Feuers Wuth, nicht des Windes Tosen,
Nicht der schnelle Pfeil kann so furchtbar wirken,
Als wenn in dem Weib ob geraubter Liebe
Glut des Hasses lodert.

Ag. 259: Nec regna socium ferre nec taedae sciunt[24]).
Vgl. d. Sprichw.: Liebe und Herrschaft leiden keine Gesellschaft.

Geleugnet wird die allbezwingende Macht der Liebe hingegen

Phaed. 195: Deum esse amorem turpis et vitio furens
finxit libido, quoque liberior foret,
titulum furori numinis falsi addidit.
Ein Gott soll Amor sein? Nur sünd'ge Leidenschaft,
Die Lastern fröhnt und toben will recht ungehemmt,
Gibt eines Gottes Namen ihrer Raserei.

Oct. 557: Volucrem esse Amorem fingit immitem deum
mortalis error, armat et telis manus
arcuque sacras, instruit saeva face
genitumque credit Venere, Vulcano satum:
vis magna mentis blandus atque animi calor
Amor est, iuventa gignitur, luxu, otio
nutritur inter laeta Fortunae bona[25]).
quem si fovere atque alere desistas, cadit
brevique vires perdit extinctus suas.
Die Liebe hat der Menschen Aberwitz
Zum mächtigen, beschwingten Gott gemacht,
Man gab ihm Pfeile, Bogen, heiße Glut
Und nennt ihn Sohn der Venus und Vulcans:
Die Liebe ist ein Sturm der Seele nur,
Ein inneres Feuer, Frucht der Jugendkraft,
Von üpp'ger Muße, Reichthum froh genährt.
Hörst du zu pflegen auf den innern Trieb,
Wird matt die Glut der Liebe und erlischt.

Phaed. 132: — quisquis in primo obstitit
pepulitque amorem, tutus ac victor fuit;
qui blandiendo dulce nutrivit malum,
sero recusat ferre, quod subiit iugum[26]).
Wer gleich der Liebe Keimen unterdrückt,
Der hat des Herzens Ruhe sich erkämpft,
Doch wer das süße Weh erst hegt und pflegt,
Der sträubt zu spät sich gegen dieses Joch.

[24]) Ov. art. am. III, 564: Non bene cum sociis regna Venusque manent.

[25]) Vgl. zu diesem Verse Ov. rem. am. 746: divitiis alitur luxuriosus Amor; Eur. fr. 887: ἐν πλησμονῇ τοι Κύπρις, ἐν πεινῶντι δ' οὔ. Zur ganzen Stelle und auch zur vorhergehenden vgl. Pseudo-Phocyl. 193: Οὐ γὰρ ἔρως θεός ἐστι, πάθος ἀίδηλον ἁπάντων, Eur. fr. 161: τὸ μαίνεσθαι δ' ἄρ' ἦν ἔρως βροτοῖς.

[26]) Die Sentenz stammt von Lucrez (IV, 1142):
— vitare plagas in Amoris ne iaciamur,
Non ita difficile est quam captum retibus ipsis,
Exire et validos Veneris perrumpere nodos.

f) **Unbeständiges Wesen der Jugend.**

Thy. 309: Peiora iuvenes facile praecepta audiunt[27]).
Leicht nimmt die Jugend schlimme Lehren an.
Oct. 189: Juvenilis ardor impetu primo furit.
Im Anfang nur flammt ungestüm des Jünglings Glut.
Tro. 250: Juvenile vitium est regere non posse impetum.
„Wie soll die rasche Jugend sich bezähmen?"
(Schiller, Tell I, 4.)

C. Schranken des menschlichen Thuns.

a) **Abhängigkeit von Gott und Schicksal.**

H. Oet. 713: Semel profecto premere felices deus
cum coepit, urget,
H. Oet. 441: Caelestis ira quos premit, miseros facit[1]).
„Wen Gott niederschlägt, der richtet sich selbst nicht auf."
(Goethe, Götz v. Berl., V.)
H. f. 385: Sequitur superbos ultor a tergo deus[2]).
„Es leben Götter, die den Hochmuth rächen".
(Schiller, Maria Stuart III, 4.)
Ag. 694: Miseris colendos maxime superos putem[3]).
Vgl. d. Sprichw.: Noth lehrt beten.
Oct. 924: Regitur fatis mortale genus
Nec sibi quisquam spondere potest[4]).

[27]) Hor., de art. poet. 163: (iuvenis) cereus in vitium flecti.

[1]) Vgl. Hom. E 178: χαλεπὴ δὲ θεοῦ ἔπι μῆνις.
Soph. El. 696: — ὅταν δέ τις θεῶν
βλάπτῃ, δύναιτ' ἂν οὐδ' ἂν ἰσχύων φυγεῖν.
Soph. Ant. 584: οἷς γὰρ ἂν σεισθῇ θεόθεν δόμος, ἄτας
οὐδὲν ἐλλείπει γενεᾶς ἐπὶ πλεῖθος ἕρπον.

[2]) Vgl. Soph. Ant. 1103: — συντέμνουσι γὰρ
θεῶν ποδώκεις τοὺς κακόρρονας βλάβαι.
Eur. Jon 440: — ὅστις ἀν βροτῶν
κακὸς πεφύκῃ, ζημιοῦσιν οἱ θεοί.
Eur. Androm. 1007: ἐχθρῶν γὰρ ἀνδρῶν μοῖραν εἰς ἀναστροφὴν
δαίμων δίδωσι κοὐκ ἐᾷ φρονεῖν μέγα.
Tibull. el. I, 8, 72: Nescius ultorem post caput esse deum.

[3]) Vgl. Eur. Tro. 470: ὅμως δ' ἔχει τι σχῆμα καλλίσκειν θεούς,
ὅταν τις ἡμῶν δυστυχῇ λάβῃ τύχην.
Sen. exc. contr. VIII, 1: Magis deos miseri quam beati colunt.

[4]) Für die in dieser und in den folgenden Stellen betonte Abhängigkeit des Menschen vom Schicksal bieten die griechischen Tragiker ähnliche Sentenzen wie
Aesch. Pers. 293: ὅμως δ' ἀνάγκη πημονὰς βροτοῖς φέρειν
θεῶν διδόντων,
Soph. Oed. Col. 252: οὐ γὰρ ἴδοις ἂν ἀθεῶν βροτὸν
ὅστις ἀν, εἰ θεὸς ἄγοι, φυγεῖν δύναιτο,
„ Ant. 951: ἁ μοιριδία τις δύνασις δεινά,
„ „ 1106: ἀνάγκη δ' οὐχὶ δυσμαχητέον,
„ „ 1337: πεπρωμένης οὐκ ἔστι θνητοῖς συμφορᾶς ἀπαλλαγή,
Eur. Hel. 663: πάντα δῶρα δαιμόνων,
„ Phoen. 382: δεῖ φέρειν τὰ τῶν θεῶν,
„ „ 1763: τὰς γὰρ ἐκ θεῶν ἀνάγκας θνητὸν ὄντα δεῖ φέρειν.

„Jedweder ist des dunklen Schicksals Knecht".
(Schiller, Demetr. III, 1.)
„Mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten." (Schiller's Lied v. d. Glocke.)
Oed. 980: Fatis agimur: cedite fatis;
non sollicitae possunt curae
mutare rati stamina fusi.
quidquid patimur mortale genus,
quidquid facinus venit ex alto,
servatque suae decreta colus
Lachesis nulla revoluta manu.
omnia secto tramite vadunt
primusque dies dedit extremum:
non illa deo vertisse licet
quae nexa suis currunt causis.
it cuique ratus prece non ulla
mobilis ordo: multis ipsum
metuisse nocet, multi ad fatum
venere suum dum fata timent[5]).
Ein Spiel des Geschickes, muss tragen der Mensch,
Was immer bestimmt ist: Nicht Sorge und Angst
Kann lösen des Schicksals wirres Geflecht.
Von oben nur stammt, was leidet der Mensch,
Von oben nur stammt, was immer er schafft.
Zur That muss es werden, was Lachesis spann
Mit rastloser Hand: Auf gemessener Bahn
Eilt alles hienieden, der Tag der Geburt,
Er deutet zugleich den Todestag an.
Selbst Götter vermöchten zu ändern nicht,
Was spinnet und webt die dunkle Gewalt.
Unwandelbar rollt aller Menschen Geschick,
Nicht Bitten, nicht Flehen wenden es je.
Entflieh'n dem Geschicke hat niemals genützt:
Der Mensch will es meiden und — fällt in sein Netz.
Med. 431: O dura fata semper et sortem asperam
cum saevit et cum parcit ex aequo malam!
remedia quotiens invenit nobis deus
periculis peiora.
O hartes Los, o grausames Geschick,
Du bleibst, ob stürmend wild, ob lächelnd hold,
Gleich feindlich stets: Oft bietet ja ein Gott
Uns Rettung, schlimmer noch als die Gefahr.
Oed. 1019: — nemo fit fato nocens[6]).
Wer frevelt durch Geschickes Schuld, ist Sünder nicht.

[5]) Manil. IV, 14: Fata regunt orbem; certa stant omnia lege
Longaque per certos signantur tempora cursus.
Sen. de prov. V, 7: Fata nos ducunt et quantum cuique temporis restat, prima nascentium hora disposuit. — Über die Abhängigkeit einzelner Verse dieser Stelle von Horaz s. Spika, S. 32 a. a. O.

[6]) Eur. Hipp. 1433: — ἀνδρώποισι δὲ
θεῶν διδόντων εἰκὸς ἐξαμαρτάνειν.

H. f. 1098: — proxima puris
sors est manibus nescire nefas.
Dem Reinen zunächst steht der Sünder,
Der wider sein Wissen gefehlt hat.
H. Oet. 886: Haud est nocens quicumque non sponte est nocens.
Wer wider Willen Böses thut, ist Sünder nicht.

b) Wandel und Schein des Irdischen.

α) Vergänglich ist körperliche Schönheit.

Phaed. 761: Anceps forma bonum mortalibus
exigui donum breve temporis
ut velox celeri pede laberis[7])!
„Ach wie bald, ach wie bald
Schwindet Schönheit und Gestalt!“ (Hauff, Reiters Morgengesang).
Phaed. 773: Res est forma fugax: quis sapiens bono
confidat fragili?
Schönheit vergeht: Kein Weiser hängt
An so trüglichem Gute!
H. Oet. 385: — nostra longum forma percurrens iter
deperdit aliquid semper et fulget minus.
Des Lebens lange Dauer tilgt die Schönheit ganz,
Und ihre Blüten fallen nacheinander ab.
Oct. 547: Probitas fidesque coniugis, mores, pudor
placeant marito: sola perpetuo manent
subiecta nulli mentis atque animi bona;
florem decoris singuli carpunt dies[8]).
Der Gattin Treue, guter Ruf und Sittsamkeit
Sei wert dem Manne; denn beständig bleiben ihr
Des Geistes und des Herzens Güter ganz allein:
Der Schönheit Blume aber welkt mit jedem Tag.

β) Die Sinne des Menschen, seine Zeit- und Lebensverhältnisse ändern sich.

Phaed. 453: Laetitia iuvenem, frons decet tristis senem[9]).
Es ziemt der Jugend froher Sinn, dem Alter Ernst.
Oed. 817: — prima languescit senum
memoria longo lassa sublabens situ.
Gedächtniskraft nützt sich am ersten ab
Und schwindet ganz dem siechen Greisenthum.
H. Oet. 390: Aetas citato senior inrupit gradu[10]).

[7]) Ov. art am 2, 113: Forma bonum fragile; Hor. od. II, 11, 5: fugit retro levis iuventas et decor, IV, 13, 17: Quo fugit Venus? Sall. Cat. 1, 4: divitiarum et formae gloria fluxa atque fragilis. Vgl. auch Theogn. 985: παρέρχεται ἀγλαὸς ἥβη.

[8]) Eur. Androm. 207: — οὐ τὸ κάλλος, ὦ γύναι,
ἀλλ' ἀρεταὶ τέρπουσι τοὺς ξυνευνέτας.
Publil. Syr. 481: Perenne coniugium animus, non corpus facit.

[9]) Eur. Bacch. 1251: ὡς δύσκολον τὸ γῆρας ἀνθρώποις ἔφυ,
„ Med. 48: νέα γὰρ φρονοῦσὶ οὐκ ἀλγεῖν φιλεῖ,
Hor. od. I, 9, 17: — virenti canities abest morosa.
„ epod. 13, 5: — obducta solvatur fronte senectus.

[10]) Ov. fast. VI, 771: Tempora labuntur, tacitisque senescimus annis,
et fugiunt freno non remorante dies.

Das Alter naht in unvermerkter Eile.
Phaed. 775: Tempus te tacitum subruit, horaque
semper praeterita deterior subit[11]).
Leisen Schrittes eilt die Zeit hinweg,
Besser aber wird die Zukunft nie.
Med. 329: Candida nostri saecula patres
videre procul fraude remota[12]).
Goldene Zeiten lebten die Väter,
Ferne war damals aller Betrug.
Med. 369: Terminus omnis motus et urbes
muros terra posuere nova,
nii qua fuerat sede reliquit
pervius orbis.
„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,
Und neues Leben blüht aus den Ruinen“. (Schiller, Tell IV, 2.)
Med. 375: Venient annis saecula seris,
quibus Oceanus vincula rerum
laxet et ingens pateat tellus
Tethysque novos detegat orbes
nec sit terris ultima Thule.
Späten Geschlechtern wird kommen die Zeit,
Wo alle Grenzen der Ocean sprengt,
Wo die unendliche Welt sich erschließt
Und neue Länder Tethys entdeckt:
Thule bleibt nimmer die Grenze der Welt.
Phaed. 1145: Volat ambiguis mobilis alis hora[13]).
Vgl. d. Sprichw.: Die Zeit hat Flügel.

γ) Darum ist auch die schnell entfliehende Lebenszeit zu genießen.

H f. 174: — novit paucos
secura quies, qui velocis
memores aevi tempora numquam
reditura tenent. Dum fata sinunt,
vivite laeti: properat cursu
vita citato volucrique die
rota praecipitis vertitur anni[14]).

[11]) Die Verse sind eine Umwandlung der sprichwörtlichen Redensart (Publil. Syr. 103): „Cotidie est deterior posterior dies“, die wieder eine Reminiscenz an das griech. Sprichwort ἀεὶ τὰ πέρυσι βελτίω sein dürfte (Otto a. a. O., S. 113).

[12]) Vorbild war an dieser Stelle Horaz. epod. II, 1—4 (Spika, a. a. O., S. 17).

[13]) Das Bild der flüchtigen Zeit war den Römern sehr geläufig (Otto, S. 112). Cic. Tusc. 1, 31, 76: volat enim aetas; Verg. georg. 3, 284: Sed fugit interea, fugit irreparabile tempus, Aen. 10, 467: breve et irreparabile tempus, Catal. 12, 10: Fallax momento temporis hora ruit; Ov. art. am 3, 65: cito pede labitur aetas, fast., 6, 772: fugiunt — dies; Sen. ep. 123, 10: Fluunt dies.

[14]) Für diese und die folgende Stelle vgl.
Eur. Alk. 788: εὔφραινε σαυτόν, πῖνε, τὸν καθ' ἡμέραν
βίον λογίζου σόν, τὰ δ' ἄλλα τῆς τύχης.
Eur. Hiket. 953: σμικρὸν τὸ χρῆμα τοῦ βίου· τοῦτον δὲ χρὴ
ὡς ἥδιστα καὶ μὴ σὺν πόνοις διεκπερᾶν,
Hor. sat. II, 6, 96: Dum licet, in rebus iucundis vive beatus,
Vive memor quam sis aevi brevis.

Nur wenige kennen friedliche Muße,
Genießend die schnell enteilende Stunde,
Die nimmer zurückkehrt: Gönnt es das Schicksal,
So lebet in Freude! Flüchtigen Laufes
Entschwindet das Leben, es schwinden die Tage
In hurtigem Umschwung rollender Jahre.

Phaed. 446: Aetate fruere: mobili cursu fugit.
„Gebraucht die Zeit, sie geht so schnell von hinnen!"
(Goethe, Faust I.)

δ) Das Glück, von vielen ersehnt (Thy. 445: Miser esse mavult, esse qui felix potest?, 536: Quis influentis dona fortunae abnuit?) ist nur selten von Dauer.

H. Oet. 104: Par ille est superis, cui pariter dies
et fortuna fuit.
Der ist Himmlischen gleich, welchem in gleichem Schritt
Glück und Leben vergeht.

H. Oet. 643: Rarum est felix idemque senex[15]).
Selten währt das Glück bis ins Alter.

Ag. 928: O nulla longi temporis felicitas!
Von keiner langen Dauer ist das Glück!

Das Glück lässt mit dem Sturze der scheinbar Begünstigten nicht warten.

Thy. 614: Quem dies vidit veniens superbum,
hunc dies vidit fugiens iacentem.
„Gestern noch auf stolzen Rossen,
Heute durch die Brust geschossen."
(Hauff, Reiters Morgengesang.)

Ag. 101: Quidquid in altum Fortuna tulit,
ruitura levat[16]).
„Streben wir nicht allzu hoch hinauf,
Dass wir zu tief nicht fallen mögen."
(Schiller, Wallenst. Tod, III, 4.)

Wo das Glück ausbleibt, macht sich das Unglück umsomehr geltend.

Tro. 427: Exoritur aliquod maius ex magno malum[17]).
Vgl. d. Sprichw.: Ein Unglück kommt selten allein.

[15]) Aesch. Ag. 928: — ὀλβίσαι δὲ χρὴ
βίον τελευτήσαντ' ἐν εὐεστοῖ φίλῃ,
Soph. Ant. 582: εὐδαίμονες οἷσι κακῶν ἄγευστος αἰών,
Eur. Ion 382: — ἓν δ' ἂν εὐτυχὲς
μόλις ποτ' ἐξεύροι τις ἀνθρώπου βίῳ,
„ Hiket. 269: — τῶν γὰρ ἐν βροτοῖς
οὐκ ἔστιν οὐδὲν διὰ τέλους εὐδαιμονεῖν,
„ Iph. Aul. 161: θνητῶν ὄλβιος εἰς τέλος οὐδείς.
„ Or. 340: ὁ μέγας ὄλβος οὐ μόνιμος ἐν βροτοῖς.
Hor. sat. I, 1, 117: Inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum
Dicat et exacto contentus tempore vita
Cedat uti conviva satur, reperire queamus.

[16]) Sen. de brev. vit. 17, 4: Omne enim quod fortuito obvenit, instabile est. quo altius surrexerit, opportunius est in occasum.

[17]) Vgl. Hom. II, 111: πάντῃ δὲ κακὸν κακῷ ἐστήρικτο, T 290: ὥς μοι δέχεται κακὸν ἐκ κακοῦ ἀεὶ, Herod. 1, 67: πᾶν ἐπὶ πήματι κεῖται, Eur. Tro. 596: ἐπὶ δ' ἄλγεσιν ἄλγεα κεῖται, Terent. Eun. 987: aliud ex alio malum, Publil. Syr. 183: Fortuna obesse nulli contenta est semel.

Des Glückes Umschwung beraubt der Freunde.

H. Oet. 605: Rara fides, ubi iam melior fortuna ruit,
Ag. 934: Fidem secunda poscunt, adversa exigunt[18]).
Vgl. d. Sprichw.: Glück macht Freunde, aber Unglück bewährt sie.

Mit Unrecht lässt sich daher der Mensch, dem das flatterhafte Glück zulächelt, zum Hochmuthe verleiten (Phaed. 204 f., Ag. 252); er soll vielmehr stets des Glückes Neid, Unbestand und blinde Laune fürchten, wodurch ja sein ganzes Wirken sehr häufig beschränkt wird.

Thy. 615: Nemo confidat nimium secundis,
nemo desperet meliora lapsis:
miscet haec illis prohibetque Clotho
stare Fortunam, rotat omne fatum.
nemo tam divos habuit faventes,
crastinum ut posset sibi polliceri:
res deus nostras celeri citatas
turbine versat[19]).

[18]) Eur. Hek. 1226: ἐν τοῖς κακοῖς γὰρ ἀγαθοὶ σαφέστατοι φίλοι.
„ Or. 454: ὄνομα γάρ, ἔργον δ' οὐκ ἔχουσιν οἱ φίλοι,
οἱ μὴ πὶ ταῖσι συμφοραῖς ὄντες φίλοι,
„ „ 665: — τοὺς φίλους
ἐν τοῖς κακοῖς χρὴ τοῖς φίλοισιν ὠφελεῖν,
ferner Eur. Ion 730, Herc. fur. 559, 561, Phoen. 403, El 605,
Ov. trist I, 9, 5: Donec eris felix, multos numerabis amicos:
Tempora si fuerint nubila, solus eris.
„ „ I, 5, 26: Tempore duro est inspicienda fides,
Cic. Lael. 17, 64: Amicus certus in re incerta cernitur, (Sen.) lib. de mor. § 51: Amicos res secundae parant, adversae certissime probant.

[19]) Sen. quaest. nat. III., praef., 7: In secundis nemo confidat, in adversis nemo deficiat — in melius adversa, in deterius optata flectuntur.
Der Wankelmuth der Glücksgöttin wird bei den griech. Tragikern erwähnt
Aesch. Choeph. 1020: μόχθος δ' ὁ μὲν αὐτίχ' ὁ δ' ὕστερ,
„ Sept. 769: προπρυμνα δ' ἐκ βολᾶν ῥέρει
ἀνδρῶν ἀλφηστᾶν ὄλβος ἄγαν παχυνθείς,
Soph. El. 916: — τοῖς αὐτοῖσι τοι
οὐχ αὐτὸς ἀεὶ δαιμόνων παρασταται,
„ Ant. 1158: τύχη γὰρ ὀρθοῖ καὶ τύχη καταῤῥέπει
τὸν εὐτυχοῦντα τόν τε δυστυχοῦντ' ἀεί,
Eur. Androm 851: — συμφοραὶ θεήλατοι
πᾶσιν βροτοῦσιν ἢ τότ' ἦλθον ἢ τότε,
„ Herc. fur. 885: ταχὺ τὸν εὐτυχῆ μετέβαλεν δαίμων,
„ Hipp. 982: τὰ γὰρ δὴ πρῶτ' ἀνέστραπται πάλιν,
„ Ion 969: — οὐδὲν ἐν ταὐτῷ μένει,
„ Tro 1204: — τοῖς τρόποις γὰρ ἡ τύχη
ἐμπλήκτος ὡς ἄνθρωπος, ἄλλοτ' ἄλλοσε
πηδῶσι, κοὐδεὶς αὐτὸς εὐτυχεῖ ποτε,
verwandte Sentenzen sind ferner zu finden Aesch. Ag. 1124, Soph. Oed. tyr. 1528, Eur. Tro 509, Herc fur. 104, Herakl. 610, 866, Hiket 550
Vgl. Hor. od. II, 3, 1: Aequam memento rebus in arduis
Servare mentem, non secus in bonis
Ab insolenti temperatam — Laetitia.
Vgl. Hor. od. II, 10, 13: Sperat infestis, metuit secundis
Alteram sortem bene praeparatum — Pectus.

Es traue niemand allzusehr dem Glücke,
Doch auch im Unglück soll man nicht verzagen.
Es mengt ja Freuden stets und Leiden Klotho,
Lässt weder Glück noch Unglück ewig währen.
Das Schicksal rollt, die Götter schirmen keinen,
Dass er auf morgen sicher hoffen könnte.
Die Gottheit wendet das Geschick der Menschen
In rasendem Wirbel.

Tro. 259: — quoque Fortuna altius
evexit ac lavavit humanas opes,
hoc se magis supprimere felicem decet
variosque casus tremere metuentem deos
nimium faventes.
„— in deinen fröhlichen Tagen
Fürchte des Unglücks tückische Nähe."
(Schiller, Braut v. Mess. IV, 4.)

Phaed. 978: Res humanas ordine nullo
Fortuna regit sparsitque manu
munera caeca[20].)
„Ohne Wahl vertheilt die Gaben,
Ohne Billigkeit das Glück." (Schiller's Siegesfest.)

Thy. 596: Nulla sors longa est: dolor ac voluptas
invicem cedunt; brevior voluptas.
ima permutat levis hora summis[21].)
„Des Lebens mngemischte Freude
Ward keinem Irdischen zutheil". (Schiller, Ring d. Polykr.)

Schwankend zeigt sich das Glück auch im Kriege (Phoen. 629):
Fortuna belli semper ancipiti in loco est[22]).

ε) Die Welt, in der wir leben, ist voll von Trug und falschem Schein.

Phaed. 918: O vita fallax, abditos sensus geris
animisque pulchram turpibus faciem induis.
O Welt voll Trug, Verstellung zeigst du nur:
Im Tugendkleid erscheint der Bösewicht.

Phaed. 269: — fama vix vero favet,
poenis merenti melior et peior bono.
Der Ruf zeigt selten wahr:
Dem Schlimmen ist er Freund, dem Guten Feind.

Phaed. 983: Tradere turpi fasces populus
gaudet, eosdem colit atque odit.
Dem Schurken hilft das Volk zu Macht und Würde gern,
Doch hasst es bald denselben, den es einst erhob.

---

[20]) Sen. ep. 16, 5: Casus res humanas sine ordine impellit et iactat.

[21]) Soph. Trach. 134: ἄφαρ βέβακε, τῷ δ' ἐπέρχεται χαίρειν τε καὶ στένεσθαι, Eur. Hek. 382: τῷ καλῷ λύπη πρόσεστιν.
Hor. od. I, 34, 12: Valet ima summis mutare — deus.
Publil. Syr. 295: Levis est Fortuna: cito reposcit, quod dedit.

[22]) Ov. met. VIII, 12: Pendebat adhuc belli Fortuna.

H. f. 344: — qui genus iactat suum, aliena laudat[23]).
Wer mit dem Stammbaum prahlt, der rühmt ein fremdes Gut.

ζ) Die Wandelbarkeit und der trügerische Schein des Irdischen lässt auch die vielbeneidete Herrschermacht eitel und nichtig erscheinen.

H. Oet. 616: Pauci reges, non regna colunt:
plures fulgor concitat aulae.
Ehre gilt selten dem Herrscher, mehr seinem Throne:
Der Macht und dem Glanz seines Hofes dienen die meisten.

Ag. 286: Non intrat umquam regium limen fides.
Die Treue wohnt nicht in der Königsburg.

Thy. 211: Laus vera et humili saepe contingit viro,
non nisi potenti falsa.
Es erntet wahren Beifall auch der Niedrige,
Dem Mächtigen zollt man nur Schmeichellob.

H. Oet. 604: Tu quicumque es, qui sceptra tenes,
licet omne tua vulgus in aula
centum pariter limina pulset:
cum tot populis stipatus eas,
in tot populis vix una fides.
Mag allen euch, die das Scepter ziert,
Die Thore der Burg in endloser Zahl
Umlagern das Volk, mag schließen um euch
Das Volk einen Kreis: In der riesigen Schar
Wird schlagen für euch nicht ein treues Herz.

Ag. 57: O regnorum magnis fallax
Fortuna bonis, in praecipiti
dubioque locas nimis excelsos;
numquam placidam sceptra quietem
certumve sui tenere diem.
O Herrscherglück, wie falsch sind die Güter,
Womit du verlockst, wie steil und wie schlüpfrig
Die Höhe, auf der ein Mächtiger steht!
Noch nie war vergönnt die friedliche Ruhe,
Das sichere Sein der Höhe des Thrones.

Oed. 6: Quisquamne regno gaudet? O fallax bonum,
quantum malorum fronte quam blanda tegis!
ut alta ventos semper excipiunt iuga
ripemque saxis vasta dirimentem freta
quamvis quieti verberat fluctus maris,
imperia sic excelsa Fortunae obiacent.
Wer fühlt sich glücklich auf dem Thron? O trüglich Gut,
Welch Heer von Übeln hält dein Schmeichelschein versteckt!
Wie um der Berge Höhen der Sturm am stärksten saust,
Und wie den Fels, der trotzig steht im weiten Meer,
Die Wogen peitschen auch bei spiegelglatter See,
So steht der Fürstenthron dem Sturm des Schicksals bloß.

---

[23]) Ov. met. XIII, 140: — genus et proavos et quae non fecimus ipsi
Vix ea nostra voco,
Sen. ep. 44, 5: Non facit nobilem atrium plenum fumosis imaginibus — nec quod ante nos fuit, nostrum est.

Thy. 599: Ille, qui donat diadema fronti,
quem genu nixae tremuere gentes,
cuius ad nutum posuere bella
Medus et Phoebi propioris Indus
et Dahae Parthis equitem minati,
anxius sceptrum tenet et moventes
cuncta divinat metuitque casus
mobiles rerum dubiumque tempus[24]).
Wird dir auf das Haupt gesetzt eine Krone
Und liegen die Völker vor dir auf den Knien
Und strecken auf deinen Wink ihre Waffen
Die Meder und Inder, die Nachbarn des Phöbus,
Die dahischen Reiter, drauend den Parthern:
In Angst nur wirst du das Scepter führen
Und fürchten dich vor dem unsteten Spiele
Des Zufalls und vor dem Wechsel der Zeiten.

Med. 221: Confide regnis, cum levis magnas opes
huc ferat et illuc casus.
Bau' noch auf Fürstenmacht, wenn Zufalls launig Spiel
So hohe Gabe hieher und bald dorthin wirft.

Thy. 446: — falsis magna nominibus placent.
Nur falscher Schein strahlt an der Großen Herrlichkeit.

c) Der Tod.

α) Wenn auch der Tod oft Menschen, die sich glücklich fühlen, zu früh abberuft und Unglückliche allzulang in dem irdischen Jammerthale leiden lässt (Tro. 954: prima mors miseros fugit, H. Oet. 122: felices sequeris, mors, miseros fugis[25]), übt er doch wieder Gerechtigkeit, da er für alle unvermeidlich ist, jeden zu der vom Fatum bestimmten Zeit holt.

Tro. 434: — aequa mors est[26]).
Vgl. d. Sprichw.: Arm und reich, der Tod macht alles gleich.

H. f. 188: Certo veniunt tempore Parcae.
nulli iusso cessare licet,
nulli scriptum proferre diem:
recipit populos urna citatos[27]).

[24]) Sen. ep. 94, 73: exanimantur et trepidant, quotiens despexerunt in illud magnitudinis suae praeceps: cogitant enim varios casus et in sublimi maxime lubricos. Eur. Iph. Aul. 22: τὸ πρότιμον γλυκὺ μέν, λυπεῖ δὲ προσιστάμενον.

[25]) Publil. Syr. 438: O vitam misero longam, felici brevem!

[26]) Soph. Ant. 519: ὅ γ' Ἀιδὴς τοὺς νόμους ἴσους ποθεῖ,
„ El. 860: πᾶσι θνατοῖς ἓφυ μόρος,
Hor. od. I, 4, 13: Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas
Regumque turres,
„ „ III, 1, 14: — aequa lege Necessitas
Sortitur insignes et imos;
Omne capax movet urna nomen.
Sen. ep. 30, 11: Mors necessitatem habet aequam, 91, 16: aequat omnes cinis.

[27]) Hor. od. II, 3, 25: Omnes eodem cogimur, omnium
Versatur urna serius ocius.
Sen. ep. 120, 18: Ad mortem dies extremus pervenit, accedit omnes.

Die Parzen nahen zur bestimmten Stunde,
Und niemand kann entgehen ihrem Rufe,
Die Frist, die ihm bestimmte, sich verlängern:
Es fasst des Schicksals Urne alle Völker.

H. f. 868: Omnis haec magnis vaga turba terris
ibit ad manes facietque inerti
vela Cocyto: tibi crescit omne,
et quod occasus videt et quod ortus
— parce venturis — tibi, mors, paramur.
sis licet segnis, properamus ipsi:
prima quae vitam dedit hora, carpit[28]).
All' das Volk, das hier auf der weiten Erde
Unstet wogt, es wird zu den Schatten gehen,
Durch des Cocytus träge Fluten segeln.
Dein ist, o Tod, was der Ost und Westen schauet:
Schone uns, wir bleiben deine Beute,
Bleibe fern, wir eilen dir selbst entgegen —
Der erste Schritt ins Leben führt zum Tode.

β) Keine Stunde ist der Mensch sicher vor dem Tode, mannigfach sind die Arten des Todes.

Tro. 952: Quam tenuis anima vinculo pendet levi[29]).
Das Leben hängt an schwachen Fäden nur.

Oed. 788: Animam senilem mollis exsolvit sopor[30]).
Ein greises Leben löst ein sanfter Schlaf.

Phaed. 475: Quam varia leti genera mortalem trahunt
carpuntque turbam, pontus et ferrum et doli.

Vgl. d. Sprichw.: Es weiß niemand, wie ihm sein Tod beschert ist.

Phoen. 151: Ubique mors est, optume hoc cavit deus:
eripere vitam nemo non homini potest,
at nemo mortem; mille ad hanc aditus patent[31]).
Der Tod winkt überall. Nach Gottes Willen kann
Das Leben jeder rauben, doch verwehren nicht
Den Tod, denn tausend Wege führen in das Grab.

[28]) Ov. met. X, 17: — o positi sub terra numina mundi,
in quem recidimus, quicquid mortale creamur,
„ „ X, 32: omnia debemus vobis (se fatis), paulumque morati
serius aut citius sedem properamus ad unam,
Hor. od. I, 28, 15: — omnes una manet nox.
„ „ II, 14, 9: — unda, scilicet omnibus,
Quicumque terrae munere vescimur. Enaviganda.
Sen. ep. 77, 12: eo ibis, quo omnia eunt; nat. quaest. II, 59, 6: Omnes reservamur ad mortem. Totum hunc, quem vides, populum, quos umquam cogitas esse, cito natura revocabit et condet. — Zum V. 874 vgl. Sen. ep. 1, 2: In hoc enim fallimur, quod mortem prospicimus: magna pars eius iam praeteriit: quidquid aetatis retro est, mors tenet; ep. 24, 20: Cotidie morimur, cotidie enim demitur aliqua pars vitae et tunc quoque, cum crescimus, vita decrescit: ep. 99, 8: Cui nasci contigit, mori restat; dial. VI, de cons. 21, 6: Ex illo (die), quo primam lucem vidit, iter mortis ingressus est.

[29]) Ov. ex Pont. IV, 3, 35: Omnia sunt hominum tenui pendentia filo; vgl. d. griech. Sprichw.: ἀπὸ λεπτοῦ (φασι) μίτου τὸ ζῆν ἠρτῆσθαι. (Otto, S. 136.)

[30]) Soph. Oed. tyr. 961: σμικρὰ παλαιὰ σώματ' εὐνάζει ῥοπή.

[31]) Sen. ep. 12, 10: Patent undique ad libertatem viae multae, breves, faciles. Agamus deo gratias, quod nemo in vita teneri potest; de prov. 6, 7: Ante omnia cavi, ne quis vos teneret invitos: patet exitus.

γ) Darum fürchten die Menschen den Tod und hangen am Leben.

Ag. 589: Heu quam dulce malum mortalibus additum
vitae dirus amor[32]), cum pateat malis
effugium et miseros libera mors vocet
portus aeterna placidus quiete[33]).
Welch ein liebliches Weh fasst die Sterblichen an,
Welche Lebensbegier, wenn aus der Leiden Drang
Flucht sich bietet und Tod Freiheit dem Armen winkt,
Tod, des ewigen Friedens seliger Hafen.

H. f. 865: Nemo ad id sero venit, unde numquam,
cum semel venit, potuit reverti;
quid iuvat durum properare fatum?[34])
Niemand kommt zu spät dahin, von wannen
Er zum Leben nicht kann wiederkehren.
Soll man fördern da die Todesstunde?

δ) Gleichwohl lassen manche Lebensverhältnisse den Tod nicht schrecklich erscheinen.

H. Oet. 930: — interim poena est mori, sed saepe donum[35]).
Der Tod mag schmerzlich sein, oft ist er ein Geschenk.

Tro. 329: Mortem misericors saepe pro vita dabit[36]).
Ein Werk des Mitleids ist gar oft der Tod.

Ag. 996: Mortem aliquid ultra est? Vita, si cupias mori[37]).
Ärger als Tod ist das Leben für den, der zu sterben verlangt.

Ag. 202: Mors misera non est commori, cum quo velis[38]).
Nicht schmerzt der Tod, stirbst du mit deinem Feind.

H. Oet. 350: Felix iacet, quicumque, quos odit, premit[39]),

Med. 428: — trahere, cum pereas, libet,

Tro. 162: — felix quisquis bello moriens omnia secum
consumpta tulit.

---

[32]) Lebenslust der Menschen wird bei den griech. Tragikern hervorgehoben
Soph. Ant. 220: οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος, ὃς θανεῖν ἐρᾷ,
„ „ 580: φεύγουσι γάρ τοι χοἱ θρασεῖς, ὅταν πέλας
ἤδη τὸν Ἅιδην εἰσορῶσι τοῦ βίου,
Eur. Alk. 671: ἦν δ' ἐγγὺς ἔλθῃ θάνατος, οὐδεὶς βούλεται θνήσκειν,
„ „ 693: τὸ δὲ ζῆν μακρόν, ἀλλ' ὅμως ἡδύ.
„ Iph. Aul. 1251: φαίνεται δ' ὃς εὔχεται θανεῖν,
„ Or. 1509: — ζῆν ἡδὺ μᾶλλον ἢ θανεῖν τοῖς σώφροσιν,
„ „ 1523: πᾶς ἀνήρ, κἂν δοῦλος ᾖ τις, ᾕδεται τὸ φῶς ὁρῶν.

[33]) Sen. ep. 26, 10: Una est catena, quae nos adligatos tenet, amor vitae: dial. XI, de cons. 9, 7: In hoc tam procelloso et in omnes tempestates exposito mari navigantibus nullus portus nisi mortis.

[34]) Vorbild war Hor. od. I, 4, 16 ff. (Spika, S. 9.)

[35]) Vgl. Aesch. Sept. 684: μόνον γὰρ κέρδος ἐν τεθνηκόσι.

[36]) Sen. de ir. I, 16, 3: Interim — misericordiae genus est occidere.

[37]) Soph. El. 1007: οὐ γὰρ θανεῖν ἔχθιστον, ἀλλ' ὅταν θανεῖν
χρήζων τις εἶτα μηδὲ τοῦτ' ἔχῃ λαβεῖν,
Publil. Syr. 504: Quam miserum est mortem cupere nec posse emori,
„ „ 616: Beatus, qui potest, cum vult, mori.

[38]) Sen. rh. controv. IX, 6, 2: morientibus gratissimum est commori.

[39]) Ov. fast. III, 638: cupit ulta mori,
Lucan. phars VII, 654: Nec sicut mos est miseris, trahere omnia secum
Mersa iuvat, gentisque suae miscere ruinae.

Selig ein jeder, der, fallend im Kampfe,
Alles mit sich hat stürzen gesehen!

Phaed. 881: Mors optima est perire lacrimandum suis[40]).
O süßer Tod, wenn uns die Unsrigen beweinen.

Tro. 869: Optanda mors est sine metu mortis mori[41]).
Vgl. d. Sprichw.: Todesfurcht ist schlimmer als der Tod.

ε) Daher wird auch der Selbstmord nicht völlig verdammt.

Phoen. 98: — qui cogit mori
nolentem in aequo est quique properantem impedit[42]).
Wer den Tod verwehrt dem Lebenssatten, sündigt
Jenem gleich, der einen Lebensfrohen mordet.

H. Oet. 929: Quicumque misero forte dissuadet mori,
crudelis ille est[43]).
Ein Unmensch ist, wer zu sterben verwehrt dem Unglücklichen.

Phaed. 878: Mori volenti desse mors numquam potest[44]).
Wer sterben will, der findet leicht den Tod.

Phaed. 265: Prohibere nulla ratio periturum potest,
ubi qui mori constituit et debet mori.
Wer sterben will und muss, den hält kein Grund vom Tode ab.

Nur an einer Stelle wird über den Selbstmord, der das unmännliche Bekenntnis ist, den Mühsalen des Lebens nicht standhalten zu können, ein abfälliges Urtheil geäußert, nämlich Phoen. 197: — nemo contempsit mori, qui concupivit[45]).

ζ) Dem Stoiker gilt der Zustand nach dem Tode als wahre Freiheit.

Phaed. 139: Fortem facit vicina libertas senem[46]).
Dem Alter leiht die nahe Freiheit Muth.

η) Der Tod erscheint als Sühner, also insoferne als Wohlthäter.

H. Oet. 890: Mors innocentes sola deceptos facit.
„Der Tod hat eine reinigende Kraft."
(Schiller, Braut v. Mess. IV, 9.)

H. f. 1262: — morte sanandum est scelus.
Der Tod muss ein Verbrechen sühnen.

ϑ) Was einmal dem Tode verfallen ist, kehrt nicht mehr zur Oberwelt zurück.

---

[40]) Sol. ad Mimn. 9: Μηδέ μοι ἄκλαυστος θάνατος μόλοι, übertragen in Cic. Tusc. I, 49 (117): Mors mea ne careat lacrimis.

[41]) Sen. ep. 29, 17: non mortem timemus, sed cogitationem mortis; 78, 5: contemne mortem: nihil triste est, cum huius metum effugimus: Sen. rh. exc controv. III, 5: Crudelius est quam mori semper mortem timere; ex i. i. fab. 203 (Ribbeck): Mors misera non est, aditus ad mortem est miser.

[42]) Hor. de art. poet. 467: Invitum qui servat, idem facit occidenti.

[43]) Sen. rh. ex. contr. 8, 4: Non magis crudelos sunt, qui volentes vivere occidunt quam qui volentes mori non sinunt.

[44]) Sen. dial. I, 6, 7: Ex omnibus rebus, quas vobis necessarias volui, nihil feci facilius quam mori; ep. 70, 21: scias ad moriendum nihil aliud in mora esse quam velle.

[45]) Sen. ep. 24, 25: Vir fortis ac sapiens non fugere debet e vita, sed exire.
Mart. XI, 56, 15: Rebus in angustis facile est contemnere mortem,
Fortius ille facit, qui miser esse potest.

[46]) Sen. ep. 26, 10: Meditare mortem: qui hoc dicit meditari libertatem iubet.

Phaed. 219: — non umquam amplius
convexa tetigit supera qui mersus semel
adiit silentem nocte perpetua domum.
Nicht kehrt zur Oberwelt zurück, wer einmal stieg
Hinab zum schweigsam düstern Haus der ew'gen Nacht.
Phaed. 625: Regni tenacis dominus et tacitae Stygis
nullam relictos fecit ad superos viam.
Der Herr des Schattenreiches und der düstern Styx
Gewährte niemals Rückkehr an die Oberwelt.

γ) Ob es nach dem Tode ein Fortleben gebe, beantwortet der Dichter zum Theile unentschieden, zum Theile verneinend.

Tro. 378: An toti morimur nullaque pars manet
nostri, cum profugo spiritus halitu
immixtus nebulis cessit in aera
et nudum tetigit subdita fax latus?
Ist Vernichtung im Tod? Wenn mit dem letzten Hauch
Unsere Seele verweht, wenn sie zerrinnt in Luft
Und wie Nebel verfliegt, endet das Dasein dann?
Nur den leblosen Rumpf zehrte der Leichenbrand?
Tro. 394: Ut nubes, gravidas quas modo vidimus,
arctoi Boreae disicit impetus:
sic hic, quo regimur, spiritus effluet.
post mortem nihil est ipsaque mors nihil,
velocis spatii meta novissima.
Wie die Wolken, wetterschwanger vor kurzem,
Durch des Nordsturms Wüthen wieder sich lösen,
So zerrinnt der Geist, der hier uns belebte.
Nach dem Tode ist nichts, der Tod ist die Grenze
Des für uns so eng bemessenen Wirkens.
Tro. 401: Mors individua est, noxia corpori
nec parcens animae.
Es trennt der Tod sein Wirken nie: Er rafft den Leib
Und schont der Seele nicht.
Tro. 407: Quaeris, quo iaceas post obitum loco?
quo non nata iacent[17]).
Du fragst, wo du nach dem Tode wohnen wirst?
Da, wo das Ungeborne liegt.

[17]) Ähnlich wie obige Stellen klingt Sen. ep. 54, 4: Mors est non esse. Id quale sit, iam scio. Hoc erit post me, quod ante me fuit. — An anderen Stellen (wie in der cons. ad Marc. 25) hält aber Seneca sich und jenen, die er erheben und trösten will, die Hoffnung auf ein besseres, seliges Fortleben der Abgeschiedenen vor Augen. (Vgl. C. Kickh: Gott, Mensch, Tod und Unsterblichkeit in den Schriften des L. Annaeus Seneca, Progr., Wien 1874, S. 79.)

II. Der richtige Lebensweg.

A. Ethische Grundsätze und Lebensregeln.

Die einschlägigen Sentenzen vertheilen sich auf folgende Punkte:

α) Sittsamkeit.

Ag. 242: — sera numquam est ad bonos mores via.
Zur Tugend kehrt man nie zu spät zurück.
Ag. 113: — redire, cum perit, nescit pudor[1]).
Entfloh die sitt'ge Scham, kehrt sie nicht wieder.
Tro. 334: Quod non vetat lex, hoc vetat fieri pudor[2]).
Was das Gesetz erlaubt, verbietet oft der Anstand.

β) Gerechtigkeit.

Oct. 454: Id facere laus est, quod decet, non quod licet.
Was recht ist, thun, nicht was man darf, bringt Ruhm.
Tro. 336: Minimum decet libere, cui multum licet[3]).
Wer vieles darf, soll nur Gerechtes wollen.
Tro. 291: qui non vetat peccare, cum possit, iubet[4]).
Wer Unrecht nicht verwehrt, trotzdem er kann, gebeut es.
Med. 199: Qui statuit aliquid parte inaudita altera,
aequum licet statuerit, haud aequus fuit[5]).
Vgl. d. Sprichw.: Wenn du hörst, dass einer klagt,
Hör' auch, was der andere sagt.
Phoen. 494: Patiare potius ipse quam facias scelus[6]).
Vgl. d. Sprichw.: Besser Unrecht leiden als Unrecht thun.

[1]) Hor. od. III, 5, 29: Nec vera virtus, cum semel excidit,
Curat reponi deterioribus.
Publil. Syr. 459: Pudor dimissus numquam redit in gratiam.

[2]) Hor. od. III, 24, 35: Quid leges sine moribus — proficiunt?

[3]) Gegentheil zur sprichwörtlichen Wendung: Cui quod libet, hoc licet. (S. Otto a. a. O., S. 193.)

[4]) Append. sent. (Ribbeck, scen. Rom. poes., Leipzig 1873, S. 387) V. 264: Peccatum qui non punit, peccari imperat.

[5]) Vgl. d. Sprichw.: „audiatur et altera pars", ferner
Eur. Herakl. 179: τίς ἂν δίκην κρίνειεν ἢ μιᾷ λόγον,
πρὶν ἂν παρ' ἀμφοῖν μῦθον ἐκμάθῃ σαφῶς;
Diese Verse hängen mit der Sentenz μήτε δίκην δικάσῃς, πρὶν ἀμφοῖν μῦθον ἀκούσῃς (Paroemiogr. Graec. II. 759 ed. Leutsch-Schneidewin) und den Worten des attischen Richtereides ἀκροάσομαι τοῦ τε κατηγόρου καὶ τοῦ ἀπολογουμένου ὁμοίως ἀμφοῖν (Dem. in Timocr. 149) zusammen.

[6]) Plat. Gorg. 24 C: εἰ δ' ἀναγκαῖον εἴη ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι, ἑλοίμην ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν. Cic. Tusc. V, 19, 56: accipere quam facere praestat iniuriam.

γ) Wahrheit.

Tro. 614: — veritas numquam perit[7]).
Vgl. d. Sprichw.: Wahrheit leidet wohl Noth, doch nie den Tod.
Oed. 850: — veritas odit moras.
Die Wahrheit duldet Aufschub nicht.

δ) Reue.

Ag. 243: Quem paenitet peccasse, paene est innocens[8]).
Wer seine Schuld bereut, ist fast entsühnt.

ε) Vorsicht und Klugheit.

Tro. 545: — male relictus igne de magno cinis
vires resumit[9]).
Vgl. d. Sprichw.: Der Funke glimmt auch unter der todten Asche.
Thy. 487: Serum est cavendi tempus in mediis malis[10]).
Hat Unheil uns erfasst, ist Abwehr nicht mehr möglich.
Med. 175: — tempori aptari decet[11]).
Vgl. d. Sprichw.: Der Kluge weiß, sich in die Zeit zu schicken.
Ag. 153: Extrema primo nemo temptavit loco.
Das letzte Mittel braucht man nicht zuerst.
Thy. 416: Cum, quod datur, spectabis, et dantem aspice.
Nicht auf die Gabe achte nur, auch auf den Geber.
Phaed. 876: Alium silere quod voles, primus sile[12]).
Vgl. d. Sprichw.: Was Geheimnis bleiben soll, darf man niemand anvertrauen.
Oed. 827: Saepe errantis veritas patuit malo.
Zu seinem Unheil forscht oft mancher Wahrheit aus.
Phaed. 440: Quem fata cogunt, ille cum venia est miser;
at si quis ultro se malis offert volens
seque ipse torquet, perdere est dignus bona,
quis nescit uti[13]).
Wen widriges Geschick verfolgt, der mag
Mit Recht sich härmen; doch wer willig sich
In Gram und Leid vergräbt, ist würdig nicht
Der Güter, die er da genießt.
Oed. 833: Non expedit concutere felicem statum.
Sein Glück sich selbst zerschmettern, ist nicht wohlgethan.

[7]) Hängt mit der sprichwörtlichen Wendung: Veritatem laborare nimis saepe aiunt, exstingui numquam (Liv. XXII, 39, 19) zusammen.
[8]) (Sen.) de mor. lib. § 94: Locum tenet innocentiae proximum confessio. App. sent. (Ribbeck, S. 369, V. 52): Qui confitetur, innocenti proximust. Publil. Syr. 271: Imprudens peccat, quem peccati paenitet.
[9]) Hor. ep. I, 18, 85: Neglecta solent incendia sumere vires.
[10]) Publil. Syr. 625: Sero in periclis est consilium quaerere.
[11]) Entspricht dem Sprichworte: tempori est serviendum. (Otto, a. a. O., S. 342)
[12]) (Sen.) lib. de mor., § 16: Quod tacitum voles, nemini dixeris: a quo enim silentium exigis, quod tibi ipse non praestitisti?
[13]) Soph. Phil. 1316: ἀνθρώποισι τὰς μὲν ἐκ θεῶν
τύχας δοθείσας ἔστ' ἀναγκαῖον φέρειν·
ὅσοι δ' ἑκουσίοισιν ἔγκεινται βλάβαις,
ὥσπερ σύ, τούτοις οὔτε συγγνώμην ἔχειν
δίκαιόν ἐστιν οὔτ' ἐποικτείρειν τινί.

Tro. 497: miser occupet praesidia, securus legat.
Nach jeder Rettung greif' in Noth, sonst magst du wählen.
Phaed. 249: Pars sanitatis velle sanari fuit[14]).
Gesunden kann nur, wer gesunden will,
wobei freilich zu bedenken ist (Oed. 517):
Ubi turpis est medicina, sanari piget[15]).

ζ) Bedeutung der verwandtschaftlichen Bande.

Thy. 549: Nulla vis maior pietate vera est[16]).
Verwandtenliebe ist ein mächtig Band.
H. Oet. 407: Conciliat animos coniugum partus fere.
Der Gatten Herzen einigt Kindersegen.
Tro. 588: Animosa nullos mater admittit metus.
Ein starkes Mutterherz kennt keine Furcht.
Thy. 219: Nefas nocere vel malo fratri puta.
Dem Bruder thu' nicht weh, ist er dir feindlich auch.
Phaed. 152: Sagax parentum est cura.
Der Eltern sorgsam Auge sieht gar scharf.
Phaed. 609; Matris superbum est nomen et nimium potens.
Der Name Mutter ist ein hehres, mächt'ges Wort.
Phaed. 1114: — O nimium potens,
quanto parentes sanguinis vinclo tenes, natura.
O ewige Natur, wie knüpfest du so stark
Das Band, das Eltern einigt mit dem Kind.
Oed. 18: Est maius aliquod patre mactato nefas?
Gibt's ärgere Missethat als Vatermord?

η) Nächstenliebe:

Tro. 697: Misero datur quodcumque, fortunae datur.
Vgl. d. Sprichw.: Armen geben ist gewisse Einnahme.
Oed. 213: Dubiam salutem qui dat adflictis, negat.
Wer zögernd dem Bedrängten hilft, lässt ihn imstich.
Ag. 267: Det ille veniam facile, cui venia est opus[17])
Vgl. d. Sprichw.: Wer Nachsicht braucht, soll auch Nachsicht gewähren.

θ) Vaterlandsliebe:

Tro. 912: — perdere est patriam grave[18]).
Herb ist's, das Vaterland verlieren.

ι) Tapferkeit und Heldenthum.

Med. 162: Tunc est probanda, si locum virtus habet,
Zu loben ist der Muth am rechten Orte nur,
aber auch (161): Numquam potest non esse virtuti locus.
Med. 176: Fortuna opes auferre, non animum potest.
Das Glück kann Schätze rauben, nicht den Muth.

[14]) Quint. decl. 14, 8: Prima sanitatis pars est, ut libenter accipiat.
[15]) Sen. rh. exc. contr. VI, 7: Mori potius debuit frater quam sanari turpiter.
[16]) Aesch. Prom. 39: τὸ συγγενὲς τοι δεινὸν ἡ θ' ὁμιλία,
Eur. Androm. 985: τὸ συγγενὲς γὰρ δεινόν.
[17]) Hor. sat. I, 3, 74: — Aequum est
Peccatis veniam poscentem reddere rursus.
[18]) Eur. Med. 650: μόχθων δ' οὐκ ἄλλος ὑπερθεν ἢ
γᾶς πατρίας στέρεσθαι.

Oed. 86: haud est virile terga Fortunae dare[19]).
Nicht männlich ist's, dem Missgeschick zu weichen.
Med. 159: Fortuna fortes metuit, ignavos premit[20]).
Vgl. d. Sprichw.: Das Glück ist dem Kühnen hold.
H. Oet. 1207: Viden ut laudis conscia virtus
non Lethaeos horreat amnes?
Sieh, wie der Held, des Ruhms bewusst,
Vor Lethe's Strom zurück nicht bebt.
H. f. 435: Virtutis est domare, quae cuncti pavent.
Ein Held bezwingt, wovor die Welt erbebt.
H. f. 656: — quae fuit durum pati,
meminisse dulce est[21]).
Erinnerung an bestandene Gefahr ist süß.
H. f. 476: Post multa virtus opera laxari solet.
Vgl. d. Sprichw.: Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen.
H. Oet. 1983: Numquam Stygias fertur ad umbras
inclita virtus.
Nimmer modert der Held im Dunkel der stygischen Nacht.
H. Oet. 1971: Virtus in astra tendit, in mortem timor.
Dem Helden bleibt der Himmel, Todesnacht dem Feigen.
H. Oet. 1564: — locum virtus habet inter astra.
Hinauf zum Himmel führt das Heldenthum.
H. f. 437: Non est ad astra mollis e terris via[22]).
Vgl. d. Sprichw.: Durch Gedränge zum Gepränge.

z) Herrschertugenden.

Die hohe und mächtige Stellung des Alleinherrschers (Med. 430: Nemo potentes aggredi tutus potest[23]) lässt für ihn andere Gesetze und Forderungen gelten wie für den gemeinen Mann.

Ag. 264: Lex alia solio est, alia privato in toro.
Verschieden sind des Fürsten und des Bürgers Rechte.
Tro. 332: Praeferre patriam liberis regem decet.
Sein Land muss höher stehen dem Fürsten als sein Kind.
Oct. 575: Maiora semper populus a summo exigit[24]).
Von Hohen fordert immer mehr das Volk.

[19]) Verg. Aen. VI, 95: Tu ne cede malis, sed contra audentior ito,
Hor. sat. II, 2, 135: — vivite fortes
Fortiaque adversis opponite pectora rebus.
Publil. Syr. 402: Non novit virtus calamitati cedere.

[20]) Hergeleitet von dem Sprichworte „fortes fortuna adiuvat", das bei den römischen Schriftstellern in mannigfachen Wendungen verwertet wird (Otto, S. 149, 9).

[21]) Vgl. Stellen wie Hom. O, 399 (κήδεσιν ἀλλήλων τερπώμεθα λευγαλέοισιν μνωομένω), Eur. Hel. 665 (ἡδύ τοι τῶν μόχθων κλύειν. Andr. fr. 133: ἡδύ τοι σωθέντα μεμνῆσθαι πόνων, Soph. Fragm. 345 (πόνου μεταλλαχθέντος οἱ πόνοι γλυκεῖς), Publil. Syr. 646 (virtutis spolia cum videt, gaudet labor), ferner die sprichwörtliche Wendung (Cic. de fin. II, 32, 105): Iucundi acti labores.

[22]) Vielleicht mit anderen Stellen wie Ov. trist. IV, 3, 74 (ardua per praeceps gloria tendit iter), ex Pont. II, 2, 111 (tendit in ardua virtus) die Quelle für das Sprichwort: Per ardua ad astra.

[23]) Eur. El. 760: οὔτοι βασιλέα φαῦλον κτανεῖν,
Publil. Syr. 483: Potenti irasci sibi periclum est quaerere.

[24]) Sen. dial. XI, de cons. 6, 4: multa tibi non licent, quae humillimis et in angulo iacentibus licent.

Ag. 148: Perlucet omne regiae vitium domus[25]).
Der Fürsten Sünden leuchten weit hinaus.

Er hat nicht nur Pflichten gegen seines gleichen (Oed. 242: Regi tuenda maxime regum est salus, Tro. 327: Est regis alti spiritum regi dare), er muss auch im Gegensatze zu Tyrannen seine Unterthanen nach ethischen Grundsätzen regieren.

H. Oet. 1560: Parcite, o dites, inhibete dextras:
laudis est purum tenuisse ferrum,
cumque regnabas, minus in procellis
in tuas urbes licuisse fatis.
Milde herrschet, ihr Hohen, und zähmet die Willkür!
Ehre bringt es, wenn rein euer Schwert ist vom Blute,
Und solange die Krone von euch wird getragen,
Unheils Stürme nicht nahen dürfen den Völkern.
Oed. 82: — regium hoc ipsum reor
adversa capere quoque sit dubius magis
status et cadentis imperi moles labet,
hoc stare certo pressius fortem gradu.
In Noth gefasst zu sein, ist Königs Pflicht.
Mag auch bedrängt die Lage sein und wankt
Der Staatskoloss und droht zu fallen schon,
Nur um so fester muss der Herrscher stehn.
Thy. 213: Rex velit honesta: nemo non eadem volet.
Der Herrscher übe Recht, und alle folgen ihm.
Tro. 254: Quo plura possis, plura patienter feras[26]).
Vereint sei mit der Macht die Mäßigung.
Med. 222: — hoc reges habent
magnificum et ingens, nulla quod rapiat dies:
prodesse miseris, supplices fido lare protegere[27]).
Es hat ein Gut, gar schön und unvergänglich,
Ein König: Helfen kann er den Bedrängten,
Flehende in seinem Reich beschirmen.
Tro. 695: — quoque te celsum altius
superi levarunt, mitius lapsos preme.
Je höher du durch Götter Gunst emporgestiegen,
In desto größerer Milde zeige dich dem Armen.
Thy. 209: qui favoris gloriam veri petit,
animo magis quam voce laudari volet.
Wer wahrer Liebe Ruhm erreichen will,
Sucht mehr der Herzen als der Zungen Lob.
Oct. 468: Ferrum tuetur principem — melius fides[28]).
Den Fürsten schützt das Schwert, doch mehr die Treue.
Oct. 472: Pulcrum eminere est inter illustres viros,
consulere patriae, parcere afflictis, fera
caede abstinere, tempus atque irae dare,
orbi quietem, saeculo pacem suo.
haec summa virtus, petitur hac caelum via.

[25]) Sen. de clem I, 8, 4: Nostros motus pauci sentiunt. Tibi non magis quam soli latere contingit. Multa contra te lux est.

[26]) Cic. de off. I, 26, 90: Quanto superiores simus, tanto nos geramus submissius.

[27]) Ov. ex Pont. II, 9, 11: Regia, crede mihi, res est succurrere lapsis.

[28]) Sen. de clem. I, 19, 6: Unum est inexpugnabile munimentum amor civium.

Wie schön, der erste sein im Kreise wackerer Männer,
Der Heimat Wohl bewahren und Bedrängte schirmen,
Von frevlem Morde rein, der Langmuth Tugend üben,
Der Welt und seinen Zeitgenossen Frieden spenden!
Dies ist die schönste Tugend, dies der Weg zum Himmel!

Ganz ähnlich ist die Darstellung in H. f. 739:

— quisquis est placide potens
dominusque vitae servat innocuas manus
et incruentum mitis imperium regit
animoque parcit, longa permensus diu
felicis aevi spatia vel caelum petit
vel laeta felix nemoris Elysii loca,
iudex futurus.

B. Die goldene Mittelstrasse.

Die von Cicero (de off. I, c. 36 u. 39) empfohlene und von Horaz gepriesene „aurea mediocritas" (od. II, 10, 5 ff., III, 16, 42 ff.), gleichsam die Folge von richtigen ethischen Grundsätzen, würdigt auch Seneca in eingehender Weise und empfiehlt sie für den irdischen Wandel

z) durch Bilder von der Schiffahrt und aus der Natur:

Ag. 102: — modicis rebus
longius aevum est: felix mediae
quisquis turbae sorte quietus
aura stringit litora tuta
timidusque mari credere cumbam
remo terras propiore legit[1]).

Das mäßige Glück hat langen Bestand,
Und glücklich ist nur, wer Mittelmaß kennt
Und ruhiges Sein, wer sonder Gefahr
Sich hält an dem Strand und nicht mit dem Kahn
Sich wagt in die See, wer nahe dem Land
Sein Ruder mag führen.

Oed. 882: Fata si liceat mihi
fingere arbitrio meo
temporem zephyro levi
vela, ne pressae gravi
spiritu antemnae tremant:
lenis et modice fluens
aura nec vergens latus
ducat intrepidam ratem;
tuta me media vehat
vita decurrens via[2]).

Dürft' ich wählen mein Los mir selbst,
Könnt' ich's schaffen nach meinem Wunsch,
Linder müsste der Zephyr weh'n,

[1]) Eur. Tro. 101: μεταβαλλομένου δαίμονος ἀνέχου.
πλεῖ κατὰ πορθμόν, πλεῖ κατὰ δαίμονα
μηδὲ προσίστω πρῴραν βιότου
πρὸς κῦμα πλέουσα τύχαισιν.
Vgl. auch Hor. od. II, 10, 1—4.

[2]) Vorbild war auch hier Hor. II, 10, 1 ff. (Zingerle a. a. O., S. 16.)

Dass die Rahe, wenn allzu stark
Bläht die Segel der Wind, nicht bebt.
Sanfter, friedlicher Lüfte Hauch,
Deren Wehen den Bord nicht beugt,
Vorwärts treibend in voller Ruh',
Müsst' mich führen die Mittelbahn
Durch des Lebens Gewoge hin.

H. Oet. 694: Stringat tenuis litora puppis
nec magna meas aura phaselos
iubeat medium scindere pontum:
transit tutos Fortuna sinus
medioque rates quaerit in alto,
quarum feriunt sipara nubes.

Am Strande nur streife bescheiden mein Schifflein,
Kein schwellender Wind entführe den Nachen
Hinaus in die Mitte des reißenden Meeres.
Verschont bleibt die Bucht von dem Sturme des Schicksals:
Er sucht in der Mitte des Meeres sich Schiffe,
Die Träger von wolkenstrebenden Masten.

Phaed. 1128: Admota aetheriis culmina sedibus
Euros excipiunt, excipiunt
insani Boreae minas
imbriferumque Corum.

Um die Zinnen, ragend in Äthers Blau,
Stürmt der Wind von Osten und Süden her,
Regenbringender Corus jagt
Dort mit dem dräuenden Nord einher.

Ag. 96: Feriunt celsos fulmina colles[3]).

Oct. 897: Quatiunt altas saepe procellae
aut evertit Fortuna domos.

Vgl. d. Sprichw.: In hohe Thürme schlägt es gern.

Ag. 97: Corpora morbis maiora patent[4]).

Größeren Leib fasst größeres Weh.

Daraus ergeben sich drei Lehren[5]):

Oed 909: Quidquid excessit modum,
pendet instabili loco.

Vgl. d. Sprichw.: Übermaß hat keine Dauer.

[3]) Herod. VIII, 10: ὁρᾷς τὰ ὑπερέχοντα ζῷα ὡς κεραυνοῖ ὁ θεός;
Hor. II, 10, 11: Feriuntque summos fulgura montes;
Publil. Syr. 162: Excelsis multo facilius casus nocet.

[4]) Soph. Ai. 758: τὰ γὰρ περισσὰ κἀνόνητα σώματα
πίπτειν βαρείαις πρὸς θεῶν δυσπραξίαις.

[5]) Zu den folgenden Stellen vgl. außer der genannten von Horaz (II, 10, 5 ff.) noch:
Hom. o 71: ἀμείνω δ' αἶσυμα πάντα,
Aesch. Eum. 529: παντὶ μέσῳ τὸ κράτος θεὸς ὤπασεν,
Eur. Hipp. 982: τὰ γὰρ δὴ πρῶτ' ἀνέστραπται πάλιν,
„ Med. 125: τῶν γὰρ μετρίων πρῶτα μὲν εἰπεῖν
τοὔνομα νικᾷ, χρῆσθαί τε μακρῷ
λῷστα βροτοῖσιν· τὰ δ' ὑπερβάλλοντ'
οὐδένα καιρὸν δύναται θνητοῖς,
Ov. met. II, 137: medio tutissimus ibis,
Liv. 45, 35, 5: Intacta invidia media sunt.

H. Oet. 675: Quisquis medium defugit iter,
Stabili numquam tramite curit.
Vgl. d. Sprichw.: Mittelweg ein sicherer Steg.

Med. 604: Vade qua tutum populo priori,
rumpe nec sacro violente sancta
foedera mundi.
Wo sonder Gefahr die Väter gewandelt,
Da gehe auch du, verletze nicht frevelnd
Die heilige Ordnung der Welt.

γ) Durch Schilderung von Nachtheilen, welche scheinbar Reiche und Glückliche erfahren können und durch Andeutung von Vortheilen, welche Arme und Dürftige genießen, wird bescheidene Dürftigkeit höher gestellt als prunkender Reichthum.

H. f. 198: Venit ad pigros cana senectus
humilique loco sed certa sedet
sordida parvae fortuna domus:
alte virtus animosa cadit.
Dem Ruhigen naht schneeiges Alter,
Zwar dürftig, doch sicher dauert das Schicksal
Des Mannes, der ärmlich wohnt in der Hütte:
Doch hoch herab stürzt die trotzige Kühnheit.

Phaed. 1123: Quanti casus humana rotant!
minor in parvis Fortuna furit
leviusque ferit leviora deus[6]);
servat placidos obscura quies
praebetque senes casa securos.
Zufall treibt euer Leben, o Menschen!
Minder probt sich an Schwachem das Schicksal,
Minder trifft es den minderen Mann.
Ruhe herrscht im verborgenen Dunkel,
Frieden gibt nur die Hütte den Greisen.

H. Oet. 644: Caespes Tyrio mollior ostro
solet impavidos ducere somnos;
aurea rumpunt tecta quietem
vigilesque trahit purpura noctes[7]).
Weicher Rasen lässt dich friedlicher schlafen
Als der tyrische Purpur;
Strahlt die Decke golden, so scheucht sie die Ruhe,
Ruhe kennt nicht der Purpur.

H. Oet. 648: O si pateant pectora ditum!
quantos intus sublimis agit
fortuna metus!
Vgl. d. Sprichw.: Reichthum hat Sorgen.

Phaed. 520: — certior somnus premit
secura duro membra versantem toro.
Vgl. d. Sprichw.: Der Arme schläft in Sicherheit.

[6]) Publil. Syr. 667: Humilis nec alte cadere nec graviter potest. — Vorbild zur ganzen Stelle war Hor. od. III, 29, 9 ff. (Spika, S. 24.)

[7]) Zu vergleichen mit Hor. od. III, 1, 21 ff. und od. II, 16, 9 ff. (Spika, S. 49.)

Phaed. 211: Cur sancta parvis habitat in tectis Venus
mediumque sanos vulgus affectus tenet
et se coercent modica? contra divites
regnoque fulti plura quam fas est petunt?
Warum thront unter schlichtem Dache Venus keusch?
Warum bewahrt der Mittelstand Vernunft und Maß
Im Sturm der Leidenschaft? Wer reich und mächtig ist,
Will aber immer haben, was das Recht versagt.

Thy. 391: Stet quicumque volet potens
aulae culmine lubrico:
me dulcis saturet quies;
obscuro positus loco
leni perfruar otio,
nullis nota Quiritibus
aetas per tacitum fluat[8]).
Mächtig walte nur, wer da will,
Auf der gleißenden Höhe des Throns:
Süße Ruhe, du labe mich!
In verborgener Niedrigkeit
Leb' ich fort in Zufriedenheit.
Meinen Mitbürgern unbekannt,
Leise fließe mein Leben hin!

Thy. 449: — o quantum bonum est
obstare nulli, capere securas dapes
humi iacentem! scelera non intrant casas
tutusque mensa capitur angusta cibus;
venenum in auro bibitur.
O glücklich ist, wer niemandem im Wege steht,
Zur Erde hingestreckt, sein schlichtes Mahl verzehrt
Und ohne Furcht — in Hütten dringt das Laster nicht —
Vom Tisch der Armut seinen Hunger stillen mag:
Aus Goldpokalen aber drohet Gift.

Oct. 895: — bene paupertas
humili tecto contenta latet[9]).
Glücklich lebt und zufrieden
In niedriger Hütte die Armut.

H. Oet. 652: Pectora pauper secura gerit.
Der Arme lebt in Sicherheit.

Aus den angeführten Stellen ergibt sich die Lehre:

Thy. 454: Malam bonae praeferre fortunam licet.
Beglückter als der Reichthum ist die Noth.

Zu dieser Einsicht kommt der Arme, der sich gewöhnlich nur durch Vergleich mit dem Reichen benachtheiligt fühlt (Tro. 1023: Est miser nemo

[8]) Nebst Hor. od. II, 16, 37, III, 16, 17 u. III, 1, 21 vgl. zu dieser und zur folgenden Stelle Eur. Iph. Aul. 17: ζηλῶ δ' ἀνδρῶν ὃς ἀκίνδυνον
βίον ἐξεπέρασ' ἀρνὸς ἀκλεής.
τοὺς δ' ἐν τυραῖς ἥσσον ζηλῶ.
Eur. Ion. 634: εἴη γ' ἐμοὶ ζῆν μέτρια μὴ λυπουμένῳ.

[9]) Parallele zu Epikurs Grundsatz: λάθε βιώσας. Vgl. Ov. trist. III, 4, 25: Crede mihi, bene qui latuit, bene vixit.

nisi comparatus), häufig erst dann, wenn er den Sturz des Reichen erlebt (H. Oet. 673):

Nec sibi felix habetur,
nisi felices cecidisse videt.

C. Ziele der Weisheit.

α) Der Weise stellt keine Ansprüche an das Leben, er ist vollkommen frei, kennt keine Furcht vor irgendwelchen Lebensverhältnissen, aber ebensowenig vor dem Tode[1]).

Thy. 443: Summa est potestas — si cupias nihil[2]).
Nur der ist mächtig, welcher nichts begehrt.

Thy. 926: — magnum, ex alto
culmine lapsum stabilem in plano
figere gressum; magnum, ingenti
strage malorum pressum fracti
pondera regni non inflexa
cervice pati nec degenerem
victumque malis rectum impositas
ferre ruinas[3]).

Bist du herabgestürzt vom Gipfel,
Dann ist es herrlich, festen Schrittes
Wandeln zu können auch im Thale.
Herrlich fürwahr, wenn du bedrängt von
Endlosem Leid, gestürzt vom Throne,
Trägst deine Bürde steifen Nackens,
Nimmer entmuthigt, fest noch stehend
Unter den Trümmern deines Glückes.

H. Oet. 228: Felix quisquis novit famulum
regemque pati.
Glücklich ein jeder, der als König und Knecht
Sich zu fassen weiß.

H. Oet. 107: Quisquis sub pedibus fata rapacia
et puppem posuit fluminis ultimi,
non captiva dabit bracchia vinculis
nec pompae veniet nobile ferculum:

[1]) Horaz gibt als Ziel der Weisheit ähnlich an (sat. II, 7, 83):
Sapiens sibique imperiosus,
Quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,
Responsare cupidinibus, contemnere honores
Fortis et in se ipso totus, teres atque rotundus,
Externi ne quid valeat per leve morari,
In quem manca ruit semper fortuna.

[2]) Publil. Syr. 286: Is minimum eget mortalis, qui minimum cupit.

[3]) Vgl. Ov. trist. V, 14, 29: Rara quidem virtus, quam non fortuna gubernet,
Quae maneat stabili, cum fugit illa, pede,
Hor. od. III, 3, 7: Si fractus illabatur orbis,
Impavidum ferient ruinae.

numquam est ille miser, cui facile mori.
illum si medio decipiat ratis
ponto, cum Borean expulit Africus
aut Eurus Zephyrum, cum mare dividunt,
non puppis lacerae fragmina conligit,
ut litus medio speret in aequore:
vitam qui poterit reddere protinus,
solus non poterit naufragium pati.

Wer dem würgenden Tod volle Verachtung zollt,
Wer verachtet den Kahn, der ihn zum Orcus führt,
Der lässt nimmer als Knecht schmieden in Ketten sich,
Der wird nicht im Triumph wandern dem Volk zur Schau.
Nicht kann elend je sein, wer da zu sterben weiß.
Wenn auch mitten im Meer plötzlich sein Schiff zerschellt,
Da des Boreas Wuth tobt mit dem Africus,
Da um Herrschaft zur See Eurus mit Zephyr ringt,
Vom zerscheiterten Schiff hascht er kein Brett sich auf,
Das ihn mitten vom Meer bringe in Sicherheit.
Wer dem irdischen Sein stets zu entsagen weiß,
Der, ja der nur allein scheitert im Leben nie.

H. Oet. 443: Contempsit omnes ille qui mortem prius[4]).
„Was soll der fürchten, der den Tod nicht fürchtet?"
(Schiller, Räuber III, 2.)

Phoen. 193: Qui fata proculcavit ac vitae bona
proiecit atque abscidit et casus suos
oneravit ipse, cui deo nullo est opus,
quare ille mortem cupiat aut quare petat?

Wer stolz verachtet das Geschick und ganz von sich
Des Lebens Güter wirft, der Leiden große Last
Sich selbst vermehrt, wer keines Gottes mehr bedarf,
Warum soll der den Tod begehren oder flieh'n?

β) Der Weise verlangt nicht Glanz und Prunk des Fürsten; denn ob er hoch steht oder niedrig, er ist in jeder Lage ein wahrhaft freier Mann, nach stoischer Terminologie ein „König", dessen Würde dauernd ist[5]).

[4]) Publil. Syr. 364: Mortem ubi contemnas, viceris omnes metus.

[5]) Vgl. Cic. de off. I, 20. 69: Multi et sunt et fuerunt, qui tranquillitatem expetentes a negotiis publicis se removerint ad otiumque perfugerint. — Nec populi nec principum mores ferre potuerunt, vixeruntque nonnulli in agris delectati re sua familiari. His idem propositum fuit, quod regibus, ut ne qua re egerent, ne cui parerent, libertate uterentur, cuius proprium est sic vivere ut velis.
Horaz, der in den Satiren und Episteln oft über die stoische Doctrin, dass der Weise frei und reich und König sei, spottet, erkennt sie in Oden ernsthaft an u. zw. II, 2, 21: virtus — regnum et diadema tutum deferens, IV, 9, 39: consulque non unius anni, III, 2, 17 ff.:
virtus repulsae nescia sordidae
intaminatis fulget honoribus
nec sumit aut ponit secures
arbitrio popularis aurae.
Vgl. auch Sen. ep. 37, 4: Sapientia — sola libertas est; de ben. VII, 10, 6: Ego regnum sapientiae novi, magnum, securum; dial. XII, 5, 6: populi scita ex magna parte sapientes abrogant; de ben. II, 18, 4: (sapientes) legem sibi quam volunt dicunt.

Thy. 470: Immane regnum est posse sine regno pati.
Wer Fürstenglanz entbehren kann, ist mehr als Fürst.

Thy. 344: Regem non faciunt opes,
non vestis Tyriae color,
non frontis nota regiae,
non auro nitidae fores:
rex est, qui posuit metus
et diri mala pectoris,
quem non ambitio impotens
et numquam stabilis favor
vulgi praecipitis movet.

Reichthum macht nicht den König aus,
Nicht des tyrischen Purpurs Glanz,
Nicht die Krone, des Hauptes Schmuck,
Nicht die Burg, die von Gold erglänzt:
König ist, wer die Furcht nicht kennt,
Wer des Herzens Begierden zähmt,
Wer nicht maßlose Ehrsucht liebt,
Wer von wankender Volkesgunst
Nimmermehr sich verlocken lässt.

Franz Kunz.

Schulnachrichten.

1. Personalstand des Lehrkörpers und Lehrfächer-Vertheilung.

a) Veränderungen.

Den Turnunterricht übernahm mit Beginn des Schuljahres der Professor an der hiesigen Landesoberrealschule Maximilian Klar. L.-S.-R. 16. Nov. 1896, Z. 10221.

b) Beurlaubungen.

Beurlaubungen auf längere Dauer fanden nicht statt.

c) Personalstand.

Name, Charakter, Stand	Lehrgegenstand, Classe	Wöchentliche Stundenzahl
A. Für die obligaten Lehrgegenstände:		
Wanner Franz, k. k. Director, weltlich	lehrte Griechisch in der VI. Classe	5
Baumgartner Heinrich, Phil. Dr., k. k. Professor, corresp. Mitglied der k. k. Akademie der Wissenschaften in Rovereto, Custos des naturhistorischen Cabinettes, weltlich	lehrte Naturgeschichte in der I., II., III., V., VI., Geographie in der I., Physik und Deutsch in der III. Classe.	16
Porazil Ernst, k. k. Professor der VIII. Rangsclasse, Vorstand der IV. Classe, Cistercienser von Zwettl	lehrte Latein in der IV., Griechisch in der IV. und VIII. Classe	15
Novák Matthias, k. k. Professor der VIII. Rangsclasse, Vorstand der VII. Classe, Custos des physikalischen Cabinettes, Cistercienser von Lilienfeld	lehrte Mathematik in der I., II. und III., Physik in der IV. und VII., phil. Propädeutik in der VII. und VIII. Classe.	19
Klinger Josef, k. k. Professor der VIII. Rangsclasse, Vorstand der III. Classe, weltlich	lehrte Latein in der III. und V., Deutsch in der IV., Geschichte in der V. Classe	18
Bill Eugen, k. k. Professor der VIII. Rangsclasse, Katechet, Cistercienser von Heiligenkreuz-Neukloster	lehrte katholische Religion in allen Classen.	16
Hörtnagl Johann, k. k. Professor, Vorsand der V. Classe, Bibliothekar der Schülerbibliothek, weltlich	lehrte Griechisch in der III., Deutsch in der V.—VIII. Classe	17
Fuchs Josef, k. k. Professor, Vorstand der VI. Classe, weltlich	lehrte Latein in der VI. und VIII., Griechisch in der V. Classe	16
Hoffmann Jos. Jul., Phil. Dr., k. k. Professor, Vorstand der VIII. Classe, weltlich	lehrte Mathematik in der IV.–VIII., Physik in der VIII. Classe.	18

Name, Charakter, Stand	Lehrgegenstand, Classe	Wöchentliche Stundenzahl
Kunz Franz, k. k. Professor, Vorstand der II. Classe, Bibliothekar der Lehrerbibliothek, weltlich	lehrte Latein und Deutsch in der II., Griechisch in der VII. Classe.	16
Schewczik Robert. k. k. Professor, Vorstand der I. Classe, Custos der Programmsammlung, weltlich	lehrte Latein in der I. und VII., Deutsch in der I. Classe.	17
Dostal Julius, Phil. Dr., k. k. Gymnasiallehrer, Custos der geographisch-historischen Lehrmittelsammlung, weltlich	lehrte Geschichte und Geographie in der II., III., IV., VI., VII. und VIII. Classe.	21
B. Für die nicht obligaten Lehrgegenstände:		
Kunz Franz, wie oben	lehrte Stenographie (I. Curs).	2
Schewczik Robert, wie oben	lehrte Kalligraphie.	2
Klar Maximilian, Professor an der hiesigen Landes-Oberrealschule, weltl.	lehrte Turnen in 3 Abtheilungen.	6
Mottl Jakob, Bürgerschullehrer, weltl.	lehrte Freihandzeichnen in 3 Cursen.	7
Tritremmel Ferdinand, Volksschullehrer, weltlich	lehrte Gesang in 3 Cursen.	3
Strobl Josef, Volksschullehrer, weltl.	lehrte Französisch (I. Curs).	2
Tillian Hans, Pfarrer der hies. evang. Kirchengemeinde	lehrten evangelische Religion in je 1 Curse in der im § 7 des Gesetzes vom 20. Juni 1872 bezeichneten Stellung	2
Pellar Georg, Personal-Vicar des Vorigen		2
Weiß Benjamin, Religionsweiser der hies. israelitischen Cultusgemeinde	lehrte israelitische Religion in 3 Cursen	3

II. Lehrverfassung.

I. Classe, Classenvorstand: Schewczik.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich. Die Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses, der Gebote Gottes und der hl. Sacramente nach Dr. Fr. Fischer. Bill.

Latein: 8 St. I. Sem.: Die fünf regelmäßigen Declinationen, Genusregeln, Adiectiva und Adverbia mit ihrer Comparation, die wichtigsten Pronomina, die Cardinal- und Ordinal-Zahlwörter. — II. Sem.: Sum mit seinen Compositis, die vier regelmäßigen Coniugationen, die wichtigeren Präpositionen und Coniunctionen nebst den wichtigsten Elementen der Syntax nach Haulers Übungsbuch und Schmidts Grammatik. Präparation nach Vorschrift. Wöchentlich 1 Schularbeit. Schewczik.

Deutsch: 4 St. Syntax des einfachen Satzes. Formenlehre parallel mit dem lateinischen Unterrichte. Erklärung der Elemente des zusammengezogenen und zusammengesetzten Satzes nach Willomitzers Grammatik. Übungen in der Orthographie. Lectüre und Erklärung der

Lesestücke aus Lampels Lesebuch I. Memorieren und Vortragen der im Canon angegebenen poetischen Stücke. Im I. Semester wöchentlich 1 Schularbeit, im II. Semester monatlich 2 Aufsätze, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten, jede 2. Woche 1 orthographische Übung. Schewczik.

Geographie: 3 St. Anschauliche Vermittlung der geographischen Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne in Bezug auf das Schul- und Wohnhaus in verschiedenen Jahreszeiten; hienach Orientierung in der wirklichen Umgebung, auf der Karte und am Globus. Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat im Verlaufe eines Jahres, soweit sie unmittelbar von der Tageslänge und der Sonnenhöhe abhängen. — Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Vertheilung auf der Erde, sowie die Lage der bedeutendsten Staaten und Städte bei steter Übung und Ausbildung im Kartenlesen. Versuche im Zeichnen der einfachsten geographischen Objecte. Nach Umlauft. Baumgartner.

Mathematik: 3 St. Arithmetik: Das dekadische Zahlensystem. Römische Zahlzeichen. Die vier Grundoperationen mit unbenannten und einfach benannten, ganzen und Decimalzahlen. Das metrische Maß- und Gewichtssystem. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. Theilbarkeit der Zahlen. Zerlegung in Primfactoren. Die einfachsten Vorübungen für das Rechnen mit gemeinen Brüchen, einschließlich des Aufsuchens des gemeinschaftlichen Maßes und Vielfachen. — Geometrie: (II. Sem.) Die Grundgebilde. Gerade, Kreis; Winkel und Parallelen. Die einfachsten Eigenschaften des Dreieckes. Nach Hočevar. Monatlich 1 Schularbeit. Novák.

Naturgeschichte: 2 St. Die ersten sechs Monate des Schuljahres: Thierreich, und zwar: Säugethiere und Insecten in entsprechender Auswahl. — Die vier letzten Monate des Schuljahres: Pflanzenreich. Beobachtung und Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen nach ihren wichtigeren Merkmalen, vergleichende Betrachtung derselben behufs Auffassung ihrer Verwandtschaft. Nach Pokornys illustrierter Naturgeschichte. Baumgartner.

II. Classe, Classenvorstand: Kunz.

Religionslehre: 2 St. Erklärung der Ceremonien der kathol. Kirche nach Dr. Fr. Fischer. Bill.

Latein: 8 St. Formenlehre der unregelmäßigen Nomina und Verba nach Schmidts lat. Grammatik. Das Wichtigste aus der Casus-, Tempus- und Moduslehre nach dem Übungsbuche von Hauler. Monatlich 3 Schularbeiten und 1 Hausarbeit. Kunz.

Deutsch: 4 St. Wiederholung der Formenlehre des Verbums. Nominalflexion, einfach und mehrfach zusammengesetzte Sätze. Satzverkürzungen nach Willomitzers Grammatik. Praktische Übungen in der Interpunction. Lectüre aus Lampels Lesebuch II. Memorieren und Vortragen ausgewählter Gedichte. Monatlich 3 schriftliche Arbeiten und einzelne Dictate zu orthographischen Zwecken. Kunz.

Geographie und Geschichte: 4 St. Geographie: 2 St. Asien und Afrika nach Lage und Umriss, in oro-hydrographischer und topographischer Hinsicht unter Rücksichtnahme auf die klimatischen Zustände, soweit letztere aus den Stellungen der Sonnenbahn zu verschiedenen Horizonten erklärt werden können. Der Zusammenhang des Klimas mit der Vegetation, den Producten der Länder und der Beschäftigung der Völker. — Europa: Übersicht nach Umriss, Relief und Gewässern. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches nach den bei Asien und Afrika angedeuteten Gesichtspunkten. — Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen Nach Umlauft. — Geschichte: 2 St. Alterthum. Ausführliche Darstellung der Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer. Nach Hannak I. für Untergymnasien. Dostal.

Mathematik: 3 St. Arithmetik: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Zusammenhängende Darstellung und Durchübung der Bruchrechnung, Verwandlung von Decimalbrüchen in gemeine Brüche und umgekehrt. Die Hauptsätze über Verhältnisse und Proportionen. Die einfache Regeldetri mit Anwendung der Proportion und der Schlussrechnung. Die Procent- und die einfache Zinsenrechnung. Nach Hočevar. — Geometrie: Strecken- und Winkelsymmetrale. Congruenz der Dreiecke nebst Anwendungen. Die wichtigsten Eigenschaften des Kreises, der Vierecke und Vielecke. Nach Hočevar. Monatlich 1 Schularbeit. Novák.

Naturgeschichte: 2 St. Die ersten sechs Monate des Schuljahres: Thierreich, und zwar: Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Einige Formen aus den übrigen Abtheilungen der wirbellosen Thiere. — Die vier letzten Monate des Schuljahres: Pflan-

zenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der ersten Classe durch Vorführung anderer Samenpflanzen und durch Anbahnung des Verständnisses ihrer systematischen Gruppierung. Einige Sporenpflanzen. Nach Pokornys illustrierter Naturgeschichte. Baumgartner.

III. Classe, Classenvorstand: Klinger.

Religionslehre: 2 St. Biblische Geschichte des alten Bundes nach Dr. Fr. Fischer. Bill.

Latein: 6 St. Nepos' Miltiades, Themistocles, Aristides, Epaminondas, Pelopidas. Aus Curtius Rufus (nach dem Lesebuche von Joh. Schmidt): Alexanders Jugend, Thronbesteigung, Alexander tritt den Feldzug gegen Persien an, Die Schlacht am Granicus, Alexander löst den gordischen Knoten, Alexander erkrankt, Die Belagerung von Tyrus, Alexanders Tod. — Casuslehre nach Schmidts Schulgrammatik und Haulers Übungsbuch. Alle 14 Tage 1 Schularbeit, alle 3 Wochen 1 Hausarbeit. Klinger.

Griechisch: 5 St. Formenlehre bis zu den Verben auf μι nach Curtius' griech. Grammatik und Schenkls Elementarbuch. Von der zweiten Hälfte des I. Sem. alle 14 Tage 1 schriftliche Arbeit, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. Hörtnagl.

Deutsch: 3 St. Systematischer Unterricht in der Formen- und Casuslehre. Lectüre, mit besonderer Beachtung der stilistischen Seite, aus Lampels Lesebuch III. Memoriert wurden die im Canon dieses Lesebuches angeführten Gedichte. Monatlich 1 Schul- und 1 Hausarbeit. Baumgartner.

Geographie und Geschichte: 3 St., abwechselnd Geographie und Geschichte. Geographie: Die in der II. Classe nicht behandelten Länder Europas (mit Ausschluss der österreichisch-ungarischen Monarchie), Amerika und Australien. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. Nach Umlaufts Lehrbuch. — Geschichte: Mittelalter. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Nach Hannak II. für Untergymnasien. Dostal.

Mathematik: 3 St. Arithmetik: Die vier Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Quadrieren und Ausziehen der Quadratwurzel. Im Zusammenhange mit den geometrischen Rechnungen: Unvollständige Zahlen, abgekürztes Multiplicieren und Dividieren; Anwendung des letzteren beim Ausziehen der Quadratwurzel. — Geometrie: Einfache Fälle der Vergleichung. Verwandlung und Theilung der Figuren, Längen- und Flächenmessung. Pythagoreischer Lehrsatz auf Grund der einfachsten Beweise. Das Wichtigste über Ähnlichkeit geometrischer Gebilde. Nach Ho evar. Monatlich 1 Schularbeit. Novák.

Naturgeschichte: 2 St. II. Sem.: Mineralreich. Beobachtung und Beschreibung einer Anzahl von wichtigen und sehr verbreiteten Mineralarten ohne besondere Rücksicht auf Systematik. Gewöhnlichste Gesteinsformen. Nach Pokornys illustrierter Naturgeschichte. Baumgartner.

Naturlehre: 2 St. I. Sem.: Vorbegriffe; das Wichtigste aus der Wärmelehre und der Chemie. Nach Wallentin. Baumgartner.

IV. Classe, Classenvorstand: Porazil.

Religionslehre: 2 St. Biblische Geschichte des neuen Testamentes nach Dr Fr. Fischer. Bill.

Latein: 6 St. Caesar de bell. Gall. (ed. Prammer) I, II, V; Ovid (ed. Sedlmayer): Weltalter, Götterversammlung, Die große Flut, Deucalion und Pyrrha, Arion. Wiederholung der Congruenz und Casuslehre. Tempus- und Moduslehre. Hauptpunkte der Prosodie und Metrik. Nach Schmidts Schulgrammatik und Haulers Übungsbuch. Alle 14 Tage 1 Schularbeit, alle 3 Wochen 1 Hausarbeit. Porazil.

Griechisch: 4 St. Verba auf μι und anomala. Hauptpunkte der Syntax. Übungsstücke nach Schenkls Elementarbuch. Grammatik von Curtius. Alle 14 Tage 1 schriftliche Arbeit, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. Porazil.

Deutsch: 3 St. Systematischer Unterricht in der Syntax des zusammengesetzten Satzes, die Periode. Grundzüge der Prosodie und Metrik nach Willomitzers Grammatik. Lectüre, mit besonderer Beachtung der stilistischen Seite, nach Lampels Lesebuch IV. Memoriert wurden die im Canon dieses Lesebuches angeführten Gedichte. Monatlich 1 Haus- und 1 Schularbeit. Klinger.

Geographie und Geschichte: 4 St. Geographie: 2 St. Physische und politische Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie mit Ausschluss des statistischen Theiles als solchen, jedoch mit eingehender Beachtung der Producte der Länder, der Beschäftigung, des Verkehrslebens und der Culturverhältnisse der Völker. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. Nach Hannaks Lehrbuch. — Geschichte: 2 St. Neuzeit. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten; die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie bildete den Hauptinhalt des Unterrichtes. Nach Hannak III. für Untergymnasien. Dostal.

Mathematik: 3 St. Arithmetik: Die Lehre von den Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten und von solchen reinen Gleichungen zweiten und dritten Grades, welche bei den geometrischen Rechnungen vorkommen. Im Zusammenhange mit den letzteren: Cubieren und Ausziehen der Cubikwurzel. Die zusammengesetzte Regeldetri, die Theilregel, die Zinseszinsrechnung. Nach Hočevar. — Geometrie: Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen. Die körperliche Ecke. Hauptarten der Körper. Einfachste Fälle der Oberflächen- und Rauminhaltsberechnung. Nach Hočevar. Monatlich 1 Schularbeit. Hoffmann.

Naturlehre: 3 St. I. Sem.: Magnetismus, Elektricität. Geomechanik. — II. Sem.: Hydromechanik. Akustik. Optik. Mathematische Geographie. Nach Wallentin. Novák.

V. Classe, Classenvorstand: Hörtnagl.

Religionslehre: 2 St. Beweis der Wahrheit der kathol. Religion nach Dr. Ant. Wappler. Bill.

Latein: 6 St. Livius (ed. Zingerle) I. XXII. Ovid (ed. Sedlmayer): Aus den Metamorphosen: Die große Flut, Phaethon, Perseus und Atlas, Philemon und Baucis, Orpheus und Eurydice; Jugendgedichte: Die Freuden des Landlebens; Aus den Fasten: Arion; Aus den Tristien: Frühling in Tomi. Selbstbiographie. Grammatisch-stilistische Übungen nach Hauler, Grammatik nach Scheindler. Im Semester 5 Schularbeiten. Klinger.

Griechisch: 5 St. Xenophon nach Schenkls Chrestomathie: Anab. I, II. III, VII, IX. Homers Ilias (ed. Scheindler) I, II. Gramm.-stilist. Übungen nach Hintners Übungsbuch. Im Semester 4 Schularbeiten. Fuchs.

Deutsch: 3 St. Grammatik: Wortbildung. Fremdwörter. Lehnwörter, Volksetymologie. Lectüre nach dem Lesebuche von Kummer und Stejskal V.; Erklärung der einzelnen Gedichte mit Hervorhebung der unterscheidenden Gattungsmerkmale. Memorieren und Vortragen. Monatlich 1 Schul- und 1 Hausarbeit. Hörtnagl.

Geographie und Geschichte: 3 St. Geschichte des Alterthums bis zu den punischen Kriegen nach Hannak I. für Obergymnasien. Einschlägige historische Geographie. Klinger.

Mathematik: 4 St. Arithmetik: Die 4 Grundoperationen. Zahlensysteme. Theilbarkeit der Zahlen. Brüche. Proportionen. Gleichungen des 1. Grades. Nach Močnik. — Geometrie: Planimetrie. Nach Hočevar. Monatlich 1 Schularbeit. Hoffmann.

Naturgeschichte: 2 St. I. Sem.: Mineralogie und Geognosie nach Hochstetter und Bisching. — II. Sem.: Botanik nach Bill-Hayek. Baumgartner.

VI. Classe, Classenvorstand: Fuchs.

Religionslehre: 2 St. Die katholische Glaubenslehre nach Dr. Anton Wappler. Bill.

Latein: 6 St. Sallust de bello Iugurthino (ed. Scheindler); Cicero (ed. Kornitzer) in Cat. I. Vergil (ed. Klouček) Auswahl aus Eclog. und Georg; Aen. I. Caesar (ed. Hoffmann) de bell. civ. III. Stilübungen nach Hauler. Grammatik nach Scheindler. Im Semester 5 Schularbeiten. Fuchs.

Griechisch: 5 St. Homers Ilias (ed. Scheindler) VI, VII, XVI, XVIII, XXII. Herodot (ed. Lauczizky) VIII, VII 202 ff. Alle 14 Tage 1 St. Xenophon nach Schenkls Chrestomathie: Cyr. IX. Comm. I. II. III, IV. Gramm.-stilist. Übungen nach Hintners Übungsbuch. Im Semester 4 Schularbeiten. Wanner.

Deutsch: 3 St. Genealogie der indogermanischen Sprachen; Lautverschiebung, mhd. Formenlehre im Anschluss an die Lectüre des Nibelungenliedes und ausgewählter Gedichte Walthers von der Vogelweide; Oden von Klopstock, ausgewählte Lesestücke von Lessing sammt den einschlägigen Partien der Literaturgeschichte nach dem Lesebuche von Kummer und Stejskal VI. A. Lessings Minna von Barnhelm. Privatlectüre: Lessings Emilia Galotti. Alle 3 Wochen abwechselnd 1 Schul- oder Hausarbeit. Hörtnagl.

Geographie und Geschichte: 4 St. Geschichte des Alterthums von den punischen Kriegen an und Geschichte des Mittelalters nach Hannak I. und II. für Obergymnasien. Einschlägige historische Geographie. Dostal.

Mathematik: 3 St. Arithmetik: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen und Gleichungen des 2. Grades mit einer Unbekannten. Nach Močnik. — Geometrie: Stereometrie und Trigonometrie. Nach Hočevar. Monatlich 1 Schularbeit. Hoffmann.

Naturgeschichte: 2 St. Zoologie, wissenschaftliche Naturgeschichte des Menschen und der Thiere nach Schmidts Leitfaden. Baumgartner.

VII. Classe, Classenvorstand: Novák.

Religionslehre: 2 St. Die katholische Sittenlehre nach Dr. Ant. Wappler. Bill.

Latein: 5 St. Cicero (ed. Kornitzer) de imp. Cn. Pomp., pro Archia, Cato maior; Vergil (ed. Klouček) Aen. II. VI. IX. Stilübungen nach Süpfle II., Grammatik nach Scheindler. Im Semester 5 Schularbeiten. Schewczik.

Griechisch: 4 St. Demosthenes (ed. Wotke) Olynth. I, II, III, Phil. I; Homers Odyssee (ed. Stolz) V, VI, VII, VIII, IX. Gramm.-stilist. Übungen nach Hintner. Im Semester 4 Schularbeiten. Kunz.

Deutsch: 3 St. Lectüre nach dem Lesebuche von Kummer und Stejskal VII. Außerdem Goethes Iphigenie auf Tauris; Schillers Wallensteins Lager und die Piccolomini. Privatlectüre: Goethes Götz von Berlichingen, Egmont, Torquato Tasso; Schillers Wallensteins Tod. Literaturgeschichte bis zu Schillers Tod. Redeübungen. Alle drei Wochen abwechselnd 1 Schul- oder Hausarbeit. Hörtnagl.

Geographie und Geschichte: 3 St. Geschichte der Neuzeit nach Hannak III. für Obergymnasien. Einschlägige historische Geographie. Dostal.

Mathematik: 3 St. Arithmetik: Gleichungen des 2. Grades mit zwei und mehreren Unbekannten, Progressionen, Zinseszinsen-Renten-Rechnungen, Kettenbrüche, diophant. Gleichungen des 1. Grades, Combinationslehre, binomischer Lehrsatz. Nach Močnik. — Geometrie: Trigonometrie und analytische Geometrie. Nach Hočevar. Monatlich 1 Schularbeit. Hoffmann.

Naturlehre: 3 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Mechanik fester, tropfbar-flüssiger und ausdehnsamer Körper, Wärmelehre und Grundlehren der Chemie. Nach Wallentin. Novák.

Philosophische Propädeutik: 2 St. Formale Logik nach Behacker. Novák.

VIII. Classe, Classenvorstand: Hoffmann.

Religionslehre: 2 St. Geschichte der christlichen Kirche nach Kaltner. Bill.

Latein: 5 St. Tacitus (ed. Müller) Germania 1—27, Annal. I. II; Horatius (ed. Huemer) Oden I 1, 3, 6, 14, 20, 22, 24, 29, 37, 38, II 2, 10, 15, 16, 17, III 1—6, 30, IV 5, 7, 8, 12, carmen saeculare; Epoden 2, 7, Satiren I 1, 9, II, 6, Episteln I 10, 16, II 3. Stilübungen nach Süpfle II., Grammatik nach Scheindler. Im Semester 5 Schularbeiten. Fuchs.

Griechisch: 5 St. Platos Apologie und Protagoras, Sophocles Electra (ed. Schubert); Homers Od. (ed. Stolz) XIII, XV, XVI, XVIII, XIX, XXII. Im Semester 4 Schularbeiten Porazil.

Deutsch: 3 St. Lectüre nach dem Lesebuche von Kummer und Stejskal VIII. Goethes Hermann und Dorothea, Lessings Laokoon. Privatlectüre: Schillers Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell, Goethes Faust I. Th. Überblick über die deutsche Literatur des XIX. Jahrhunderts. Redeübungen. Alle 3 Wochen abwechselnd 1 Schul- oder Hausarbeit. Hörtnagl.

Geographie und Geschichte: 3 St. I. Sem.: Österreichische Geschichte. — II. Sem.: Österreichische Vaterlandskunde nach Hannaks Lehrbuch, Oberstufe. Wiederholung der griechischen und römischen Geschichte. Nach Hannak I. für Obergymnasien. Dostal.

Mathematik: 2 St. Wiederholung des mathematischen Lehrstoffes in Verbindung mit Übungsbeispielen. Nach Močnik und Hočevar. Monatlich 1 Schularbeit. Hoffmann.

Naturlehre: 3 St. Magnetismus, Elektricität, Wellenlehre, Akustik, Optik. Nach Wallentin. Hoffmann.

Philosophische Propädeutik: 2 St. Empirische Psychologie nach Drbal. Novák.

Der evangelische Religions-Unterricht

wurde den 15 Schülern A. und H. B. des Gymnasiums gemeinschaftlich mit den 17 evangelischen Schülern der 4 unteren Classen der Realschule und 1 Zögling der Lehrerbildungsanstalt in zwei Abtheilungen wöchentlich in je zwei Stunden von dem Pfarrer der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde (Oberabtheilung) und dem Personalvicar desselben (Unterabtheilung) in gesetzlich geregelter Stellung im Gymnasialgebäude ertheilt. Die Unterabtheilung umfasste die Schüler der 3 unteren Classen des Gymnasiums (12) und der Realschule (14), die Oberabtheilung die 3 Schüler der übrigen Gymnasialclassen, 3 Schüler der 4. Realclasse und 1 Zögling des Seminars.

Lehrstoff und Lehrbücher: a) Unterabtheilung: Bibelkunde nach dem Leitfaden von K. Brudniok. Erklärung der Gleichnisse Jesu. Einprägung von Kirchenliedern. b) Oberabtheilung: Zusammenhängende Darstellung der Geschichte der christlichen Kirche von der Stiftung derselben bis zur Reformation nach dem Leitfaden von K. R. Hagenbach.

III. Privatlectüre.

Privatlectüre aus den altclassischen Sprachen betrieben folgende Schüler:

A. Aus dem Lateinischen:

V. Classe. Livius XXI: Alle Schüler.

VI. Classe Livius II: Bauer, Jaul; Liv. VI: Goldschwend; Liv. XXII: Artner, Buchleitner, Holzer, Nackh, Obermasser, Poznik, Scheidtenberger; Sallust Catil.: Pauls; Cicero orat. Cat. II: Kerschbaumer, Voglsanger; orat. Cat. III: Jaul, Kerschbaumer, Pauls, Voglsanger; orat. Cat. III, IV: Krumpholz; orat. Cat. IV: Fürstl.

VII. Classe. Cic. pro Deiot., 400 Verse von Verg. Aen. III: Daninger, Daut, Dietz, Kainz, Stubner.

VIII. Classe. Verg. Aen. X: Alle Schüler.

B. Aus dem Griechischen:

V. Classe. Schenkl, Chrestom. aus Xenophon: Anab. IV: Charakter des Kyros; Cyr. I: Abstammung des Kyros, Erziehung der Jugend bei den Persern.: Alle Schüler.

VI. Classe. Homers Ilias VIII: Artner, Bauer, Buchleitner, Goldschwend, Jaul, Kerschbaumer, Nackh, Obermasser, Poznik, Scheidtenberger; II. XII: Bauer, Goldschwend, Hofer, Kerschbaumer, Krumpholz, Lasnansky, Obermasser, Pauls, Poznik, Scheidtenberger, Schmidt, Voglsanger; II. XIX: Jaul, Poznik, Scheidtenberger, Waldhauser; II. XXIV: Kerschbaumer, Krumpholz, Pauls, Voglsanger. — Aus: Herodoti hist. l. I IV: (partes selectae de Lauczizky): I: Buchleitner, Nackh; II: Holzer, Krumpholz, Lasnansky, Poznik, Voglsanger, Winkler. III: Buchleitner, Fürstl, Holzer, Nackh; IV: Fürstl, Nackh; VII u. VIII: Schneider.

VII. Classe. Hom. II. XVII: Alle Schüler. Schenkls Chrestom. aus Xenophon: Cyr. III, IV, V, IX: Daninger, Daut, Holzer, Kainz, Kotzent, Lehner, Reinhalter, Stubner.

VIII. Classe. Platons Kriton, Hom. II. XXI: Alle Schüler.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

V. Classe.

1. Das Laub. Hausarbeit. — 2. Die Gespenster der Ballade. Schularbeit. — 3. Die Episode in Schillers „Der Taucher". H. — 4. Germanische Kampfesart nach dem Walthariliede. S. — 5. Die Treue im Nibelungenliede. H. — 6. Die Aegypter und die Phönicier. Vergleich. S. — 7. Disposition des vorigen Themas nach gegebener Anleitung. H. — 8. Römerthum und Germanenthum nach Geibels Gedicht: Der Tod des Tiberius. S. — 9. Οὐδὲν ἀνζυρώτερον ἀνδρός, Homer. H. — 10. Die Gehilfen des Menschen bei seiner Arbeit. S. — 11. Wie und nach welchen Gesichtspunkten kann man die Kriege eintheilen? H. —

— 12. Was verleitet den Menschen, die Unwahrheit zu sagen? S. — 13. Πολλῶν ἀνάγκη διδάσκαλος. H. — 14. Der Krieg hat auch sein Gutes. S. — 15. Freie Übertragung von Livius XXI, 40. H. — 16. Servius Tullius empfiehlt in einer Rede dem Volke seine Verfassung. S. — 17. Wie erklärt sich die großartige Vaterlandsliebe der Alten, besonders der Griechen? H. — 18. Unter allen unbelebten Naturgegenständen ist der Fluss bei weitem am häufigsten personificiert, beziehungsweise mit Personen verglichen worden; warum? S. — 19. Der alte und der junge Hildebrand nach dem Hildebrandsliede. S.

Hörtnagl.

VI. Classe.

1. Schmuck und Schmuckgegenstände. H. — 2. Vivere militare est. Seneca. S. — 3. Der Rang ist das Gepräge nur, Der Mann das Gold. Freiligrath. H. — 4. Sein Kleid sich selber flicken, ist besser, als um ein neues eine Bittschrift schreiben. Saadi. S. — 5. Rast' ich, so rost' ich. Inschrift eines Schwertes. H. — 6. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. S. — 7. Wie die Saat, so die Ernte. Mit besonderer Beziehung auf das Nibelungenlied. H. — 8. Die drei königlichen Brüder von Burgund. H. — 9. Von allen germanischen Stämmen, welche die Völkerwanderung in den Vordergrund der Geschichte rückte, war der der Gothen der edelste. Wackernagel. S. — 10. *a.* Die Ruhestellungen des Menschen — oder *b.* Beschreibung einer Gruppe im Freien lagernder Krieger, die verschiedene Ruhestellungen einnehmen. H. — 11. Einfluss unseres Dialectes auf die Bildung der hochdeutschen Schriftsprache. S. — 12. Warum dürften Gottsched und die Schweizer dem Epos den Vorrang vor den übrigen Dichtungsarten gegeben haben? H. — 13. Über Klopstocks Patriotismus. S.

Hörtnagl.

VII. Classe.

1. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. H. — 2. Mit welchem Rechte nennt Herder den Volksgesang die Blume der Eigenart eines Volkes? S. — 3. Parallelismus der Handlung im Nibelungenliede. H. — 4. Welche Umstände sind dem Protestantismus in Deutschland zustatten gekommen? S. — 5. Die Stürmer und Dränger und die Hainbunddichter. H. — 6. Weislingen in Goethes Götz von Berlichingen. S. — 7. Die Lage auf Tauris bei Beginn der Handlung von Goethes Iphigenie. H. — 8. Die Reize Venedigs nach Goethes Schilderung. S. — 9. Über Goethes Epistel. H. — 10. Goethes Egmont ein Mittelglied zwischen Götz und Iphigenie. S. — 11. Die Principien des aufgeklärten Despotismus. H. — 12. Die Xenien über sich selbst. S. — 13. Wert und Bedeutung der Spiele. H. — 14. Der Urzustand des Menschen nach Schillers culturhistorischen Gedichten. S.

Vorträge: 1. Die Rednerkünste des Antonius in Shakespeares Julius Caesar. — 2. Brutus und Cassius in Shakespeares Julius Caesar. — 3. Charakter des Brutus in Shakespeares Julius Caesar. — 4. Idealist und Realist in Goethes Tasso. — 5. Werther und Tasso.

Hörtnagl.

VIII. Classe.

1. Despotismus und Pöbelherrschaft. S. — 2. Über den Gespensterglauben. H. — 3. Über das Mitleid. S. — 4. Griechisch die Sprache der Grazien. H. — 5. Warum bezeichnet Schiller den 1. Aufzug seiner Jungfrau von Orleans als Prolog? S. — 6. Inwiefern könnte man auch Schillers Jungfrau von Orleans „auf epische Art verfehlt" nennen? H. — 7. Das Glück hasst die Treue. Schiller. S. — 8. Nur Dämmerung ist unser Blick.

Herder. H. — 9. Wie kann der bildende Künstler den Dichter nutzen? S. — 10. Inwiefern ist die Einigung Deutschlands durch die Napoleonischen Kriege (1797—1815) vorbereitet worden? H. — 11. Mit welchem Rechte nennt Mommsen eine weise und glückliche Selbstregierung eines Volkes das großartigste aller Menschenwerke? S. — 12. (Maturitätsarbeit). Das Schöne in der darstellenden Kunst und in der Poesie.

Vorträge: 1. Über das Volkslied. — 2. Über Klopstock als Epiker. — 3. Über Klopstock als Lyriker.

Hörtnagl.

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Büchersammlungen.

a) Lehrerbibliothek.

Durch Geschenke: Die Fortsetzung der Sitzungsberichte der phil.-historischen Classe bis Bd. 135 und der mathem.- naturwissenschaftlichen Classe bis Bd. 105, H. 8, des Archives für österreichische Geschichte bis Bd. 83, 1. Hälfte; die Fortsetzung der „Österr.-botanischen Zeitschrift", begründet von Skofitz; archaeologisch-epigraphische Mittheilungen aus Österreich-Ungarn. 19. Bd. 1. H. (vom h. k. k. Ministerium f. C. u. U.) — Die Natur. 22. Bd. (Schluss) und 23. Bd (H 1–22) der neuen Folge (von der Verlagsbuchhandlung Schwetschke in Halle a. d. S.) — Österreichische Mittelschule (von Prof. F. Kunz).

Durch Ankauf: I. Zeitschriften: Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik von Fleckeisen und Masius. — Sybel und Lehmann. Historische Zeitschrift. — Verhandlungen und Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. — Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. — Tschermaks mineralogische und petrographische Mittheilungen. — Mittheilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung. — Mittheilungen der k. k. Centralcommission zur Erforschung der Kunst- und historischen Denkmale. — Jahrbuch der Grillparzergesellschaft. — Österreichisch-ungarische Revue. — Mittheilungen der geographischen Gesellschaft. 39. Bd. — II. Werke: Grimm. Deutsches Wörterbuch (Fortsetzung). — Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild (Fortsetzung) — Engler und und Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien (Fortsetzung). — Pauly, Realencyclopädie der classischen Alterthumswissenschaften, neu bearbeitet von G. Wissowa. II. Bd. — A. Schultz, Allgemeine Kunstgeschichte (Fortsetzung).

Stand der Lehrerbibliothek am Ende des Schuljahres: 4527 Bände, 695 Hefte.

Bibliothekar: F. Kunz.

Die Programmsammlung enthält 11573 Stück.

Custos: R. Schewczik.

b) Schülerbibliothek.

Durch Geschenke: Venedei, Heinrich Fr. K. v. Stein. — Althof, Das Waltharilied. — Hommel, Geschichte des alten Morgenlandes. — Hoernes, Urgeschichte der Menschheit. (Sämmtliche von Prof. J. Hörtnagl gespendet.)

Durch Ankauf: Schrader, Der Bilderschmuck der deutschen Sprache. — Schrader, Aus dem Wundergarten der deutschen Sprache. — Lübker, Reallexikon des classischen Alterthums.

Bibliothekar: J. Hörtnagl.

B. Physikalisches Cabinet.

Durch Ankauf: Regnaults Thaupunkthygrometer mit Doppelaspirator. — Webers Photometer. — Hohlprisma für Schwefelkohlenstoff. — Apparat für die Wärmeleitungsfähigkeit tropfbarer und gasförmiger Flüssigkeiten. — Electrische Nadel. — 4 gestimmte Holzstäbe und 8 gestimmte Holzstücke. — Messingstativ für magnetische Versuche. — Mehreres an Experimentiermateriale.

Bestand am Schlusse des Schuljahres: 443 complette Apparate. Custos: M. Novák.

C. Naturhistorisches Cabinet.

Durch Geschenke: Ein Kistchen mit Gesteinen der Kreideformation Galiziens vom Herrn Oswald Bettalli, k. u. k. Major in Krakau. — Eine kleine Sammlung von

Neuroptera und Orthoptera vom Custos. — Phasianus colchicus, gestopft, von Sr. Hochwürden, dem Herrn Präfecten des Redemptoristen-Collegiums in Katzelsdorf, P. Karl Posselt.

Durch Ankauf: Schädel von Ursus arctos und Schädel von Hyaena striata.

Stand am Schlusse des Schuljahres 1896/97: 870 zoologische, 2300 botanische, 2300 mineralogisch-geognostische Objecte, 751 Bilder und Tafeln.

Custos: Dr. H. Baumgartner.

D. Hist.-geographische Lehrmittelsammlung.

Durch Ankauf: Much-Fischer, Vor- und frühgeschichtliche Denkmäler aus Österreich-Ungarn. — H. Kiepert, Physikalische Wandkarten I und II. Neubearbeitung von R. Kiepert. — Hölzel, Geographische Charakterbilder: Bl. 35: Der Fischsee mit der Meerangespitze; Bl. 36: Die Massai-Steppe mit dem Kilima-Ndjaro; Bl. 37: Der Rhein bei St. Goar. — Textbeilage zum 2. und 3. Supplement zu „Hölzels geographische Charakterbilder.“ — Rheinhard, Athenae. — Simony, Gletscherphänomene. — Sammlung galvanoplastischer Abdrücke antiker Münztypen, veranlasst durch die archaeologische Commission für österreichische Gymnasien. — W. Kubitschek, Erläuterungen hiezu. — Langl, Grundrisse hervorragender Baudenkmale. — Hensell, Modelle zur Veranschaulichung antiken Lebens: Schutzwand; Schutzhalle; Grabschildkröte; Brechschildkröte; Widderschildkröte; Homerische Thür. — 57 stereoskopische Bilder.

Bestand am Schlusse des Schuljahres: 2 Globen, 1 Tellurium, 2 Leitzinger'sche Apparate für die mathematische Geographie, 2 Stereoskope, 68 geographische, 45 historische Karten, 251 Wandtafeln und Bilder, 2 Gipsmodelle, 1 Sammlung galvanoplastischer Abdrücke antiker Münztypen, 82 stereoskopische Originalbilder, 2 Bilderwerke; im ganzen 456 Stück und 64 Münzen.

Custos: Dr. J. Dostal.

E. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

Ankäufe: 10 Gipsmodelle (einfache Blatt- und Blütenformen, Blumenkelch); Bargne und Gérome, Cours de dessin, 8 Blätter.

Bestand am Schlusse des Schuljahres: 208 Gips- und Thonmodelle, 18 Vorlagenwerke mit 616 Blättern, 17 Holzmodelle, 12 Drahtmodelle, 2 Stative und 6 Apparate für die Perspective.

Custos: J. Mottl.

F. Lehrmittel für den Gesangsunterricht.

a) Spende. Herr Emil Hamburger in Ternitz widmete zur Anschaffung eines neuen Clavieres den Betrag von 50 fl.

b) Ankäufe: Ein Clavier (Flügel). — Chöre: Volkshymne (Originalmelodie). — Dürrner, Sturmbeschwörung. — Kreutzer, Abendchor (Aus dem „Nachtlager von Granada“.) — Marschner, Liedesfreiheit. — Mozart, Bundeslied. — Pfeil, Still ruht der See. — Schubert, Die Nacht. — Silcher, Der Soldat. — Weber, Gebet aus „Freischütz“; Lützows wilde Jagd.

Custos: F. Tritremmel.

VI. Maturitätsprüfung

a) Herbst 1896.

Die Wiederholungsprüfung, welcher sich zwei Abiturienten zu unterziehen hatten, fand am 25. September unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Anton Maresch statt. Ein Abiturient wurde für reif erklärt, einer reprobiert.

Demnach ist das Endergebnis der Prüfungen im Jahre 1896:

	Oeffentliche	Privatisten
Zur Prüfung meldeten sich	10	—
Vollständig geprüft	10	—
Approbiert	9	—
Reif mit Auszeichnung	—	—
Reif	9	—
Reprobiert auf ein Jahr	1	—

b) Sommer 1897.

Zur Prüfung meldeten sich sämmtliche Schüler der VIII. Classe.

Die schriftlichen Prüfungen fanden am 3.—7. Mai statt.

Die Aufgaben waren folgende:

a) Aus dem Deutschen: Das Schöne in der darstellenden Kunst und in der Poesie. Nach Lessings Laokoon.

b) Aus dem Deutschen ins Lateinische: Mit vollem Rechte preist man in Themistokles aus Athen den Retter der griechischen Freiheit.

c) Aus dem Lateinischen ins Deutsche: Cic. Tusc. V, 3.

d) Aus dem Griechischen ins Deutsche: Plato Symp. p. 220 E ἔτι τοίνυν — 222 A καλῷ κἀγαθῷ ἔσεσθαι.

e) Aus der Mathematik:

1) $\frac{5}{17}=\frac{1}{3}+\frac{1}{2}+\frac{1}{1}+\frac{1}{x\quad y}$ $\qquad$ $\frac{23}{33}=\frac{1}{1}+\frac{1}{2}+\frac{1}{3}+\frac{1}{x-y}$;

x und y sind zu bestimmen.

2) In zwei geometrischen Progressionen ist das erste Glied gleich, die Summe der zweiten Glieder beträgt 10, das dritte Glied der ersten Reihe ist dem absoluten Werte nach um 10 kleiner als das dritte Glied der zweiten Reihe, das vierte Glied der ersten Reihe ist um 38 kleiner als das vierte Glied der zweiten Reihe. Wie heißen die beiden Reihen?

3) Von einem Dreiecke seien eine Seite, die Höhe auf diese und die Schwerlinie auf eine zweite Seite gegeben; das Dreieck ist mittels Construction und trigonometrisch aufzulösen.

4) Man ziehe durch den Punkt 2, −8 Tangenten an den Kreis $x^2+y^2=25$ und berechne das Volumen desjenigen Körpers, welcher durch eine um die x Axe zu erfolgende Umdrehung des von dem obigen und den beiden Tangierungspunkten bestimmten Dreieckes gebildet wird.

Die mündliche Prüfung wird am 21.—23. Juli unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Dr. August Scheindler abgehalten.

VII. Statistik der Schüler.

NB. Bei den statistischen Angaben beziehen sich die rechts oben in kleinerer Ziffern beigesetzten Zahlen auf die Privatisten.

	Classe I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
I. Zahl.									
Zu Ende 1895/96	38	39	27	25	27	12	19	10	197
Zu Anfang 1896 97	36	31	32	16	14	30	12	15	186
Während des Schuljahres eingetreten	1	1	3	1	1	—	—	—	7
Im ganzen also aufgenommen:	37	32	35	17	15	30	12	15	193
Darunter:									
Neu aufgenommen und zwar:									
Aufgestiegen	36	5	3	1	3	1	1	—	50
Repetenten	1	—	1	1	1	—	1	—	5
Wieder aufgenommen und zwar:	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aufgestiegen	—	26	28	14	11	27	7	15	128
Repetenten	—	1	3	1	—	2	3	—	10
Während des Schuljahres ausgetreten	7	2	1	2	2	2	2	—	18
Schülerzahl zu Ende 1896/97	30	30	34	15	13	28	10	15	175
Darunter:									
Öffentliche Schüler	25	22	30	11	11	20	10	15	144
Privatisten	5	8	4	4	2	8	—	—	31
II. Geburtsort (Vaterland).									
Wr.-Neustadt	5	5	9	3	2	6	2	5	37
Niederösterreich	12^{5}	11^{8}	17^{3}	5^{3}	8	10^{3}	5	9	77^{22}
Oberösterreich	1	—	—	—	—	—	1	—	2
Steiermark	1	1	1	—	—	2	1	—	6
Kärnten	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Krain	—	—	1	1	—	—	—	—	2
Tirol-Vorarlberg	—	—	—	—	0^{1}	0^{3}	—	—	0^{4}
Böhmen	—	1	1	—	0^{1}	—	—	—	2^{1}
Mähren	1	1	1^{1}	—	—	1^{1}	—	—	4^{2}
Galizien	1	—	—	1	—		—	—	2
Bukowina	—	1	—	—	—	1	—	—	2
Ungarn	2	2	—	1	1	—	1	—	7
Deutschland	—	—	—	0^{1}	—	0^{1}	—	1	1^{2}
Italien	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	25^{5}	22^{8}	30^{4}	11^{4}	11^{2}	20^{8}	10	15	144^{31}
III. Muttersprache.									
Deutsch	24^{5}	22^{8}	30^{4}	10^{1}	11^{2}	19^{8}	10	15	141^{31}
Slovenisch	—	—	—	1	—	1	—	—	2
Kroatisch	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	25^{5}	22^{8}	30^{4}	11^{4}	11^{2}	20^{8}	10	15	144^{31}
IV. Religionsbekenntnis.									
Katholisch	20^{5}	18^{8}	25^{4}	8^{4}	7^{2}	18^{7}	9	13	118^{30}
Evangelisch A. C.	4	4	3	1	—	0^{1}	—	1	13^{1}
„ H. C.	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Israelitisch	1	—	2	2	3	2	1	1	12
Summe	25^{5}	22^{8}	30^{4}	11^{4}	11^{2}	20^{8}	10	15	144^{31}

	Classe I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
V. Lebensalter.									
11 Jahre vollendet am 15. Juli 1897	7^{3}	2	—	—	—	—	—	—	9^{3}
12 „ „ „ „ „ „	12^{2}	8^{3}	—	—	—	—	—	—	20^{5}
13 „ „ „ „ „ „	3	6^{1}	9	1	—	—	—	—	19^{3}
14 „ „ „ „ „ „	3	5	12^{2}	3^{2}	—	—	—	—	23^{4}
15 „ „ „ „ „ „	—	1	5^{1}	4^{1}	5	2	—	—	17^{2}
16 „ „ „ „ „ „	—	—	4^{1}	2	1^{1}	5^{3}	1	—	13^{5}
17 „ „ „ „ „ „	—	—	—	1	3^{1}	6^{2}	3	1	14^{3}
18 „ „ „ „ „ „	—	—	—	0^{1}	1	6^{2}	4	6	17^{3}
19 „ „ „ „ „ „	—	—	—	—	1	1^{1}	1	6	9^{1}
20 „ „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—	1	1	2
21 „ „ „ „ „ „	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	25^{5}	22^{8}	30^{4}	11^{4}	11^{2}	20^{8}	10	15	144^{31}
VI. Nach dem Wohnorte der Eltern.									
Ortsangehörige	12	13	14	6	2	11	2	8	68
Auswärtige	13^{5}	9^{3}	16^{4}	5^{4}	9^{2}	9^{5}	8	7	76^{31}
Summe	25^{5}	22^{8}	30^{4}	11^{4}	11^{2}	20^{8}	10	15	144^{31}
VII. Classification.									
a) Zu Ende des Schuljahres 1896/97.									
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	8	2^{1}	5	2^{1}	0^{1}	2^{1}	—	2	21^{4}
I. „	13^{3}	11^{5}	17^{1}	8^{2}	7^{1}	16^{6}	7	11	90^{18}
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	1^{2}	5	3	0^{1}	1	0^{1}	—	—	10^{4}
II. Fortgangsclasse	3	2^{2}	5	1	3	—	3	2	19^{2}
III. „	—	1	—	—	—	2	—	—	3
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Summe	25^{5}	22^{8}	30^{4}	11^{4}	11^{2}	20^{8}	10	15	144^{31}
b) Nachtrag zum Schuljahre 1895/96.									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	1^{1}	—	—	3^{1}	1^{1}	3	4	—	12^{3}
Entsprochen haben	1^{1}	—	—	1^{1}	0^{2}	1	2	—	5^{4}
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	—	—	—	2	—	2	2	—	6
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	0^{1}	—	—	1	—	—	—	—	1^{1}
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)	0^{1}	—	—	1	—	—	—	—	1^{1}
Darnach ist das Endergebnis für 1895/96:									
I. Fortgangsclasse mit Vorzug	6	7^{2}	2^{2}	1^{1}	2^{1}	2	3	—	23^{6}
I. „	18^{7}	17^{11}	8^{11}	15^{3}	18^{6}	6	12	10	104^{40}
II. „	4	2	3	2	—	3	4	—	18
III. „	2	—	1	—	—	1	—	—	4
Ungeprüft blieben	0^{1}	—	—	1	—	—	—	—	1^{1}
Summe	30^{8}	26^{18}	14^{13}	19^{6}	20^{7}	12	19	10	150^{47}

	Classe I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zusammen
VIII. Geldleistungen der Schüler.									
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:									
im 1. Semester	21	14	19	9	9	17	7	9	105
im 2. Semester	9	15	19	11	11	19	7	9	100
Zur Hälfte waren befreit:									
im 1. Semester	—	1	—	—	—	2	—	1	4
im 2. Semester	2	—	—	—	1	1	—	1	5
Ganz befreit waren:									
im 1. Semester	16	16	15	6	4	10	4	5	76
im 2. Semester	19	16	15	4	2	8	3	5	72
Das Schulgeld betrug im ganzen:									
im 1. Semester fl.	315	217·5	285	135	135	270	105	142·5	1605
im 2. Semester fl.	150	225	285	165	165	292·5	105	142·5	1530
Summe fl.	465	442.5	570	300	300	562,5	2 0	285	3135
Die Aufnahmstaxen betrugen fl.	77·7	10·5	6·3	4·2	10·5	4 2	4·2	—	117·60
Die Lehrmittelbeiträge betrugen „	30	26	31	14	15	30	12	15	173
Die Taxen für Zeugnisduplicate betrugen „	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Summe fl.	107·7	36·5	37·3	18·2	25·5	34·2	16·2	17	292·60
IX. Besuch der freien Gegenstände.									
Kalligraphie	21	16	—	—	—	—	—	—	37
Freihandzeichnen I. Curs	23	—	—	—	—	—	—	—	23
Freihandzeichnen II. „	—	14	22	—	—	—	—	—	36
Freihandzeichnen III. „	—	—	—	6	6	6	2	2	22
Turnen I. „	21	—	—	—	—	—	—	—	21
Turnen II. „	—	12	14	5	—	—	—	—	31
Turnen III. „	—	—	—	—	4	4	2	7	17
Gesang I. Curs	14	—	—	—	—	—	—	—	14
Gesang II. „	—	8	11	—	—	—	—	—	19
Gesang III. „	—	—	—	7	4	11	3	8	33
Stenographie, I. Curs	—	—	—	10	6	3	3	—	22
Französische Sprache, I. Curs	—	—	—	1	3	7	1	—	12
X. Stipendien									
Anzahl der Stipendisten	3	—	3	1	—	5	1	1	14
Gesammtbetrag der Stipendien fl.	54·44	—	645 19	400	—	717·58	63	20·57	1900·78

VIII. Körperliche Ausbildung der Schüler.

Auch im abgelaufenen Schuljahre hat der löbl. Eislaufverein in Wr.-Neustadt die Anstalt zu großem Danke verpflichtet, indem er derselben für ärmere Schüler eine Anzahl Saisonkarten zum ermäßigten Preise von 2 fl. zur Verfügung stellte.

Das Jugendspiel leitete der Turnlehrer Prof. Maximilian Klar.

Die Spieler, 92 an Zahl, waren in 4 Gruppen getheilt, versammelten sich Mittwoch um ½5 Uhr vor der Turnhalle und marschierten unter Führung des Spielleiters und eines Professors der Anstalt auf den seit Beginn dieses Schuljahres den Schülern zugänglich gemachten Spielplatz. Dieser ist ein von Alleen umrahmter und durchschnittener, schöner und ebener Platz, welcher derzeit durch beflaggte Platzstangen in 2 Fußballplätze, 2 Schlagballplätze, 2 Kreisplätze, in Gerwurf-, Steinstoß- und Stabsprungplatz getheilt ist. Er ist erweiterungsfähig für das Lawn-Tennis und Cricket. Die Laufbahn führt quer durch und ist 300 Schritte lang, die ringsumführende Laufbahn hat 1850 Schrittlängen.

Auf dem Spielplatze angelangt empfangen die Spielführer jeder Gruppe vom Diener

die auf vorgedruckten Spielzetteln notierten Geräthe und führen ihre Rotte auf den betreffenden Spielort, wo sich alsbald ein reges Leben entfaltet.

Die Gruppe IV spielt meistens Fußball, Schleuderball, übt Gerwurf, Stabsprung und Steinstoß, die Gruppe III pflegt insbesondere Schlagball, Prellball, Schlenderball, Thurmball, die niederen Gruppen Thurmball, Reiterball Lothball, Kreisfußball, Wanderball, Neckball, Scheibenball, Balljagd; Barlauf, Fahnenbarlauf, Drittenabschlagen, Fuchs, Türkenlaufen, Königsball, Katze und Maus, Wettlauf, Staffettenlauf, Seilziehen, Stabstoß, Steinwurf, Stabsprung sind beliebt. In Vorbereitung für das nächste Jahr sind Lawn-Tennis, Cricket, Croquett, Boccia, Hildegarde. Den Winterspielen wird im nächsten Schuljahre Aufmerksamkeit geschenkt und über sie im nächsten Programme berichtet werden.

Für den Turnbetrieb spendete Herr Chichocky 10 Paar Turnschuhe.

Durch Ankauf wurden erworben: 2 Thorbänder in Sack, 26 roth-weiße Mützen, 2 Steinwürfel à 4 kg, 2 Discusscheiben, 5 rothe Schärpen, 12 Platzfahnen sammt 5 m hohen Platzstangen (schwarz-gelb), 8 Schilderplatzstangen, 3 Schilder, 1 Bank, 2 Trompeten sammt Schnur, 4 Signalpfeifchen, 1 Bank.

Stand der Geräthe am Schlusse des Schuljahres: Lawn-Tennis (2 Gestelle, Netz, 4 Rackets, 12 Bälle), 1 vollständiges Cricket, Fußball (5 Bälle, 26 wendbare, roth-weiße Mützen), 2 Thorbänder in Sack, Schleuderball (2 Schleuderbälle, 10 weiß-rothe Armbinden), Schlagball (5 Lederbälle, 16 Kautschukbälle, 12 Hölzer, 20 rothe, 17 blaue Schärpen), 2 Steinwürfel, 2 Discusscheiben, 30 rothe und graue Stäbchen, 3 Thürme, 12 Platzfahnen (schwarzgelb) sammt Platzstangen (5 m Höhe), 8 Schilderplatzstangen, 3 Schilder, 15 roth-weiße und 2 blauweiße Fahnen mit Eisenschuh, 1 Gerständer und 3 Gere, 1 Apotheke, 1 Luftpumpe, Fahnenstoff, 2 Trompeten sammt Gehänge, 4 Signalpfeifchen, 1 Erdbohrer, 1 Bank.

Die Auslagen für die Jugendspiele wurden gedeckt durch den Cassastand des Vorjahres per 16 fl. 26 kr. und die auf Grund des h. Min.-Erl. vom 15. Oct. 1893, Z. 18830 von den Schülern eingehobenen Beiträge (I. Cl. 9 fl. 50 kr., II. Cl. 9 fl., III. Cl. 12 fl., IV. Cl. 4 fl. 50 kr., V. Cl. 3 fl. 50 kr., VI. Cl. 5 fl., VII. Cl. 4 fl., VIII. Cl. 6 fl). Es waren demnach im ganzen 69 fl. 76 kr. verfügbar. Die Ausgaben beliefen sich auf 68 fl. 90 kr.

Am 24. Mai unternahmen die einzelnen Classen unter Führung ihrer Lehrer Ausflüge in die Umgebung der Stadt, wie sie bisher üblich waren. Zur Bestreitung der Auslagen für arme Schüler bei Excursionen war der Direction vom löbl. Unterstützungsverein der Betrag von 100 fl. zur Verfügung gestellt worden. Behufs Einführung allgemeiner Ausflüge und Unterstützung dürftiger Schüler dabei widmete die löbl. Wr.-Neustädter Sparcasse 100 fl.; als ein solcher Ausflug für den 28. Juni angesetzt wurde, spendeten Herr Bürgermeister F. Kammann, Herr Homma und Herr Lasnausky je 10 fl., Prof. Kunz 3 fl., Frau Lehner 1 fl., Schüler Koptik (II. Cl.) 50 kr., die Schüler der I. Classe 8 fl. 50 kr., die der II. 6 fl. 50 kr. die der III. 16 fl. 50 kr., die IV. Cl. 10 fl., die V. 3 fl., die VI. 4 fl., die VII. 5 fl. Der Ausflug, zu welchem die Angehörigen der Schüler und alle Freunde des Gymnasiums geladen waren und an welchem sich dieselben sehr zahlreich betheiligten, gestaltete sich zu einem Schulfeste im besten Sinne des Wortes, verlief ohne jede Störung und war nicht nur für die Schüler eine Quelle der ungetrübtesten Freude, sondern fand auch bei den geladenen Gästen und dem übrigen Publicum allgemeinen Anklang. Um das Gelingen haben sich Prof. M. Klar, und was den gesanglichen Theil des Programmes anbelangt, auch der Gesangslehrer Herr F. Tritremmel besondere Verdienste erworben. Ihnen sowie allen Gönnern des Gymnasiums, welche dieses Schülerfest ermöglichten und förderten, sei an dieser Stelle im Namen des Lehrkörpers und der studierenden Jugend der Anstalt bestens gedankt.

Die im Auftrage des k. k. n. ö. Landesschulrathes angestellten Erhebungen über diejenigen Schüler, welche Schwimmer und Eisläufer sind und einen Landaufenthalt genießen, ergaben folgendes Resultat:

Classe	Von den Schülern der Classe sind Schwimmer	sind Eisläufer	leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande	leben in den Ferien auf dem Lande	Anzahl der öffentlichen Schüler der Classe
I	7	16	—	19	25
II	8	10	2	8	22
III	15	18	—	25	30
IV	4	5	—	10	11
V	9	7	—	11	11
VI	17	11	—	14	20
VII	9	7	—	10	10
VIII	13	12	1	10	15
Summe	82	86	3	107	144

IX. Die Schule in ihrem Verhältnis zum Elternhause.

Wenn die Anstalt ihrer Aufgabe in jeder Hinsicht gerecht werden soll, bedarf sie des vollen Vertrauens und der nachdrücklichen Unterstützung der Angehörigen der Schüler oder derjenigen Personen, welchen die Angehörigen zeitweilig einen Theil ihrer Rechte und Pflichten übertragen haben, und es ist daher unerlässlich, dass Schule und Haus in ein möglichst enges Verhältnis treten. Die Eltern kennen ja die Schüler von mehreren Seiten als die Schule, die naturgemäß weniger Gelegenheit hat, z. B. die moralischen Anlagen jedes einzelnen Schülers, die für das Leben oft wichtiger sind als die intellectuellen, genau kennen zu lernen. Die Angehörigen der Schüler werden daher eingeladen, häufig an die Anstalt zu kommen, Erkundigungen einzuholen und ihre eigenen Wahrnehmungen über die Schüler mitzutheilen, und sie werden versichert, dass die leider oft herrschende Anschauung, sie könnten dem Director oder den Professoren durch ihr Erscheinen irgendwie lästig fallen, durchaus irrig ist. Allerdings hat sich im abgelaufenen Schuljahre der Verkehr der Eltern mit der Anstalt allmählich etwas gehoben, doch ist dringend zu wünschen, dass er noch um vieles lebhafter werde.

Die Sprechstunden des Directors und der Professoren, während welcher eine längere Rücksprache möglich ist, werden durch Anschlag im Gymnasialgebäude bekannt gegeben, doch werden auch täglich vor Beginn und nach Schluss des Unterrichtes sowie während des Respiriums um 10 Uhr bereitwillig Auskünfte ertheilt.

Bezüglich der Kosthäuser s. die Kundmachung für das Schuljahr 1897/8. Die Quartierordnung, in welcher die Pflichten der Kostgeber genau angegeben sind, wird ebenso wie die Schulordnung den Eltern und Quartiergebern eingehändigt werden.

X. Unterstützungswesen.

A) Stiftungen.

Nr.	Name des Stiftlings	Classe	Titel der Stiftung	Jahresbetrag fl.	kr	Verleihungs-Decret
1	Kalvach Max	1.	Brunano'sches Stipendium	17	22	
2	Roth Karl	1.	Müller'sches Stipendium	20	–	
3	Seiser Johann	1.	Brunano'sches Stip.	17	22	
4	Bauer Rudolf	3.	Lichtenhain'sches Stip.	300	—	K. k. n.-ö. Statth. $^{18}/_{3}$ 1896, Z. 18710
5	Bozděch Richard	3.	Czech'sches Stip.	300	–	K. k. n.-ö. Statth. $^{31}/_{12}$ 1896, Z. 116481
6	Wipler Richard	3	Schwey'sches Stip.	45	19	
7	Poznik Vitalis	4.	Convict-Handstipendium	400	—	K. k. n.-ö. Statth. $^{17}/_{7}$ 1895, Z. 66958
8	Artner Franz	6.	Andrä'sche Stiftung	63	–	K. k. n.-ö. Statth. $^{19}/_{3}$ 1895, Z. 13912
9	Buchleitner Joh.	6.	Gymnasialfonds-Stip.	22	70	K. k. n.-ö. Statth. $^{8}/_{3}$ 1895, Z. 20837
10	GoldschwendFrz.	6.	Unruhe'sches Stip.	315	–	K. k. n.-ö. Statth. $^{17}/_{3}$ 1897, Z. 23495
11	Holzer Franz	6.	Schuster'sches Stip.	16	88	
12	Poznik Slavoj	6.	Czech'sches Stip.	300	—	K. k. n.-ö. Statth. $^{5}/_{3}$ 1892, Z. 3000
13	Stubner Johann	7.	R. v. Andrä'sches Stip.	63	—	
14	Handel Franz	8.	Zech'sches Stip.	20	57	K. k. n.-ö. Statth. $^{30}/_{12}$ 1893, Z. 89531

B. Locales Unterstützungswesen.

a) Bei der Direction eingelaufene Spenden für arme Schüler.

Von Frau v. Czernin, Oberstensgattin in Graz, 5 fl.; von Frau Ziegler in Vöslau 10 fl.; von Herrn Advocaten Dr. Oberneder in Wr.-Neustadt mehrere Kleidungsstücke.

b) Der Unterstützungsverein.

Der Verein zur Unterstützung dürftiger und würdiger Schüler des hiesigen Gymnasiums hielt am 6. November 1896 seine Generalversammlung ab, in welcher der Ausschuss gewählt wurde. Derselbe besteht aus folgenden Mitgliedern: Advocat Dr. Eberstaller (Obmann), Advocat Dr. A. Riehl (Stellvertreter), Gymnasialdirector F. Wanner, den Professoren: M. Novák (Cassier), E. Bill (Schriftführer), J. Klinger und F. Kunz. Zum Rechnungsrevisor wurde Professor Dr. H. Baumgartner gewählt.

Einnahmen im Vereinsjahre 1896/97.

a) Mitgliederbeiträge	fl.	392·—
b) Außerordentliche Spenden	„	190·—
c) Zinsen	„	141·18
Summe	fl.	723.18

Unter den außerordentlichen Spenden sei die Spende der hiesigen Sparcasse im Betrage von 150 fl. besonders erwähnt.

Ausgaben im Vereinsjahre 1896/97.

a) In Barem an 15 Schüler die von der hiesigen Sparcasse gespendeten	fl.	150·—
b) für Kleidung an 12 Schüler	„	210·—
c) Für Kost an 14 Schüler	„	203·39
d) Für Bücher	„	103·85
e) Für Drucksorten	„	13·—
f) Für das Eincassieren der Mitgliederbeiträge	„	10·—
g) Für Postporto	„	2·95
Summe	fl.	693·19

Rechnungsabschluss.

Vermögen am Schlusse 1895/96	fl.	3229·19
Rest am Schlusse 1896/97	„	29·99
Summe	fl.	3259·18
Unantastbares Capital	„	2301·33
Verfügbar daher	„	957·85

Das Gesammtcapital ist theils in Wertpapieren, theils in der hiesigen Sparcasse nutzbringend angelegt.

XI. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Min.-Verordnung vom 11. Juni 1896, Z. 13582, betreffend den Gebrauch einer einheitlichen Melodie der Volkshymne.

2. K. k. n.-ö. L.-S.-R., 27. November 1896, Z. 10697. Der k. k. Landesschulrath wird bis auf Weiteres ermächtigt, die Nebenverwendung von Lehrkräften der Staatsmittelschulen und staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, sowie der staatlichen gewerblichen Lehranstalten an Anstalten, deren Lehrkörper dieselben nicht angehören, bis zum Maximalausmaße von 8 Stunden wöchentlich, sei es an einer oder an mehreren fremden Anstalten zusammengenommen, zu genehmigen, wenn die Interessen der Anstalt, welcher der betreffende Lehrer angehört, durch dessen Nebenverwendung in keiner Weise geschädigt werden.

3. K. k. n.-ö. L.-S.-R., 7. Jänner 1897, Z. 73. Herr k. k. Landesschulinspector Dr. August Scheindler wurde laut Erlasses des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 29. December 1896, Z. 2775 mit der Inspection der hiesigen Lehranstalt in humanistischer Richtung betraut.

4. Min.-Erl. vom 6. Jänner 1897, Z. 25728 ex 1896. Für Abiturienten, welche die im Sommertermine bereits begonnene Maturitätsprüfung zu Ende zu führen thatsächlich verhindert waren, im folgenden Herbsttermine aber im Sinne des Punktes 2, Absatz 2 der Min.-Verordnung vom 10. December 1885, Z. 22906 zur Fortsetzung der Prüfung zugelassen wurden, bei dieser Prüfung jedoch wegen der nichtgenügenden Note aus einem einzelnen Gegenstande auf ein Jahr reprobiert werden mussten, wird gestattet, dass die im Punkt 4 der bezogenen Ministerial-Verordnung ausgesprochenen Begünstigungen auch auf die Candidaten der bezeichneten Art bei Wiederholung der Maturitätsprüfung im nächsten Sommertermine ausgedehnt werden.

5. K. k. n.-ö. L.-S.-R., 30. Jänner 1897, Z. 550, betreffend die bessere Ausnützung der Lehrerbibliotheken an Mittelschulen.

6. K. k. n.-ö. L.-S.-R., 1. Mai 1897, Z. 2945. Dem Min.-Erl. vom 30. December 1896, T. 31537 zufolge ist der dreiprocentige Beitrag für Pensionszwecke von den Gehalten der activen Staatsbeamten und Lehrpersonen im Falle der Belastung der Bezüge mit Privatforderungen lediglich von dem nach dem Gesetze vom 21. April 1882, R.-G.-Bl. Nr. 123, der Execution unterliegenden Theile der Bezüge abzuziehen.

7. K. k. n.-ö. L.-S.-R., 5. Mai 1897, Z. 3620. Der unter Nr. 17 des M.-V.-Bl. 1897 verlautbarte neue Lehrplan für das Turnen ist mit Beginn des Schuljahres 1897/98 einzuführen.

8. K. k. n.-ö. L.-S.-R., 17. Mai 1897, Z. 4976. Maturitätsprüfungen zur Erlangung eines Zeugnisses der Reife zum Besuche einer Universität werden im Herbst 1897 in der 2. Hälfte des September am k. k. Elisabethgymnasium und in der 1. Hälfte des October am k. k. Karl Ludwiggymnasium in Wien abgehalten.

XII. Chronik.

Mit dem Ende des vorigen Schuljahres schied Herr Karl Wittmann, welcher während dieses Jahres in pflichteifriger und erfolgreicher Weise den Turnunterricht ertheilt hatte, aus dem Lehrkörper der Anstalt.

Die Aufnahmsprüfungen für die 1. Classe fanden am 17. September, die für die höheren Classen und die Wiederholungsprüfungen am 16.—18. September statt. Der Schulbeginn erfolgte in vorschriftsmäßiger Weise.

Wie alljährlich wurde am 4. October und 19. November anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, dem der gesammte Lehrkörper und die katholischen Schüler beiwohnten.

Laut Kundmachung der Wiener-Zeitung vom 22. December 1896 wurde Herr k. k. Landesschulinspector Anton Maresch über sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt und ihm aus diesem Anlasse der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen. Der Lehrkörper der Anstalt wird stets dankbar des Wohlwollens und der Fürsorge gedenken, welche er von Seite des Herrn Hofrathes in so reichem Maße genoss. Möge es demselben vergönnt sein, die Zeit seines Ruhestandes lang und in ungetrübtem Glücke zu genießen.

Laut Kundmachung der Wiener-Zeitung vom 1. Jänner 1897 wurde der Director des k. k. Elisabeth-Gymnasiums in Wien, Dr. August Scheindler, zum k. k. Landesschulinspector ernannt.

Mit dem 13. Februar wurde das erste Semester geschlossen, mit dem 17. Februar das zweite begonnen.

Am 8. Februar, 31. Mai, 1., 3., 4., 8. und 10. Juni unterzog Herr k. k. Landesschulinspector Dr. August Scheindler die Anstalt in humanistischer Hinsicht einer Inspection und hielt am 10. Juni eine Conferenz, in welcher er die gemachten Wahrnehmungen zum Gegenstande eingehender Erörterung machte.

Am 24., 25., 28., 29. Mai und 3. Juni inspicierte Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Ferdinand Maurer den realistischen Unterricht und schloss seine Inspection mit einer am 3. Juni abgehaltenen Conferenz.

Am 12. Juli besuchte der Fachinspector für das Zeichnen an den n.-ö. Mittelschulen, Schulrath Professor Josef Langl, den Zeichenunterricht.

Am 1. Februar, 11., 15., 18. Juni und 8. Juli wohnte der hochw. Herr Propstpfarrer von Wr.-Neustadt Johann Menda dem katholischen Religionsunterrichte bei.

Während der vorjährigen Hauptferien wurde außer anderen Herstellungen im Gebäude die gesammte Einrichtung der Schulzimmer in Stand gesetzt. Im Laufe des Schuljahres stellte die löbliche Gemeindevertretung neuerdings eine Anzahl nothwendiger Mobiliarstücke bei und überließ der Anstalt einen an dieselbe stoßenden Raum als Magazin. Für die diesjährigen Hauptferien wurden in bereitwilligster Weise umfassende Herstellungen im Hause zugesagt, durch welche eine Reihe bedeutender, derzeit noch bestehender Übelstände beseitigt werden wird.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr mit einem Dankamte und der Zeugnisvertheilung geschlossen.

Zum Schlusse erfüllt die Direction eine angenehme Pflicht, indem sie der löbl. Gemeindevertretung von Wr.-Neustadt für die stets bereitwillige Beistellung der sachlichen Bedürfnisse und allen Gönnern und Freunden der Anstalt für die im abgelaufenen Schuljahre zugeflossenen hochherzigen Spenden und die reichliche Unterstützung mittelloser Schüler den innigsten Dank ausspricht mit der Bitte, das bisherige Wohlwollen der Anstalt auch weiterhin zu bewahren.

XIII. Verzeichnis
der am Schlusse des Schuljahres dem Gymnasium angehörenden Schüler.

Die mit * Bezeichneten sind Vorzugsschüler.

I. Classe.

Dvorák Victor
*Eberstaller Oskar
*Fries Herbert
Goedicke Fritz
Grabolle Raimund
Gunkel Stephan
Hauer Ernst
*Hollmann Richard
Horak Eduard
*Jaul Hermann
*Kalvach Max
Kowatsch Karl
Kynast Julius
*Lebel Josef
Losen Ludwig
Paul Ernst
Petkowitsch Thomas
Plökinger Franz
Reichel Franz
R. v. Reutter Holm
Rigele August
*Roth Karl
Seiser Johann
Stoff Karl
*Ziegelmeyer Friedrich.

Privatisten:

a) v. Pürkher Oskar

b) Sängerknaben des Stiftes Heiligenkreuz:

Khol Franz
Ostermann Karl
Velechovsky Franz
Zák Robert. 25+5

II. Classe.

Dreyer Johann
Faber Alfred
Fuchs Theodor
Grabolle Eduard
Grasser Oskar
Janesy Stephan
Janoušek Ludwig
Jenkner Rudolf
Kalvach Rudolf
*Kammann Friedrich
Koptik Franz
Kotouč Paul
Kremsner Josef
Marek Richard
Menzel Heinrich
Pachta Karl
*Schrinner Leo
Sedelmeyer Johann
Seemann Alfred
Stritzl Leopold
Traumüller Johann
Winkler Karl.

Privatisten:

a) Sängerknaben des Stiftes Heiligenkreuz:

Bernkop Victor
Janeček Ottokar

b) Zögling des Redemptoristen-Convictes in Katzelsdorf:

*Springer Rudolf. 22+8
Lechner Franz
Liedler Karl
Napast Johann
Richter Hubert
Weißbach Leopold.

III. Classe.

*Bauer Rudolf
Baumgartner Johann
Benisch Karl
Bozděch Richard
Ebenberger Ludwig
*Fellner Ernst
Fessler Norbert
Geist Salomon
Gunkel Felix
Hehmann Friedrich
Juranek Franz
Kempf Alois
Kirchberger Johann
Kleb Max
R. v. Krenn Eduard
Löwy Bernhard
R. v. Mály Michael
Pichler Karl
*Pürrer Anton
Reisenbauer Josef
Reumann Otto
Rinn Max
*Rottensteiner Rupert
Schnell Anton
Scholz Johann
*Stritzl Friedrich
Totz Norbert
Weiß Josef
Wintersperger Anton
Wipler Richard

Privatisten:

a) Sängerknaben des Stiftes Heiligenkreuz:

Ballacs Josef
Gruber Heinrich
Liewehr Josef

b) Zögling des Redemptoristen-Convictes in Katzelsdorf:

Wirth Josef 30+4

IV. Classe.

Gmeindl Karl
Hasenöhrl Eduard
Henke Rudolf
*Kammann Franz
Landau Leo
Mayr Johann
Mohr Johann
*Poznik Vitalis
Schabauer Karl
Schulhof Bernhard
Vetters Franz.

Privatisten:

a) Sängerknaben des Stiftes Heiligenkreuz:

Bernkop Richard

Chloupek Gustav
Stadler Franz.

b) Zögling des Redemptoristen-Convictes in Katzelsdorf:

*Springer Wilhelm. 11+4

V. Classe.

Bretschneider Arthur	Prost Johann	Privatisten:
Fondi Rudolf	Riehl Walt er	*Zöglinge des Redemptoristen-Convictes in Katzelsdorf:*
Gerber René	Schabes Josef	
Kessler Alfred	Sussmann Johann	*Hofer Johann
Nowak Karl	Tisch Heinrich.	Matig Reinhold. 11+2
Pichler Josef		

VI. Classe.

*Artner Franz	Obermasser Josef	*b) Zöglinge des Redemptoristen-Convictes in Katzelsdorf:*
Bauer Leopold	Pauls Paul	
Buchleitner Johann	Poznik Slavoj	
Fürstl Adolf	Scheidtenberger Edmund	Brugger Leonhard
Goldschwend Franz	Schmidt Gustav	Hammerle Alois
Holzer Franz	Schneider Karl	Kristen August
Jaul Simon	Voglsanger August	*Kirfel Heinrich
Kerschbaumer Alfred	Winkler Johann.	Luger Franz
Krumpholz Richard	Privatisten:	Reither Karl
Lasnausky Guido	*a)* Schilk Ottokar.	Stockmayer Wilhelm. 20+8
*Nackh Emil		

VII. Classe.

Czernin v. Dirkenau Arthur	Holzer Heinrich	Lehner Heinrich
Daninger Josef	Kainz Karl	Reinhalter Josef
Daut Rudolf	Kotzent Augustin	Stubner Johann. 10
Dietz Franz		

VIII. Classe.

Haberl Rudolf	Kwapil Theodor	Roth Wilhelm
Handel Franz	Mayer Robert	*Schneider Heinrich
Hirsch Johann maior	Münzberger Rudolf	Schröck Franz
*Hirsch Johann minor	Oertel Franz	Sekora Cornelius
Klinghofer Josef	Riehl Anton	Ziegler Alfred. 15

XIV. Verzeichnis der Lehrbücher für das Schuljahr 1897/8.

(Die römischen Ziffern bezeichnen die Classen.)

Religion. I. Fischer, Religionslehre. 22.–23. A. — II. Fischer, Liturgik. 11., 12. A. — III. Fischer, Offenbarung des alten Bundes. 6., 7. A. — IV. Fischer, Offenbarung des neuen Bundes. 7., 8. A. — V. Wappler, Lehrbuch. 1. Th. 7., 8. A. – VI. Dasselbe, 2. Th. 6., 7. A. — VII. Dasselbe, 3. Th. 6. A. — VIII. Kaltner, Kirchengeschichte. 1., 2. A.

Latein. I.–IV. Schmidt, Schulgrammatik. 8. A. — V. Dasselbe. 7. A. – VI.–VIII. Scheindler, Schulgrammatik. 1., 2. A.

Übungsbücher: I. Hauler, Übungsbuch. 1. Th. 13., 14. A. Ausg. A. — II. Dasselbe, 2. Th. 12., 13. A. – III. Dasselbe. Casuslehre. 7., 8. A. — IV. Dasselbe. Moduslehre. 6. A. — V.–VI. Hauler. Stilübungen f. d. o. Cl. 1. Th. 4., 5. A. – VII.–VIII. Süpfle, Stilübungen f. d. o. Cl., bearbeitet von Rappold.

Autoren: III. Schmidt, Lesebuch aus Cornelius Nepos u. Curtius Rufus. IV. Caesar, de bello Gallico ed. Prammer. — IV.–V. Sedlmayer. Ausgew. Gedichte des P. Ovidius Naso. 4., 5. A. — V. Livius ed. Zingerle. 3. A. — VI. Sallusti Jugurtha ed. Scheindler. Caesar, de bello civili ed. Hoffmann. Ciceronis orr. in Catilinam ed. Kornitzer. — VI.–VII. Vergili carmina selecta ed. Klouček. 2. A. — VII. Ciceronis or. de imperio Cn. Pompei. pro Sulla ed. Kornitzer. Ciceronis Cato maior ed. Kornitzer. — VIII. Taciti Annales, Germania ed. Müller. Horati carmina sel. ed. Huemer. 4. A.

Griechisch. III.–VIII. Curtius-Hartel, Schulgrammatik. 19., 22. A.

Übungsbücher: III.–IV. Schenkl, Elementarbuch. 15., 16. A. — V. VIII. Hintner, Griech. Aufgaben. 2., 3. A.

Autoren: V.–VI. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon. 10., 11. A. Homeri Ilias ed. Scheindler. 5., 6. bzw. 3., 4. A. — VI. Herodoti de bello Persico libr. epitome ed. Lauczizky. 1., 2. A. — VII. Demosthenes v. Wotke. 2., 3. A. — VII.–VIII. Homeri Odyssea ed. Stolz.

— VIII. Platonis Apologia ed. Král. Platonis Euthyphro ed. Christ. Platonis Laches ed. Král. Sophocles Antigone ed. Schubert.

Als Wörterbücher werden empfohlen: Heinichen, Lat.-dtsch. Wb., Stowasser, Lat.-dtsch. Schul-Wb., Schenkl, Griech.-dtsch. Wb.

Deutsch. I.–IV. Willomitzer, Schulgrammatik. 6., 7. A. — V.–VIII. Dasselbe, 4., 5. A.

Lesebücher: I. Lampel, Lesebuch, 1. Th. 6., 7. A. — II. Dasselbe, 2. Th. 3., 4. A. — III. Dasselbe, 3. Th. 3., 4. A. — IV. Dasselbe, 4. Th. 4., 5. A. — V. Kummer und Stejskal, Lesebuch, 5. Th. 6., 7. A. — VI. Dasselbe, 6. Th. (mit mhd. Texten). 4., 5. A. — VII. Dasselbe, 7. Th. 3., 4. A. — VIII. Dasselbe, 8. Th. 3., 4. A.

Geographie und Geschichte. I. Umlauft, Geographie, 1. Curs, Ausg. f. Gymn. 5. A. — II.–III. Dasselbe, 2. Curs. 4., 5. A. — II. Hannak, Geschichte f. d. u. Cl. Alterthum. 10. A. – III. Dasselbe. Mittelalter. 10., 11. A. — IV. Dasselbe. Neuzeit. 8. A. Hannak, Vaterlandskunde f. d. u. Cl. 10., 11. A. — V. u. VI. Hannak, Geschichte f. d. o. Cl. Alterthum. 4. A. — VI. Dasselbe. Mittelalter. 3., 4. A. — VII. Dasselbe. Neuzeit. 3., 4. A. — VIII. Hannak, Vaterlandskunde f. d. o. Cl. 10., 11. A.

Atlanten: I.–VIII. Kozenn, Schulatlas in 59 Karten. 36., 37. A. — II., V., VI. und VIII. Hannak-Umlauft. Hist. Schulatlas. Alterthum. 3., 4. A. — III., IV., VI.–VIII. Dasselbe. Mittelalter und Neuzeit. 3., 4. A.

Mathematik. I.–IV. Hočevar, Arithmetik f. U.-G. 2., 3. A. Hočevar, Geometrie f. U.-G. 4. A. — V.–VIII. Močnik, Arithmetik u. Algebra f. O.-G. 23., 24. A. Hočevar, Geometrie f. O.-G. 3., 4. A.

Naturgeschichte. I.–II. Pokorny, Thierreich. 23., 24. A. Pokorny, Pflanzenreich. 19., 20. A. — III. Pokorny, Mineralreich. 17., 18. A. — V. Hochstetter und Bisching, Mineralogie. 12. A. Bill-Hajek, Botanik. 6., 7. A. — VI. Schmidt, Zoologie. 3., 4. A.

Physik. III.–IV. Wallentin, Grundzüge der Naturlehre. 3., 4. A. — VII.–VIII. Wallentin, Physik f. d. o. Cl. 9., 10. A.

Phil. Propädeutik. VII. Behacker, Logik. 2. A. — VIII. Drbal, Psychologie. 4., 5. A.

Französisch. Plötz, Elementargrammatik. Ausgabe f. Öst. 15., 16. A. Bechtel, Franz. Lesebuch. 2., 3. A.

Stenographie. Faulmann, Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. Engelhard, Lesebuch für angehende Gabelsberger Stenographen. 5. A.

Kundmachung

für das Schuljahr 1897/8.

Die Einschreibung der in die I. Classe neueintretenden Schüler findet am 12., 13., 14. Juli von 9—12 Uhr und am 14.—16. September von 8—12 Uhr in der Directionskanzlei statt.

Zur Aufnahme in die I. Classe ist erforderlich:

a) Das vollendete oder im Jahre 1897 noch zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr.

b) Der Nachweis über den Besitz der erforderlichen Vorkenntnisse, welcher durch die Aufnahmsprüfung geliefert wird.

2. Die in die I. Classe eintretenden Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der oben angegebenen Zeit bei der Direction unter Vorlage des Tauf- oder Geburtsscheines, und wenn sie aus einer Volksschule übertreten, des Frequentationszeugnisses oder der vorschriftsmäßig ausgefertigten „Schulnachricht" anzumelden.

Bei der Aufnahmsprüfung werden folgende Anforderungen gestellt:

Jenes Maß von Wissen in der Religionslehre, welches in den ersten 4 Schuljahren der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache, Kenntnis der Elemente ihrer Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie, Übung in den 4 Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Die Aufnahmsprüfung aus der Religionslehre ist bloß mündlich. Schüler, deren Religionsnote aus dem 4. Schuljahre der Volksschule nicht geringer als „gut“ ist, können von der mündlichen Prüfung aus der Religionslehre befreit werden.

Die Aufnahmsprüfung aus der deutschen Sprache und dem Rechnen wird mündlich und schriftlich vorgenommen. Doch ist der Lehrkörper ermächtigt, die mündliche Prüfung jedem Schüler zu erlassen, welcher seine Reife in diesen Gegenständen bei der schriftlichen Prüfung durch mindestens befriedigende Leistungen und im Volksschulzeugnisse mindestens durch die Note „gut“ dargethan hat. Sind jedoch in einem Prüfungsgegenstande die Zeugnisnote und die Censur aus der schriftlichen Prüfung entschieden ungünstig, so wird der Schüler zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, sondern als unreif zurückgewiesen.

Die Aufnahmsprüfung für die I. Classe wird am 16. Juli und 17. September von 8 Uhr an abgehalten. Die Schüler versammeln sich, mit Schreibrequisiten versehen, im Lehrzimmer der I. Classe. Unmittelbar nach der Prüfung wird über die Aufnahme endgiltig entschieden. Für diese Prüfung ist keine Taxe zu entrichten.

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben, oder an einer andern Lehranstalt, ist nicht zulässig. (Erlass des h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 2. Jänner 1886, Z. 85.)

3. Schüler, die von einem anderen Gymnasium an diese Lehranstalt übertreten, haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter am 14., 15. oder 16. September in der Directionskanzlei zu melden und nebst 2 vollständig ausgefertigten, vom Vater oder dessen Stellvertreter unterschriebenen Nationalien, wofür die Blankette beim Schuldiener zu bekommen sind, sämmtliche bisher erworbenen Gymnasialzeugnisse vorzulegen, auf deren letztem die vorschriftsmäßige Abmeldung von dem Director der früheren Anstalt bestätigt sein muss; nöthigenfalls haben sie sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen, von deren Ergebnis es abhängt, in welche Classe sie eingereiht werden. Für diese Prüfung, welche am 17. September von 8 Uhr an vorgenommen wird, ist im vorhinein die vorgeschriebene Taxe von 12 fl. zu entrichten.

Die Aufnahmsprüfungen für die II.—VIII. Classe, ferner die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 16.—18. September von 8 Uhr an abgehalten. Diejenigen Schüler, welche sich einer solchen Prüfung unterziehen, haben sich an dem für die Wiederaufnahme bestimmten Tage für die Classe anzumelden, in welche sie nach gut bestandener Prüfung aufgenommen werden.

4. Die dem Gymnasium bisher angehörigen Schüler haben sich zur Wiederaufnahme am 17. September zwischen 8—12 Uhr zu melden.

5. Für die Aufnahme der Privatisten gelten die gleichen Bestimmungen wie für die öffentlichen Schüler. Sie haben sich regelmäßig zu den Semestralprüfungen einzufinden, da es nicht zulässig ist, an einem Termine die Privatistenprüfung über mehrere Semester abzulegen.

6. Geldleistungen. Alle neu aufgenommenen Schüler haben die Aufnahmstaxe von 2 fl. 10 kr. und überdies, gleich den ihre Studien an der Anstalt fortsetzenden, einen Lehrmittelbeitrag von 1 fl. zu entrichten. Von der Entrichtung des Betrages von 50 kr. zur Deckung der mit dem schulmäßigen Betriebe der Jugendspiele verbundenen Auslagen können unbemittelte Schüler befreit werden.

Das Schulgeld beträgt am hiesigen Gymnasium für das Halbjahr 15 fl. und ist in den ersten 6 Wochen jedes Semesters, von den Schülern der I. Classe im I. Semester spätestens im Laufe der ersten 3 Monate nach Beginn des Schuljahres, im vorhinein

zu entrichten. Schülern, die dieser Verpflichtung nicht nachkommen, ist der fernere Besuch der Schule nicht gestattet.

Die ganze oder halbe Befreiung kann endgiltig erst nach Zurücklegung eines Semesters aufgrund der vorschriftsmäßig nachgewiesenen Armut oder Mittellosigkeit erlangt werden, wenn der Befreiungswerber mindestens die erste allgemeine Zeugnisclasse mit den Noten „lobenswert“ oder „befriedigend“ aus den Sitten, „ausdauernd oder befriedigend“ aus dem Fleiße erworben hat. Doch kann öffentlichen Schülern der I. Classe die Zahlung des Schulgeldes bei Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen bis zum Schlusse des I. Semesters gestundet und jenen Schülern der I. Classe, welche im I. Semester ein Zeugnis der I. Classe mit Vorzug erhalten haben, auf ihr Ansuchen auch die Rückzahlung des für das I. Semester entrichteten Schulgeldes bewilligt werden, wenn sie die Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes für das II. Semester erlangen. — Der zuerkannten Schulgeldbefreiung wird ein Schüler sofort wieder verlustig, sobald er geringere Noten als die oben angeführten erhält.

7. Der Unterricht in den an der Anstalt gelehrten Freigegenständen ist unentgeltlich, und ist um die Zulassung zu denselben zu Anfang jedes Semesters anzusuchen. Durch die mit Conferenzbeschluss bewilligte Zulassung wird der freie Lehrgegenstand für den betreffenden Schüler insofern zum obligaten Lehrfach, als derselbe durch das ganze Semester zum regelmäßigen Besuche verpflichtet ist und nicht gerechtfertigte Versäumnisse bei der Fleißclasse in Anrechnung gebracht werden.

8. Die Angehörigen der Schüler werden dringend ersucht, sich durch häufige Erkundigungen von der Haltung der Schüler zu überzeugen.

9. Die Wahl eines Kostortes unterliegt in jedem Falle der vorherigen Zustimmung der Direction, bei welcher die Adressen verlässlicher Kosthäuser zu erfragen sind. Die Eltern der Schüler werden ersucht, ihre Wahrnehmungen bezüglich des Kostortes der Direction unverzüglich und offen mitzutheilen.

Der Kostgeber übernimmt die strenge Verpflichtung, über das sittliche Betragen, den Fleiß und den Fortschritt seines Zöglings an der Anstalt in entsprechenden Zwischenräumen nachzufragen und den Eltern jedesmal in wahrheitsgetreuer und eingehender Weise zu berichten. Sollte diese Mittheilung an das Elternhaus unterbleiben oder gegen ihre Verlässlichkeit irgend ein Zweifel bestehen, so ersucht die Direction um sofortige Verständigung, die nöthige Auskunft wird unverzüglich auf mündlichem oder schriftlichem Wege erfolgen.

10. Der Eröffnungsgottesdienst wird am 18. September um 9 Uhr abgehalten. Die katholischen Schüler haben sich an diesem Tage um ½9 Uhr in ihren Lehrzimmern zu versammeln.

Am 20. September um 8 Uhr beginnt der regelmäßige Unterricht.

Wiener-Neustadt, den 15. Juli 1897.

Fr. Wanner,
k. k. Director.

de

v